Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Außerdem Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrmelle und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld und Garten / Heimatbilder / Schriftum der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Hochschulstimmen / Modeberichte / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei [illegible] heinen (außer Sonn- und Feiertags) durch die Post 2.30 RM einschl. [illegible] Für Selbstabholer 1.90 [illegible] Anzeigenpreise: [illegible] (Textteil) 100 [illegible] nach Preis[illegible] monatl. 2.10 RM einschl. Zustellgebühr, [illegible] Abholer) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. [illegible] Berichten" monatl. 20 Rpf. mehr. [illegible] Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit [illegible] Familienanzeigen usw. Nachlässe [illegible] (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Dein Ja dem Führer

Nummer 83 — Freitag, den 8. April 1938 — 50. Jahrgang

Das Bekenntnis des Heimatgaues

Aufruf des Gauleiters Staatsrat Eggeling zum geschlossenen Einsatz des Gaues Halle-Merseburg am 10. April

Der letzte Appell

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen, Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen des Gaues Halle-Merseburg

In wenigen Tagen sollt ihr nun dem Willen des Führers gemäß euer Bekenntnis zum Großdeutschen Reiche ablegen. Die letzten Wochen waren gewidmet einer Sammlung aller deutschen Menschen, um jene innere Reife und Haltung zu gewinnen, die uns befähigt, in tiefer Ueberzeugung am 10. April unsere Pflicht zu tun.

Darüber hinaus aber haben wir alle wohl zutiefst empfunden, daß es nicht genug ist, wenn wir in Tagen wichtiger Ereignisse nur die Nachrichten zur Kenntnis nehmen; sondern daß es notwendig ist, das große geschichtliche Geschehen unserer Zeit als Erlebnis in der Gemeinschaft der Volksgenossen aufzunehmen. So waren diese Tage der inneren Sammlung, dem eigenen Erstarken und der Entwicklung der eigenen Willenskräfte unserer Volksgemeinschaft gewidmet. Die kommende Generation soll uns niemals nachsagen dürfen, daß diese große Zeit nicht jene Menschen gefunden hätte, die ihrer würdig gewesen wären.

Der Führer hat unserem Volke ein Lebenswerk von gigantischer Größe geschenkt. Diese Größe aber wird nur dann erhalten und fortentwickelt werden können, wenn wir selbst als Träger der Gestaltungskraft des Führers nicht klein sind. Und wenn Jahrhunderte vergehen, so soll man in der Geschichte unseres Volkes nicht reden dürfen von einem großen Glauben, ohne dessen zu gedenken, was heute das deutsche Volk für seinen Führer empfindet. Man soll nicht sprechen dürfen von Treue und Hingabe, ohne der nationalsozialistischen Bewegung zu gedenken, die diese mit ihrem Führer verbindet.

Man soll nicht reden dürfen von Liebe und Opfer, ohne der Liebe des im Nationalsozialismus geeinten deutschen Volkes zu seinem Führer zu gedenken. Und man soll endlich auch nicht von Dankbarkeit reden dürfen, ohne das Bekenntnis aufleuchten zu lassen, das ihr, meine Volksgenossen, am 10. April 1938 als die Stimme des deutschen Volkes vor der Welt und der Geschichte für das Großdeutsche Reich und seinen Führer ablegen werdet.

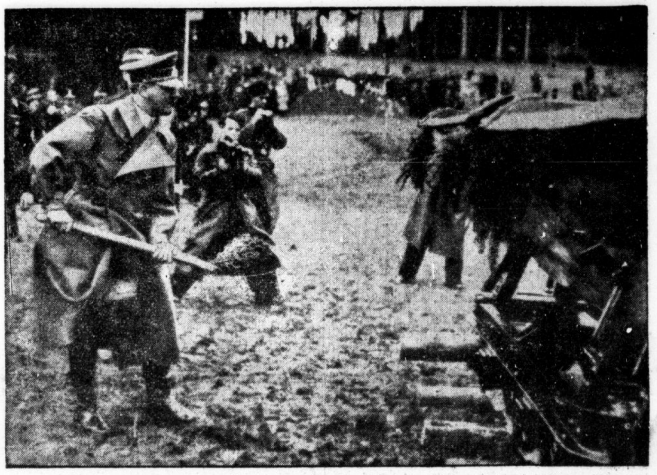
Das soll der Sinn dieses heiligen Tages sein!
Und in diesem Geiste wollen wir alle unsere Schuldigkeit tun.

Es lebe das deutsche Volk!
es lebe das Großdeutsche Reich!
es lebe der Führer!

Heil Hitler!

Eggeling

Gauleiter.



Der Führer beim ersten Spatenstich zur österreichischen Autobahn Salzburg—Wien am Waiser Berg bei Pieding. (Bildtelegramm.) (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Der erste Spatenstich

Adolf Hitler eröffnet den Bau der Reichsautobahn in Oesterreich

Salzburg, 8. April.

Der 7. April 1938 wird als denkwürdiger Tag nicht nur für Stadt und Land Salzburg, sondern auch für das ganze Land Oesterreich und darüber hinaus für das ganze Reich in die Geschichte eingehen. Mit dem ersten Spatenstich, mit dem der Führer am Walserberg vor Salzburg das Werk der Reichsautobahnen im Lande Oesterreich beginnt und den Befehl zur Aufnahme der Arbeiten erteilen wird, wird auch die deutsche Ostmark in die großzügige Planung einbezogen, mit der die Straßen Adolf Hitlers nach ihrer Vollendung das ganze Reichsgebiet durchziehen werden.

Zu den 7000 Kilometer langen Strecken innerhalb der alten Reichsgrenzen, von denen Anfang 1938 bereits 2014 Kilometer vollendet und dem Verkehr übergeben waren, werden weitere 1100 Kilometer neuer Strecken im österreichischen Landesgebiet treten. Von diesen werden die beiden West-Ost-Autobahnen, die über Salzburg bzw. Schärding und Linz die Hauptstadt der deutschen Ostmark Wien mit dem Reich des alten Reichsgebietes verbinden und für das andere Deutschland als Verbindungsstrecken nach dem europäischen Südosten verkehrsmäßig und wirtschaftlich die größte Bedeutung erlangen werden. Diese Strecken sollen bereits 1941 dem Verkehr zur Verfügung stehen. Zur Vorbereitung der Arbeiten ist die erste Bauabteilung schon am 20. März in Linz errichtet worden. Weitere Abteilungen in Salzburg, St. Pölten und Wien werden in den nächsten Tagen eingesetzt. Auf diesen Straßen des Führers wird man die Strecke Wien—Nürnberg in 5½ Stunden, Wien—München in 4½ Stunden und Wien—Innsbruck auf der später zu errichtenden Anschlußstrecke über die Autobahn München—Salzburg in 5 Stunden durchfahren können.

Die Bedeutung dieser großzügigen Planung, die durch weitere Nordsüdstrecken und Querverbindungen auf österreichischem Gebiet ihre Ergänzung findet, für die Arbeitsbeschaffung im Lande Oesterreich zeigt schon daraus, daß in der ersten Bauphase bereits 15 000 Arbeiter unmittelbar zum Einsatz kommen, während eine größere Zahl mittelbar durch die Aufträge der Reichsautobahnen in Arbeit und Brot gebracht wird.

Der feierliche Auftakt: Spatenübergabe

Der historische Tag fand seinen würdigen Auftakt mit einem festlichen Akt auf dem Residenzplatz in Salzburg, in dessen Mittelpunkt die feierliche Uebergabe der Spaten an die ersten 120 Autobahnarbeiter des Landes Oesterreich durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt stand. Unmittelbar nach seiner Ankunft richtete Dr. Todt das Wort an die österreichischen Volksgenossen, die nun wieder Arbeit und Brot finden werden. Gauleiter Winterfeiger bezeichnete den Beginn des Baues der Straßen Adolf Hitlers als Symbol für den Aufstieg in ein neues glücklicheres Oesterreich. „Fanget nun an", so schloß der Gauleiter, „mit dem Werk des Aufstiegs, mit dem Werk der Größe und Einigkeit eines 75-Millionen-Volkes! Die Schaffenden sind der stolzeste Teil der Nation!"

Dann gaben Generalinspektor Dr. Todt und Gauleiter Winterfeiger die Spaten selbst in die Hände der Arbeiter. Symbolhaft klang das Lied „Volk ans Gewehr" in diesem Augenblick über den Platz. In dem Leuchten der Augen, mit dem diese Männer ihr Werkzeug empfingen, wurde deutlich, wie der Gedanke, ihre Kraft nach langen Jahren der Arbeitslosigkeit nun wieder einsetzen zu können, diese Arbeiter wieder aufgerichtet hat.

Der Führer — erster Arbeiter der großdeutschen Nation

In den frühen Morgenstunden versammelten sich die Teilnehmer der aus Oesterreich und dem Altreich eintreffenden Sonderzüge mit der Salzburger Bevölkerung auf dem Festgelände — zusammen etwa 30 000 Menschen. Im Waldtal hallen die Heil-Rufe. Ihr Echo übertönt die Präsentiermärsche der Ehrenformationen. Die Menschen stehen auf der nassen Wiese zwischen gelben Schlüsselblumen. Ein weites Viereck ist abgeschlossen durch Fahnenmasten. Die Rednerkanzel ist auf halber Höhe des Hügels errichtet worden. Auch die rot-weißen Markierungsstäbe, mit denen die Mittelachse der neuen Autobahn abgesteckt ist, stehen dort.

Plötzlich erhebt sich die Stimme des Reichsstatthalters Seyß-Inquart. Er schildert die große Freude über den Wiederaufstieg, der in diesen Wochen in Deutsch-Oesterreich sichtbar wird. „Mein Führer", beginnt er, „in den Tagen des Bekenntnisses aller Deutschen zum Großdeutschen Reich sind Sie zu uns gekommen. Sie sahen in Ihrem Siegszug die leuchtenden Augen als Ausdruck unserer befreiten und glücklichen Seele. Am 20. Februar d. J. verkündeten Sie die nationalsozialistischen Lebensrechte. Am 11. März zerbrach vor Ihrem Willen das Zwangssystem, am 12. März kamen Sie zu uns, und am 13. März wurde die große Tat vollendet, die Sehnsucht der Generationen eines Jahrtausends, für die Millionen ihr bestes Glück geopfert haben. Die Ostmark ist heimgekehrt. Das Großdeutsche Reich haben Sie geschaffen.

Und nunmehr, mein Führer, kommen Sie zu uns, um hier den ersten Spatenstich einer Reichsautobahn zu tun, die ihre Grenze nicht mehr vor Salzburg hat, sondern durch das neue Reichsland ziehen wird bis dorthin, wo die wahre Grenze des deutschen Volkes und Deutschen Reiches ist. Die Reichsautobahnen sind Ausdruck der besonderen Gestaltungskraft des Willens unseres Führers. Sie werden nicht nur Denkmäler werden, sondern das besondere räumliche Sinnbild dieser Schaffenskraft sein."

Nachdem die stürmischen Heilrufe verklungen sind, spricht ein Arbeiter im groben grünen Rock. Spuren vom Schlamm des Weges an den Arbeitshosen und den derben Stiefeln zeugen davon, daß er bereits fest zugepackt hat, um das Werk zu bereiten, zu dem der Führer heute den ersten Spatenstich tut.

Die Ansprache eines Arbeiters

„Wir sind alle tief bewegt und glücklich", sagt er schlicht und mit leuchtenden Augen zum Führer gewandt, „Sie sehen zu dürfen. Als wir hörten, daß Sie, mein Führer, uns besuchen kommen, da zitterten manchem von uns die Knie. Und dann, als wir Sie sahen, als uns Ihr Auge traf, erkannten wir die Tiefe und Größe Ihres Herzens. Ich kann das alles nicht in Worte fassen, was uns bewegt. Wir sind von tiefer Dankbarkeit erfüllt und glücklich, an den neuen Straßen mitarbeiten zu können, deren stete Begleiter Glück und Zufriedenheit sein werden.

Wir wissen, daß mit jedem Meter dieser Straßen das Land, das unsere schöne Heimat mit dem großen Vaterlande verbindet, sich dichter und enger schließt. Heute erleben die österreichischen Arbeiter die Stunde, die der Anfang sein wird für ein wieder menschlicheres Leben nach all den Jahren der Not und des Elends. Mit freudigen Augen und glühenden Herzen sehen wir in die Zukunft, die geschützt ist durch Sie, mein Führer, der das Wunder vollbracht hat, uns österreichische Arbeiter wieder einzureihen in die Gemeinschaft der Menschen, die keine Klassenunterschiede kennt. Wir wollen und werden ein Bollwerk sein gegen alles, was dieses Werk zu zerstören versuchen würde. Das, mein Führer, versprechen wir Ihnen und danken Ihnen mit unseren ganzen und ehrlichen Arbeiterherzen."

Dr. Todt spricht

Und dann steht der Erbauer der schönsten Straßen der Welt, Dr. Todt, am Mikrophon. „Für uns", so sagte er, „sind aber diese Straßen mehr als rein materielle Verkehrswege. Wie früher der Zustand unserer Straßen Ausdruck der Zerrissenheit und Uneinigkeit, der Vielstaaterei war, so sind für uns die Straßen Adolf Hitlers Ausdruck der politischen Einigkeit. Wer auf diesen Straßen von Grenze zu Grenze des Reiches fährt, der erfaßt den unlösbaren Zusammenhalt, den diese Straßen für das Reich bedeuten, erfaßt die Macht des Reiches und die Stärke des Willens seiner Führung. So sind diese Straßen zwar ein Werk der Technik; aber dieses Werk der Technik ist der technische und materielle Ausdruck der politischen Idee, und zwar der Idee: Ein Volk! Ein Reich! Ein Führer! (Jubelnde Kundgebungen der Zustimmung.)

Mein Führer! Sie haben Anordnung gegeben, daß mit dem Bau dieser Strecke von Salzburg nach Wien sofort begonnen werden soll. Darüber hinaus sind die Pläne herangereift für die Verbindung Berlin—Wien über Nürnberg—Passau—Linz. Außer der hiesigen Strecke kann in wenigen Tagen bei Wels mit der Straße begonnen werden. Wenn die Arbeiten bis Wien voll im Gange sind, werden 12 000 bis 15 000 Mann direkt auf den Baustellen und in der hiermit in Verbindung stehenden Baustoffindustrie Beschäftigung finden. Darüber hinaus sind für insgesamt 1100 Kilometer die Pläne in Bearbeitung, um nicht nur die Hauptstadt Wiens, sondern das ganze Land an das Netz der Reichsautobahnen anzuschließen. Wenn es uns möglich wurde, in so kurzer Zeit diese Arbeit zu beginnen, so konnte dies erfolgen, weil in der zurückliegenden Zeit zahlreiche österreichische Ingenieurkameraden uns bei der Vorbereitung dieser Pläne unterstützt haben. Ihnen sei hiermit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Mein Führer! Ich melde Ihnen die Arbeitsbereitschaft für die Strecke Salzburg—Wien. Ich bitte Sie um den Befehl zum Beginn der Arbeit und ich bitte Sie, dem Arbeitsbeginn dadurch die Weihe zu geben, daß Sie selbst den ersten Spatenstich vollziehen! (Stürmische Heil- und Jubelrufe.)

Niemals mehr getrennt!

Nun nimmt Adolf Hitler das Wort. Der Führer richtete an die angetretenen Arbeiter und die versammelten Volksgenossen und -genossinnen eine kurze Ansprache, in der er zum Ausdruck brachte, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804088/fragment/page=0001

früher über Verkehrsprobleme soviel geredet worden sei und viele Projekte gemacht wurden. Der nationalsozialistische Staat aber zeichne sich dadurch aus, daß er seine Projekte verwirkliche und an den Beginn die Tat stelle.

„Wir werden auch hier sofort mit der Tat anfangen“, — so rief der Führer aus. **„Sie, Herr Generalinspektor, sind mir verantwortlich, daß nicht nur heute begonnen, sondern daß binnen drei Jahren diese erste große Strecke vollendet sein wird. Ihr, meine Arbeitskameraden, werdet dabei helfen. Ganz Deutschland wird dadurch ein neues Band erhalten und die Welt wird sehen, daß ein Volk und ein Reich, die solche gewaltigen Werke bauen und vollenden, niemals getrennt werden können. Ich beginne nunmehr selbst das Werk!“**

Nach diesen Sätzen des Führers brechen die Zehntausende in jubelnde minutenlange Heilrufe aus und beweisen dem Führer immer und immer wieder, daß der Appell an die Einheit des deutschen Volkes am 10. April als Gelöbnis für alle Zukunft besiegelt wird.

Der Spatenstich!

Unter brausenden, von den Bergen widerhallenden Heilrufen begibt sich der Führer dann, gefolgt von Reichsverkehrsminister Dorpmüller, Reichsstatthalter Seyß-Inquart, Generalinspektor Dr. Todt, Reichsführer SS. Himmler, Reichspressechef Dr. Dietrich, Korpsführer Hühnlein, Staatssekretär Keppler, Landesminister Glaise-Horstenau und SS.-Obergruppenführer Lorenz, zur Baustelle. Die Sirene der kleinen Lokomotive pfeift. Langsam schieben sich die Kippwagen heran. Dem Führer schließen sich die Arbeiter mit geschultertem Spaten an. Ein ergreifendes Bild, wie Adolf Hitler an der Spitze der verwetterten Gestalten die Schippe ergreift. Jetzt setzt er den linken Fuß auf den Rand und bückt sich tief. Er hebt Schippe um Schippe der dunklen Erde hoch. Die Erde fällt in den ersten der kleinen Kippwagen. Noch einmal bückt sich der Führer. Und noch einmal, sechs-, siebenmal.

Dann steht er, um hinaufzublicken zu den Bergen. Der Führer steht, die Füße auf den Boden gestemmt, mit Stolz und Ergriffenheit. Hinter ihm schaffen die Arbeiter, wie er es zeigte, wie er selbst als Handarbeiter es einst vor Jahren in Oesterreich tat. Das Deutschlandlied hallt über Berge und Wälder. Unter schmetternden Fanfarenklängen, dem hellen Laut der Hörner und dem dröhnenden Schlag der Pauken verläßt Adolf Hitler den Platz.

Das Volk wollte die Einheit

Der Führer abermals in Linz — Begeisterte Huldigung Oberösterreichs — „Und nun wird die große Arbeit beginnen!“

Linz, 8. April.

Im letzten Augenblick hat sich der Wettergott besonnen. Die leichten Regenschauer haben aufgehört, und kurz nach Mittag bricht sogar die Sonne durch. Die Anfahrtsstraßen, die der Führer zur Kundgebungshalle durchfahren wird, haben sich inzwischen mit vielen Tausenden von Menschen gefüllt. Vor dem Bahnhof ist über Nacht ein Wald von Fahnen erstanden. Davor haben die Ehrenformationen Aufstellung genommen, und zwar eine Kompanie des ehemaligen österreichischen Infanterieregiments 17, die erste Kompanie des 1. Bataillons des Infanterieregiments 19 mit ihrem Kommandeur Oberst Himer. Die erste Kompanie des 1. Bataillons des Infanterieregiments 19 ist jene Formation, die am Morgen des 12. März als erste die Grenze bei Braunau überschritt. Sie steht heute zur Begrüßung des Führers in Linz als besondere Ehrung. Es mag als ein Symbol gelten, daß das Bataillon, dem diese Kompanie angehört, die Tradition des Regiments Lilt trägt, der Regiments, in dessen Reihen der Führer stand, der Kompanie, die ihn vier Jahre Frontkrieg erleben ließ.

Gegen 15.30 Uhr läuft der Sonderzug in die Halle ein. Wieder sind dem Führer auf seiner Fahrt durch die Ostmark, durch das oberösterreichische Land, von den befreiten Volksgenossen auf allen Bahnhöfen begeisterte Huldigungen dargebracht worden. Auch diese Fahrt vermittelte wieder, wie die an allen vorhergehenden Tagen, den immer aufs neue überwältigenden Eindruck: ein ganzes Volk steht Spalier, um seinen Befreier Adolf Hitler zu grüßen.

Als Adolf Hitler den Bahnhof verläßt, branden ihm Heilrufe entgegen. Gleich schon der Vorplatz des Bahnhofs in Linz einem brodelnden Freudenkessel, so steigert sich der Orkan der Heilrufe und des Jubels immer mehr, je weiter der Führer sich dem Innern der Stadt nähert. Hundertfältig findet die tiefe Verehrung der befreiten Oesterreicher ihren Ausdruck.

Inzwischen sammeln sich in der Kraus-Halle, in der der Führer sprechen wird, die Zehntausende. Von fernher dringt ein Rauschen in die Halle, das wächst und wächst zu einem Brausen, zu einem Orkan: Der Führer kommt! Die Halle erzittert in ihren Mauern von dem unendlichen Jubel der Menge. Vor dem Podium drückt der Führer den Vätern und Müttern, den Brüdern und Schwestern der Opfer des schweren Kampfes einer grausigen Zeit herzlich die Hand.

Der Führer betritt die Tribüne. Stürmischer Jubel begrüßt ihn erneut, so daß er noch lange das Wort nicht nehmen kann. Aber schließlich wird es still im Saal. Als nun die Stimme, die wir alle so oft gehört haben, die wir alle kennen und lieben, mit Inbrunst verkündet: Die Stadt Linz ist durch den 13. März unlösbar mit der großdeutschen Geschichte verbunden; das verpflichtet Sie alle, am 10. April Ihre Pflicht zu erfüllen“, geht ein unendlicher Beifallssturm durch die Halle, der den Führer schon jetzt zu Beginn seiner Rede minutenlang unterbricht. Die Begeisterung verstärkt sich, als der Führer davon spricht, daß er seine Mission nur erfüllen konnte dank der harten Erziehung, die er selbst als deutscher Soldat erhalten habe. „Die sechs Jahre als Soldat haben mir die Grundlage der Härte, der Festigkeit und der Beharrlichkeit gegeben. Alles, was ich in dieser Zeit an Tugenden und Wert gewonnen habe, wurde mir in der einzigen, unvergleichlichen alten deutschen Armee geschenkt!“

In bewegten Worten spricht der Führer dann von dem furchtbaren Zusammenbruch, von dem tiefen Leid und Unglück, das Deutschland nach dem Weltkriege ergriffen hatte. Aber auch in dieser Zeit der schwersten Prüfung unseres Vaterlandes habe er nie den Glauben an das deutsche Volk verloren. Er habe in den Schlachten des großen Krieges und später in den Jahren des politischen Kampfes das deutsche Volk kennengelernt wie keiner seiner Vorgänger. „Jene sahen das Volk stets nur von oben herab, ich aber sah es von innen. Ich kam aus diesem Volke und lebte in ihm. Ich kenne das deutsche Volk, und ich kenne meine Heimat! In beiden habe ich mich nicht getäuscht. Das deutsche Volk innerhalb der einigen Reichsgrenzen hat das erfüllt, was ich glaubte, ihm zumuten zu können. Meine Heimat ist aufgestanden, als der Ruf erklang, und hat sich dorthin gewandt, wohin sie die Stimme des Blutes und des Volkstums rief!“ — „Das Herz hat übermächtig nach der deutschen Volksgemeinschaft verlangt.“

Und weiter schildert der Führer seinen Weg, der der des Nationalsozialismus ist. Bis endlich jener Tag kam, an dem er die Macht errang. Und nun zeigt der Führer den Linzern in wenigen mitreißenden Sätzen das neue größere Deutschland, wie es in diesen fünf Jahren geworden ist:

„Vorbei ist das Deutschland des Elends und des Jammers, der tiefsten Verzweiflung, vorbei vor allem das Deutschland der Wehrlosigkeit und der Ohnmacht. Wir sind heute wieder im Besitz eines gewaltigen Reiches. Eine starke Lehrmacht schützt uns. Keine Macht der Welt kann uns mehr bezwingen. Die nationalsozialistische Staatsführung konnte in fünf Jahren dank der hinter ihr geschlossenen deutschen Nation Wunder über Wunder vollbringen!“ Wie eine ungeheure Woge umbrandet den Führer die Begeisterung von 10 000 Menschen. Sie alle wußten, daß sich tatsächlich ein Wunder ereignet hat, denn sie haben es alle miterlebt, erleben es noch täglich, das Wunder ihrer Heimkehr ins Reich. Der Begeisterungssturm wiederholt sich, als der Führer erklärt: „Ein eiserner Wille hat dieses Reich jetzt geschaffen, und Stahl und Eisen werden es verteidigen gegen jedermann!“

Nun spricht der Führer als Oberösterreicher zu seinen Landsleuten und erschließt ihnen die Größe der Stunde. Er sagt, daß vor ihnen alle anderen deutschen Stämme ebenfalls ihre Zeichen aufgeben und sich in die große Gemeinschaft einordnen mußten. Es ist, als spreche er jedem einzelnen aus dem Lande Altösterreichs mit den Worten an:

„Am 10. April unterwirft sich die Gemeinschaft nicht einer fremden Gewalt, sondern der ewigen Größe des eigenen Volkes! Unsere Hakenkreuzflagge ist nicht das Symbol eines einzelnen Landes, nicht Preußen hat gesiegt und nicht Bayern, nicht Württemberg und nicht Oesterreich: Gesiegt hat über die deutschen Staaten schließlich das deutsche Volk!“ Lange anhaltende Rufe: „Ein Volk — ein Reich — ein Führer!“ bekräftigen diese Worte Adolf Hitlers.

Man sieht es, wie der Führer die Menschen aufrüttelt, daß sie der Beifallsstürmen begleitet, das Volk zum **großdeutschen Bekenntnistag** aufruft: **„Am 10. April wird sich ganz Deutschland erheben und zur Wahlurne gehen zur Bekräftigung unserer Gemeinschaft! Und dann wird die große Arbeit erst beginnen, jene wunderbare Arbeit, auf die ich mich so freue, weil ich dieses Mal auch meine Heimat einbeziehen kann!“**

Was nun kommt, das hat Linz noch nicht erlebt: Es ist, als ob die Flammen der Begeisterung aus dieser Halle ausbrächen, sie greifen über auf die Hunderttausende draußen. Die ganze Stadt hallt von einem einzigen lang anhaltenden Jubelschrei wider. So wurden die Lieder der Nation noch nie in Oesterreich gelungen:

„Deutschland, Deutschland über alles“.

Heß vor Wiener Arbeitern

Dank für den heldischen Einsatz der österreichischen Frauen

Wien, 8. April.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, trat gestern vormittag im Wiener Westbahnhof ein. Er wurde auf dem Bahnhof wie auch bei der Fahrt durch die Stadt von den Wienern aufs herzlichste begrüßt. Gegen Mittag besuchte der Stellvertreter des Führers die Gräber der nationalsozialistischen Opfer von 1934. Nachmittags sprach er auf der großen Kundgebung in der gewaltigen Autogarage der Stadt Wien. Er dankte den österreichischen Nationalsozialisten für ihre Treue zu Adolf Hitler. Großdeutschland lebe, weil die Bewegung standgehalten hat. Wenn am 10. April das Volk sein Ja sage, dann werde Gottes Stimme gesprochen haben.

Zum Empfang Rudolf Heß' hatten sich die führenden Männer von Staat und Partei eingefunden, die Gauleiter Bürckel Minister Heß vorstellte, der mit besonderer Herzlichkeit dem hochverdienten General Krauß, dem Sieger von Flitsch-Tolmein, die Hand schüttelte. Nach Abschreiten der Ehrenformationen, die vor dem Bahnhof Aufstellung genommen hatten, ging die Fahrt über die reich geschmückte Mariahilfer Straße zum Neuen Markt. Auch diesmal waren die Straßen von einem dichten Menschenspalier gesäumt, das in dauernden Zurufen seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß nun auch der Stellvertreter des Führers nach seiner Genesung nach Wien gekommen ist, um hier vor denen an die Arbeiterschaft das Wort zu richten. Um 10.30 Uhr vormittags traf Heß auf dem Friedhof von Dornbach ein, wo sich die Gräber der nationalsozialistischen Opfer Hans Domes und Otto Planetta befinden. Die berühmte SS.-Standarte 89, der die beiden Blutzeugen des Selbstschutz-Systems angehört hatten, war zum Abperrungsdienst ausgerückt. Nachdem um die Gräber die Teilnehmer des Julikampfes um die Wiener Navag angetreten waren, ließ Heß auf jeden der Hügel einen großen Blumenkranz niederlegen und reichte dann in stummer Ergriffenheit den Verwandten der beiden Toten und den Navagkämpfern die Hand. In diese erschütternde Szene dröhnte der Motorenlärm eines deutschen Flugzeugs, der Ehrenrunden über die Grabstätten zog. Von Dornbach fuhr Heß zum Urnenfriedhof nach Mauer, wo das dritte Blutopfer des Julikampfes begraben liegt, Franz Holzweber.

Kurz vor 16 Uhr begab sich Heß zu einer großen Kundgebung der Arbeiterschaft, die in der gewaltigen Autogarage der Stadt Wien im 15. Wiener Gemeindebezirk in der Schanzstraße stattfindet. Die Anfahrtsstraßen zu diesem Ort waren abermals dicht von wartenden Menschen umdrängt. Für 8 Uhr abends hatte der Stellvertreter des Führers in die Wiener Sophiensäle über 1000 verdiente Nationalsozialisten zu einem kameradschaftlichen Beisammensein eingeladen. Unter ihnen befanden sich mehr als 100 Parteimitglieder, die von der Schuschnigg-Regierung zum Tode oder zu lebenslänglichem Kerker verurteilt worden waren.

In den einleitenden Worten brachte Rudolf Heß zum Ausdruck, daß es gerade für die alten Parteigenossen eine besonders glückliche Empfindung sei, in diesen Tagen miterleben zu können, wie das heiße Sehnen des Führers Erfüllung wurde, wie Adolf Hitler seinen schönsten Sieg errang, den Sieg im Kampf um seine Heimat.

In diesem Glauben haben besonders auch die Frauen, die Mütter und Bräute unserer deutschösterreichischen Kampfgenossen ihre großen Opfer und Schmerzen heroisch ertragen. Es sind erschütternde Dokumente nationalen Leidens, die Briefe aus den Gefängnissen, die unsere Parteigenossen geschrieben haben — manch einer von euch, die ihr vor mir sitzt, gehört selbst zu den Schreibern! So oft kommt in ihnen zur Ausdruck, wie unsern Männern das Bewußtsein Kraft gegeben hat, daß die Mutter, die Frau oder die Schwester daheim nicht verzweifeln, nicht zusammenbrechen, sondern daß auch sie weiter kämpfen!

Sie gab Stärke, diese Gewißheit: Die Meinen halten unerschütterlich zu mir, sie halten zu den Gefangenen und Eingekerkerten! Trotz aller Not gaben diese Frauen den Kindern in all dem Jammer, in Hunger und Elend eines mit in das junge Leben, das kein Verbot und keine Schikane ihnen nehmen, das kein System ihnen zerstören kann: die Heiligkeit des Glaubens an Deutschland und an seinen Führer.

Mit besonderem Stolz — und ich muß das noch einmal wiederholen — schauen wir auf die Tausende von deutschen Frauen und Mädchen in Oesterreich, die trotz aller Gefahren und trotz aller schon gebrachten Opfer in einer fanatischen Hingabe und in einer leidenschaftlichen Treue ohnegleichen ihren Männern kameradschaftlich zur Seite standen und ihren Dienst in der illegalen Bewegung versahen. So lange deutsche Frauen vom Kampf um Großdeutschlands Einheit sprechen werden, werden sie sprechen müssen vom heldischen Einsatz der Frauen Deutsch-Oesterreichs für Adolf Hitler.

•

Die Worte, die der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, an die Wiener Arbeiterschaft richtete, kennzeichneten in zu Herzen gehenden Formulierungen den tiefsten Grund, der den Anschluß Oesterreichs an das große Deutsche Reich ermöglichte: es ist die Treue, die Treue der Deutschen in Oesterreich und ihre Sehnsucht zu Großdeutschland. Rudolf Heß gedachte dabei aller derer, die durch ihren Einsatz und ihre Hingabe trotz schwerster Verfolgungen an ihrem Glauben an den Führer festgehalten haben. Dabei erinnerte er mit besonderem Nachdruck an die zu einem guten Teil die aufrechte und unerschütterten österreichischen Frauen und Mädchen, die in schwersten Zeiten ihren Männern kameradschaftlich zur Seite gestanden und ihren Dienst in der Bewegung mit fanatischer Hingabe erfüllt haben.

Die Judenfrage in Ungarn

Regierungsmaßnahmen — Regelung auf konfessioneller Grundlage

Budapest, 8. April.

In der Sitzung der ungarischen Regierungspartei gab am Donnerstagabend im Namen der Regierung der Justizminister Dr. Mikecz die von der Regierung getroffene Regelung der Judenfrage bekannt, nach der in Zukunft in Presse, Theater und Film sowie in den Berufen der Rechtsanwälte, Ingenieure und Aerzte Juden nur in der Verhältniszahl von 20:100 zugelassen sind. Der Justizminister Dr. Mikecz teilte ferner mit, daß die Regierung am Freitag von dem Abgeordnetenhaus die Ermächtigung zur Regelung der Judenfrage verlangen werde.

Das Ermächtigungsgesetz sieht die sofortige Bildung einer Presse-, Theater-, Advokaten-, Ingenieur- und Aerztekammer vor. Mitglieder dieser Kammern können nur ungarische Staatsangehörige sein, wobei die Zahl der jüdischen Mitglieder 20 v. H. der Gesamtzahl der Kammermitglieder nicht übersteigen darf. In diese 20 v. H. werden jüdische Kriegsinvaliden, jüdische Frontkämpfer sowie diejenigen Juden, die vor dem 1. August 1919 von der mosaischen Konfession zu einer anderen Konfession übergetreten sind und ohne Unterbrechung der neuen Konfession angehören, nicht eingerechnet. Die Verhältniszahl von 20:100 gilt weiter für alle Presseunternehmungen mit Ausnahme von denjenigen Blättern, die sich mit konfessionellen Fragen befassen. Die gleiche Verhältniszahl von 20:100 gilt auch bei der Theaterkammer, der Advokatenkammer, der Ingenieur- und Aerztekammer. Bei Handels- und Industrieunternehmen dürfen Juden ebenfalls im Rahmen der Angestelltenschaft bis zu 20 v. H. beschäftigt werden. Die Jahressumme der Bezüge der Juden darf 20 v. H. der Bezüge der übrigen Angestellten nicht übersteigen. Nach den Durchführungsverordnungen ist vorgesehen, daß Unternehmen, die den gesetzlichen Bestimmungen nicht folgen, unter die Kontrolle eines Regierungskommissars gestellt oder nötigenfalls auch verstaatlicht werden können. Das Gesetz muß im Laufe von fünf Jahren durchgeführt werden. Ausnahmen sind nur bei Vorliegen besonders wichtiger volkswirtschaftlicher Interessen gestattet. Bei der Presse- und Theaterkammer muß jedoch das Gesetz bis zum Ende des Jahres 1939 durchgeführt sein.

Nach der Bekanntgabe der von der Regierung beschlossenen Regelung der Judenfrage gab Ministerpräsident Daranyi eine kurze Erklärung ab, der zufolge im Zusammenhang mit der Bodenreform die Regelung der Judenfrage noch ergänzt werden soll. Der Ministerpräsident betonte sodann, daß die Regierung damit bis an die Grenze des möglichen gegangen sei, daß sie es aber nicht duldeu werde in Zukunft von der eigenen Partei zu noch weitergehenden Forderungen gedrängt zu werden.

Hilfe für Oesterreich

dnb. **Berlin**, 8. April.

Reichsminister Dr. Goebbels hat mit sofortiger Wirkung aus Mitteln des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes weitere vier Millionen RM. zur Linderung der Not unserer Volksgenossen in Oesterreich bereitgestellt. Der Betrag wird bereits am 8. und 9. April durch Ausgabe von Gutscheinen zur Verteilung gelangen, weil schnellste Hilfe dringend nötig ist. Insgesamt sind bisher mit den bereits zur Verfügung gestellten acht Millionen RM. zwölf Millionen RM. zur Verteilung gelangt.

Außerdem wurden vom Winterhilfswerk des deutschen Volkes 418 Waggons Lebensmittel und Bekleidungsstücke im Werte von rund 5,2 Millionen RM. an die Bedürftigen verteilt. Der Hilfszug Bayern hat 50 Feldbiscuits für die Verpflegung der Arbeitslosen und Bedürftigen in Oesterreich eingesetzt. Die NS. Volkswohlfahrt hat bisher 42 000 zum großen Teil unterernährte und verelendete Kinder aus Oesterreich in mustergültigen deutschen Kinderheimen zur Erholung untergebracht. 25 000 verdiente Angehörige der nationalsozialistischen Bewegung aus Oesterreich werden in nächster Zeit ebenfalls zu Erholungszwecken in das alte Reichsgebiet geladen werden.

Im Hinblick auf die außerordentliche Not, die es auch weiterhin in Oesterreich zu lindern gibt, hat Reichsminister Dr. Goebbels das Winterhilfswerk des deutschen Volkes und die nationalsozialistische Volkswohlfahrt angewiesen, einen großzügigen Verteilungsplan für alle Bedürftigen in Oesterreich vorzulegen und das Augenmerk insbesondere auch auf die Beseitigung der Schäden zu lenken, die durch langjährige Arbeitslosigkeit entstanden sind. Ferner sollen weiter in umfangreichem Maße Kinder aus Oesterreich in Ferienheimen zur Erholung untergebracht und im Rahmen des Hilfswerkes Mutter und Kind viele Tausende von Müttern die so dringend notwendige Hilfe und Erholung erhalten.

•

Durch die großartige Hilfsaktion, die Reichsminister Dr. Goebbels aus Mitteln des Winterhilfswerks mit sofortiger Wirkung in Oesterreich angeordnet hat, eine Aktion, die schon in vollem Gange ist und nun neuerdings eine Verstärkung erfahren hat, erfährt auch das österreichische Volk zum ersten Male die Segnungen des wahren Sozialismus, des nationalsozialistischen Sozialismus der Tat am eigenen Volkskörper. Durch die Tat wird den Deutschen Oesterreichs die Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes nahegebracht, in der sie nunmehr aufgegangen sind, und die sofort fühlbare gewordene Milderung des Elends, sie damit für Oesterreich verbunden ist, wird sie das Glück, nunmehr im Reich zu sein, doppelt heute empfinden lassen.

Baldur von Schirach an die Jugend

dnb. **Wien**, 8. April.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, erläßt zum Tage des Großdeutschen Reiches folgenden Tagesbefehl an die Jugend Adolf Hitlers:

„Jugend Adolf Hitler!

Obwohl du bei dieser heiligen Wahl nicht mitstimmen kannst, bist du doch mit deinem Herzen an ihr beteiligt. Du weißt, worum es geht, und fühlst ehrfürchtig die Bedeutung dieser für unser Volk so glücklichen und großen Zeit.

Während die Aelteren ihre Stimmzettel mit dem „Ja“ der Treue und Dankbarkeit in die Wahlurne werfen, sollst du mit heißem Herzen dieses selbe „Ja“ bekennen. Sieh' mit flatternden Fahnen singend durch die Dörfer und Städte des weiten Großdeutschen Reiches, dessen Jugend du bist.

Adolf Hitler hat dir seinen Namen verliehen. Erweise dich seiner würdig! Du kannst für ihn stimmen, aber du kannst mehr tun als das:

Lebe für ihn, Jugend des Führers: durch dich beweisen Schicksals! Baldur von Schirach.

Nichtbenutzte Stimmscheine müssen abgeliefert werden

Der Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß die bei der Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag am 10. April 1938 vor dem Wahlvorstand ordnungsmäßig abgegebenen Stimmscheine bis zum 25. April an die obere Verwaltungsbehörden (Regierungspräsident, Kreishauptmann) weitergeleitet werden.

Diejenigen Wahlberechtigten, die von ihren Stimmscheinen aus irgendwelchen Gründen keinen Gebrauch machen konnten, werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, die nichtbenutzten Stimmscheine bis zum gleichen Zeitpunkt unmittelbar an die Gemeindebehörden des Ausstellungsortes zurückzusenden.

Die Rundfunksendungen am Tag des Großdeutschen Reiches

dnb. **Berlin**, 8. April.

Für den Tag des Großdeutschen Reiches“ sind folgende Reichsübertragungen des deutschen Rundfunks vorgesehen:

10,30 Uhr: Eintreffen der Treuestaffeln der NSKK. aus dem Reich am Westbahnhof in Wien.

11,00 Uhr: Eintreffen des Sonderzuges des Führers am Westbahnhof. Abschreiten der Ehrenkompanie durch den Führer.

11,57 Uhr: Reichsminister Dr. Goebbels verkündet vom Balkon des Wiener Rathauses den „Tag des Großdeutschen Reiches“.

12,02 Uhr: Der Führer nimmt vor dem Rathaus die Treuebotschaften des NSKK. an.

31 Gauen des Deutschen Reiches entgegen.

19,45 Uhr: Bericht von der Fahrt des Führers durch die Straßen Wiens zur Nordwestbahnhalle.

20,00 Uhr: Gauleiter Bürckel begrüßt den Führer. Der Führer spricht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804088/fragment/page=0002

Kritische Tage in Frankreich

Heute Entscheidung im Senat — Daladier Nachfolger Blums?

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ek. **Paris**, 8. April.

Nach dem gestrigen kümmerlichen Sieg der Regierung Léon Blum in der Kammer, der eigentlich nur durch die Stimmen der Minister selbst errungen worden war, ist eine neue Regierungskrise in Frankreich ausgebrochen. Alle Welt steht die Regierung Léon Blum schon als erledigt an. Aber erst heute wird der Senat das Urteil vollstrecken. Die Finanzkommission des Senats hat gestern die Regierungsvorlage ohne weitere Debatte mit 25 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Léon Blum selbst hat bezeichnenderweise gar nicht den Versuch gemacht, seine verlorene Sache zu verteidigen. Er erschien überhaupt nicht vor der Kommer und vor der Kommission und ließ sich wegen Unpäßlichkeit entschuldigen.

Heute nachmittag um drei Uhr beginnt im Oberhaus des französischen Parlaments die entscheidende Sitzung. Selbst die größten Optimisten erwarten nicht, daß die Regierung mehr als 60 Stimmen für sich zusammenbringen kann, während die 300 übrigen Senatoren gegen sie stimmen werden. Der langwierige Todeskampf der Regierung wird von der öffentlichen Meinung in Frankreich überhaupt nicht beachtet. Selbst im Parlament herrscht völlige Gleichgültigkeit. Nur die sozialdemokratische Partei des Seine-Departements, die unter dem trotzkistisch-anarchistischen Einfluß des Abgeordneten Pivert steht, hatte gestern zu einer Massenkundgebung vor der „Bastille des Senats" aufgerufen. Der sozialdemokratische Innenminister Dormoy hat die Kundgebung aber sofort verboten. Trotzdem fanden sich einige tausend Schreier ein. Sie stießen aber nicht nur auf sehr starke Polizeiabsperrungen, sondern mußten sogar von nationalgesinnten Studenten empfindlich verwirrigelt. Die Polizei nahm keinerlei Verhaftungen vor. Zwei Verletzte auf seiten der Polizei sind zu beklagen. Hervorzuheben ist übrigens, daß der Senatspräsident kraft seiner verfassungsmäßigen Vollmachten über den Kopf der Regierung hinweg bei Regimenter der Mobilgarde zum Schutze des Oberhauses alarmiert hatte. Da das Innenministerium noch dazu die gesamte Pariser Polizei mobilgemacht hatte, standen etwa 12 000 Mann dem Ordnungsdienst zur Verfügung. Selbst der sozialdemokratische „Populaire" protestiert heute gegen diese Kundgebung, die, wie er behauptet, nicht nur ungeschickt gewesen sei, sondern auch dem Gesetz widersprochen habe.

Die Morgenblätter kündigen übereinstimmend an, daß der Präsident der Republik angesichts des bevorstehenden Sturzes der Regierung Léon Blum bereits die Fühlung mit dem Kriegsminister Daladier aufgenommen habe. Sicherlich werde also Daladier zuerst mit der Neubildung der Regierung beauftragt werden. Er werde sich bemühen, aus der Sackgasse der Volksfront herauszukommen und die „breite Union" zu bilden, die, wenn alles gut geht, den Uebergang zur nationalen Union darstellen könnte. Léon Blum würde, falls die Sozialdemokraten sich an der Regierung beteiligen sollten, den Vizepräsidenten stellen. Zum Finanzminister würde Paul Reynaud ernannt werden, zum Außenminister Bonnet. Der Abgeordnete Mandel alias Rotschild, der früher im Postministerium war, soll den neu zu gründenden Posten eines Ministers für Munition und Heereslieferungen erhalten, er soll also die Rüstungsfabriken „auf den Schwung bringen".

Der Streik in der Pariser Metallindustrie, der namentlich die Rüstungsfabriken lahmgelegt hat, breitet sich immer weiter aus. Es sind jetzt nicht weniger als 34 Fabriken von insgesamt 52 000 Arbeitern bestzt. Allein bei der Motorenfabrik Gnome et Rhone bedeutete dieser seit vierzehn Tagen andauernde Streik einen Ausfall von rund 100 Flugzeugmotoren für Jagdflugzeuge.

Dein Stimmzettel vor und nach der Abstimmung

Diesen Stimmzettel erhält zur Abstimmung jeder wahlberechtigte deutsche Mann und jede wahlberechtigte Frau. Vor der Abstimmung sieht der Stimmzettel so aus:

Volksabstimmung und Großdeutscher Reichstag

Stimmzettel

Bist Du mit der am 13. März 1938 vollzogenen

Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich

einverstanden und stimmst Du für die Liste unseres Führers

Adolf Hitler?

Ja ○ Nein ○

Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau zeichnen in den großen Ja-Kreis ein kräftiges Kreuz ein. So muß dann der Stimmzettel aussehen, wenn er abgegeben wird:

Volksabstimmung und Großdeutscher Reichstag

Stimmzettel

Bist Du mit der am 13. März 1938 vollzogenen

Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich

einverstanden und stimmst Du für die Liste unseres Führers

Adolf Hitler?

Ja ✕ Nein ○

Die Liste des Führers

zur Wahl des Großdeutschen Reichstages

dnb. **Berlin**, 8. April.

Der „Reichsanzeiger" hat am Donnerstag die 1717 Namen enthaltende „Liste des Führers zur Wahl des Großdeutschen Reichstages am 10. April 1938" veröffentlicht. An der Spitze steht der Führer und Reichskanzler. In einem ersten Abschnitt sind die führenden Persönlichkeiten der Partei aufgezählt, unter ihnen sämtliche Reichsleiter, die Gauleiter und die Führer der Parteigliederungen.

So verzeichnet der erste Abschnitt der Liste die Namen folgender Männer der Bewegung: der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Generalfeldmarschall Hermann Göring, Reichsleiter Dr. Frick, Reichsleiter Dr. Goebbels, Reichsleiter Amann, Gauleiter Bohle, Reichsleiter Bormann, Reichsleiter Bouhler, Reichsleiter Buch, Gauleiter Bürckel, Reichsleiter Darré, Reichsleiter Dr. Dietrich, Gauleiter Eggeling, Reichsleiter Ritter von Epp, Reichsleiter Fiehler, Gauleiter Florian, Gauleiter Forster, Reichsleiter Dr. Frank, Stellvertreter-Gauleiter Görlitzer, Reichsleiter Grimm, Gauleiter Gröhe, Gauleiter Dr. Hellmuth, Reichsleiter Hierl, Gauleiter Hildebrandt, Reichsleiter Himmler, Korpsführer Hühnlein, Gauleiter Jordan, Gauleiter Kaufmann, Reichsminister Kerrl, Gauleiter Koch, Reichsleiter Dr. Ley, Gauleiter Lohse, Reichsleiter Lutze, Gauleiter Dr. Meyer, Gauleiter Murr, Gauleiter Mutschmann, SA.-Obergruppenführer Reschny, Reichsminister von Ribbentrop, Gauleiter Röver, Reichsleiter Rosenberg, Gauleiter Reichsminister Rust, Gauleiter Sauckel, Reichsleiter von Schirach, Stellvertreter-Gauleiter Schmalz, Reichsleiter Schwarz, Gauleiter Schwede-Coburg, SA.-Obergruppenführer Reichsminister Seldte, Gauleiter Simon, Gauleiter Sprenger, Gauleiter Streicher, Gauleiter Stürtz, Gauleiter Telschow, Gauleiter Terboven, Gauleiter Wächtler, Gauleiter Adolf Wagner, Gauleiter Joseph Wagner, Gauleiter Robert Wagner, Gauleiter Wahl, Gauleiter Weinrich.

Aus dem Lande Oesterreich finden sich im gleichen Abschnitt folgende Namen: Minister Dr. Fischböck, Minister Dr. h. c. Glaise-Horstenau, Stabsleiter der Landesleitung Oesterreich Globotschnigg, Minister Dr. Hueber, Minister Dr. Jurn, Führer des SS.-Oberabschnitts Oesterreich Dr. Kaltenbrunner, Minister Klausner, General der Infanterie Alfred Krauß, Hauptmann a. D. Leopold, der Leiter des Politischen Amtes der Landesleitung Dr. Rainer, Minister Rheinfrank, Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, Universitätsprofessor Ritter von Srbik.

Die Liste des Führers zur Wahl des Großdeutschen Reichstages enthält im weiteren Teil die Namen vieler bekannter und verdienter Männer von Partei und Staat, der SA., SS., des NSKK. des NSFK., des Arbeitsdienstes, der Deutschen Arbeitsfront, Männer aller Berufe, der Wissenschaft und Wirtschaft, Arbeiter und Bauern.

Diese einzige und reichseinheitliche Liste, die an die Stelle der zahlreichen früheren Reichslisten getreten ist, enthält die Namen von 1717 Wahlkandidaten. Aus ihren Reihen wird nach amtlicher Feststellung des Wahlergebnisses die Zuteilung der Reichstagsmandate vollzogen, wobei auf je 60 000 abgegebene gültige Ja-Stimmen ein Abgeordnetenmandat entfällt. Der letzte Reichstag zählte 741 Abgeordnete. Da bei der diesmaligen Wahl die Zahl der Wahlberechtigten, abgesehen von der bevölkerungspolitischen Entwicklung im alten Reich, auch durch die Stimmen unserer österreichischen Volksgenossen vermehrt wird, muß der erste Großdeutsche Reichstag eine entsprechende Steigerung der Abgeordnetenzahl aufweisen.

Der Gau auf der Liste des Führers

Die Liste des Führers zur Wahl des Großdeutschen Reichstages verzeichnet neben dem bereits oben erwähnten Gauleiter Eggeling folgende Vertreter unseres Gaues: den Gaubonzen der DAF. Heinrich Bachmann (Halle), Gauamtsleiter Stadrat Bruno Czarnowski (Halle), den Führer der Brigade 38, SA.-Brigadeführer Fiedler (Halle), den Wittenberger Oberbürgermeister Theo Hadicke, den Präsidenten des Grossenschaftsverbandes, Ministerialrat Dr. August Hallermann (Halle), den Führer des Gebietes Mittelland, Obergebietsführer Richard Reckeweth (Halle), den Führer des Arbeitsgaues Nr. XIV, Generalarbeitsführer Simon (Halle), den stellvertretenden Gauleiter Georg Teiche (Halle), den Leiter des Gauamtes für Volksabstimmung, Landesbauernführer Karl Kreisleiter, Oberbürgermeister Friedrich Uebelhoer, Kreisbauernführer Joachim Bünning, Kleinalbenschwerdorf über Zeitz. Auf der Liste stehen weiter der Landesbauernführer Sachsen-Anhalt Otto Lehmann, Strübeck über Halberstadt, sowie der Führer der SA.-Gruppe Mitte, Obergruppenführer Adolf Koß, Magdeburg.

NIVEA ZAHNPASTA
zahnpflegend, gründlich reinigend
den Zahnschmelz schonend. Verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf. kleine Tube 25 Pf.

Hauptschriftleiter: Konrad Pöhl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich (zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters); für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Brirting, für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedner; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grodmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Mirsch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Breg, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huß, Halle, Verlagsdirektor August Spreitz. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.A. 3/1938: über 44 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 16 Seiten

Amerika unterstützt Englands Aufrüstung

Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London**, 8. April.

Eine aufsehenerregende Meldung über die Mitwirkung der Vereinigten Staaten an der englischen Riesenrüstung bringt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph". Nach diesem Bericht ist die englische Regierung unterrichtet worden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sei, auf Anforderung Militärflugzeuge in großer Anzahl für die sich ständig und schnell vergrößernde englische Luftwaffe zu liefern. In etwaigen dringenden Fällen sollen die Vereinigten Staaten sogar bereit sein, Lieferungen an England den Vorrang vor Lieferungen an die eigene Luftwaffe zu geben.

Nach Informationen aus sehr glaubwürdiger Quelle sei Washington seit längerer Zeit erstaunt darüber gewesen, daß England noch keine entsprechende Anfrage an die Vereinigten Staaten gerichtet habe. Es sei jedoch anzunehmen, daß die britische Regierung, die sich bereits habe, nach Möglichkeit das große Luftrüstungsprogramm ausschließlich mit Maschinen britischer Herkunft durchführen, jetzt die ersten Schritte unternehme, um die Möglichkeiten und Folgerungen amerikanischer Flugzeugrüstungen zu erfahren. Ein wichtiger Gesichtspunkt dabei sei die Frage, ob und inwieweit im Kriegsfalle amerikanische Flugzeuglieferungen mit dem amerikanischen Neutralitätsgesetz zu vereinbaren seien, das die Ausfuhr von Kriegsmaterial und kriegsähnlichem Material verbiete. Die Regierung der Vereinigten Staaten soll jedoch schon Andeutungen gemacht haben, daß sie Mittel und Wege finden werde, um England trotzdem zu beliefern.

Wunder Sommersprossencreme hilft
TEXAS-MARE Max Schwarzlose Berlin
Drog. Oscar Ballin jun., Leipziger Str. 68, nahe Riebeckplatz, Wilh. Dietelbrott, Seifen, Ludw.-Wuch.-Str. 12, M. Renner, Hallisches Seifenhaus, Talamstr. 9, Steinweg-Drog. Rudolf Arndt, Steinweg 46/47, Parfümerie Richard Weidner, Geiststr. 28.

In Richtung Barcelona

Drahtung unseres Korrespondenten

ep. **Paris**, 8. April.

Während die Schlacht bei Tortosa kurz vor der Einmündung des Ebro-Flusses ins Mittelmeer noch keine Entscheidung gebracht hat, bedeutet, nach den Meldungen der auf nationalspanischer Seite weilenden französischen Sonderberichterstatter, die Einnahme der Stadt Tremt etwa 40 Kilometer nördlich von Lerida am Noguera Pallaresa-Fluß, einem rechten Nebenfluß des Segre, das wichtigste Ereignis des Donnerstags. Nach der Einnahme dieser Stadt gelang es den nationalen Truppen, auch die großen Kraftwerke und Anlagen zu nehmen, die sich in den bei Tremt gelegenen Dörfern befinden. Diese Kraftanlagen versorgen drei Viertel Kataloniens und besonders die Hauptstadt Barcelona mit Licht und Kraft. Sie werden von vier großen Talsperren gespeist, die insgesamt ein Fassungsvermögen von ungefähr 7 Millionen Kubikmeter haben. An der Sondalosfara-Front wurde am Donnerstag ebenfalls erfolgreich gekämpft. Die Nationalen haben eine Reihe feindlicher Stellungen eingenommen.

Eine Anzahl neuer bolschewistischer Flüchtlingshorden von insgesamt 700 Mann ist im Laufe des gestrigen Tages über die Pässe der Hochpyrenäen nach Frankreich geflüchtet. Gestern hatten nämlich mehrere nationalspanische Aufklärungsflugzeuge die Pyrenäentäler jenseits der Grenze überflogen, und diese Tatsache hatte genügt, um bei den Roten eine wilde Panik auszulösen. Die Bolschewisten wurden sofort auf bereitstehende Eisenbahnzüge verfrachtet und nach Agens abgeschoben. Sie sollen möglichst schnell wieder über die Grenze nach Barcelona zurückgeschickt werden. Die französische Grenzpolizei ist durch größere Abteilungen Infanterie und Spahis verstärkt worden.

Die Rede von Generalfeldmarschall Hermann Göring am 8. April, 20 bis 22 Uhr im Berliner Sportpalast, wird von allen deutschen Sendern übertragen.

Festgabe der deutschen Wissenschaft

Ein Aufruf des Reichserziehungsministers

Reichserziehungsminister Rust hat an die deutsche Wissenschaft folgenden Aufruf erlassen:

„Seit zwei Jahrzehnten haben die Hochschulen Oesterreichs in schwerstem Kampf gestanden, nicht zuletzt wegen ihres Bekenntnisses zu Deutschland. Mit Dank und Anerkennung darf ich feststellen, daß die österreichischen Hochschulen trotz dieser Not ihren alten Ruf hochgehalten haben. Mit der Heimkehr ins Reich werden aber ihre Aufgaben wachsen.

Den nehgebonnenen Hochschulen zu helfen, ist nicht allein eine staatliche Aufgabe. In der großen Stunde der Wiedervereinigung müssen vielmehr alle, die am großen Werke der Wissenschaft mithelfen, ihre Verbundenheit mit den heimkehrenden Brüdern durch die Tat beweisen.

Ich rufe daher alle deutschen Gelehrten, Verleger wissenschaftlicher Werke, Hersteller wissenschaftlicher Apparate usw. außerhalb Oesterreichs auf, den neugewonnenen Hochschulen des Reiches Bücher, Zeitschriften, Apparate usw. darzubringen.

Alle Spenden sind unter der Bezeichnung „Festgabe der deutschen Wissenschaft" und verlehen mit der Eintragung „Den Hochschulen im Land Oesterreich zur Heimkehr im März 1938 geschenkt von ..." an den Generaldirektor der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin, Unter den Linden, zu senden.

Ich werde die eingehenden Spenden gesammelt der österreichischen Landesregierung zur Verteilung an die österreichischen Hochschulen übergeben."

Gesellschaft der Freunde der Martin-Luther-Universität

Rechenschaftsbericht aus den Jahren 1935—1937

Die Gesellschaft der Freunde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat in ihrem Rechenschaftsbericht, der soeben als Broschüre erschienen ist, eine eingehende Uebersicht über ihre vielfältige und segensreiche Arbeit der Jahre 1935—37 gegeben. Dieser Rechenschaftsbericht hat die Absicht, wie der erste Vorsitzende der Gesellschaft, Landeshauptmann Otto, in seinem Geleitwort betont, zu erweisen, welche „Wechselwirkung zwischen der Wirtschaft unserer Landschaft und der Landesbochschule als ihrer vornehmsten Stätte der Wissenschaft und Lehre" nötig sei, um unser Gemeingebiet in den Rahmen des großen deutschen Aufbaues einzufügen. Das Heft beginnt mit dem Wortlaut der Rede, die Prof. Dr. Karl Lothar Wolf im Dezember 1937 zur 300. Wiederkehr des Todestages Daniel Sennerts, des einstmals berühmten Professors an der hiesigen Universität, gehalten hat. (Wir berichteten seinerzeit ausführlich darüber.) Der darauffolgende Bericht über das Wichtigste aus der Arbeit der Gesellschaft in den Jahren 1935—1937" enthält neben der Liste der Vorstands- und Ausschußmitglieder, der Vertreter der Fakultäten und der Studentenschaft sowie weiterer Mitglieder und Ehrenmitglieder eine Uebersicht über die von der Gesellschaft gewährten Zuschüsse für Universitätseinrichtungen und eine Aufzählung der größeren Stiftungen, die die Gesellschaft für wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung gestellt hat. Darauf folgt der Wortlaut der Ehrung für Geheimrat Kern. Zum Schluß des Rechenschaftsberichtes werden noch die Schriften angezeigt, die die Gesellschaft in den letzten Jahren herausgegeben hat. Aus allem geht unmißverständlich hervor, welch große Bedeutung die Gesellschaft ihrer Freunde für die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat.

Der Mozart-Preis 1938. Der Mozart-Preis für dieses Jahr wurde dem deutsch-österreichischen Dichter Franz Nabl in Graz und dem tirolischen Volksliedforscher und Komponisten Prof. Dr. h. c. Josef Pöll in Innsbruck verliehen. — Franz Nabl hat sich als Epiker wie als Dramatiker einen Namen gemacht. Das hallische Stadttheater setzte sich bereits einige Jahre vor dem Umbruch durch die Aufführung seines Schauspiels „Triefschibel" für ihn ein.

Kurmärkischer Schriftumspreis für Fritz Helke. Oberbannführer Fritz Helke wurde vom Landeshauptmann der Provinz Brandenburg, von Arnim, der Förderungspreis des Kurmärkischen Schrifttums verliehen, der mit einer Ehrengabe von 1000 RM. verbunden ist. Helke ist als Hauptreferent für Schrifttum in der Reichsjugendführung tätig. Als Schriftsteller ist er besonders durch die Werke „Preußische Rebellion", „Fehde um Brandenburg", „Wollt ihr wohl", „Die Kietzmühle" und „Der Prinz aus Frankreich" bekanntgeworden. Als Dramatiker trat er erstmalig mit seiner Tragödie „Herzog von Enghien" an die Oeffentlichkeit, die am 12. März im Staatlichen Schauspielhaus Dresden erfolgreich uraufgeführt wurde.

Kladderadatsch-Erinnerung im Reuter-Haus zu Eisenach. Wieder hat das Reuter-Museum in Eisenach eine Erinnerung aus dem Freundeskreise Fritz Reuters erwerben können: ein Bild des Burschenschafters Augustin Messerich, der mit dem Dichter zusammen auf der Festung Magdeburg saß und später Rechtsanwalt in Trier war. Messerich, dessen Gedächtnis noch heute in Trier in vielen Anekdoten lebt, soll 1848 den Namen „Kladderadatsch" für das berühmte politische Wochblatt gewählt haben. Außerdem sagt man, daß sein origineller Kopf das bekannte Bild im Titel dieses Blattes abgegeben habe.

Studententage im Sommer. In Stuttgart teilte auf der Reichstagung der Studentenführer der Reichjugendentführer Dr. Scheel mit, daß außer dem Deutschen Studententag in Heidelberg vom 21. bis 26. Juni in diesem Sommer in allen Hoch- und Fachschulstädten örtliche Studententage stattfinden sollen. In der Regel werden die örtlichen Studententage sich in einen Tag der Gemeinschaft, einen Tag des Sports und einen Tag der Kameradschaften gliedern. In Städten mit mehreren Hoch- und Fachschulen werden die Studententage von allen Lehrstätten gemeinsam durchgeführt werden.

Ein Denkmal für Buffalo Bill. Der nordamerikanische Staat Texas beabsichtigt ein Denkmal für Buffalo Bill zu errichten. Die neuesten Forschungen nach der Herkunft dieses Helden der Farmer haben ergeben, daß er der Sohn eines Farmers Cody im Staate Iowa war. Sein Vater fiel im amerikanischen Bürgerkrieg. Mit der Würdigung Buffalo Bills, der ein Der mal aus Natursteinen und dem Holz von hundertjährigen Bäumen erhalten soll, wird einer der volkstümlichsten Gestalten amerikanischer Romantik der Nachwelt erhalten. h.

Stimmen der Bühnenkünstler

Gustav Gründgens:

„Wer das Aufblühen des deutschen Theaters im Reiche Adolf Hitlers miterlebt hat, der kann am 10. April nur sein ‚Ja' für Führer und Werk sagen, denn dieses Aufblühen der Kunst war ja nur ein Teil der großen Wiedergeburt von Volk und Staat."

Paul Hartmann:

„Von Berlin nach Wien, wo ich einige Jahre am Burgtheater tätig war, ging mein Bühnenweg, und dann zurück in das neue Reich, das Adolf Hitler den Deutschen erbaut hatte. Hier wie dort sprachen die Menschen ein und dieselbe Sprache, hier wie dort war es dieselbe Kultur, die in den Werken unserer Klassiker lebt, und doch gab es eine Staatsgrenze zwischen den beiden Ländern, in denen nur ein Volk wohnte. Diese Grenze ist nun fort, der Weg ist frei — dank Adolf Hitler. Können die Künstler, hier wie dort, ihren Dank, ihre Freude, ihre Begeisterung besser zum Ausdruck bringen, als am 10. April mit dem einmütigen ‚Ja'?"

Eugen Klöpfer:

„Ich weiß, daß am 10. April kein Künstler fehlen wird, um auch mit seiner Stimme und seinem ‚Ja' das Wort zu bekräftigen: ‚Der deutschen Zwietracht mitten ins Herz'!"

Lothar Müthel:

„Es ist kein Kampf, sondern nur eine Feststellung, die am 10. April ein einmütiges ‚Ja' für den Führer und sein Werk bringen wird. Wir deutschen Künstler kennen aus der Geschichte die ehrwürdige Tradition des Wiener Theaters. Diese Bühnenkunst war beispielhaft und einmalig. Auch wir im Norden Deutschlands haben ihre Blütezeit anerkannt und verehrt. Nun wird das Wiener Theater wieder aufersten, so wie das deutsche Bühnenleben einen unbeschreiblichen Aufschwung erhalten hat, seitdem Adolf Hitler an der Spitze des deutschen Volkes steht. Unser ‚Ja' ist nur ein kleiner Dank an ihn."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804088/fragment/page=0003

Aurora von Königsmarck

Ein Frauenschicksal um August den Starken

von Rudolf Dammert

Copyright by Hoffmann u. Campe Verlag, Hamburg

13. Fortsetzung.

Noch immer schön und umworben

Gräfin Aurora war mit 36 Jahren nunmehr in ein Alter gekommen, in dem sie an Geborgenheit denken mußte. Da sie zu stiller Beschaulichkeit und Frömmigkeit nicht geboren war, hat sie das Lauenburger Stift nur als Alterspründe betrachtet.

Noch stand sie in der Blüte der Schönheit und im Mittelpunkt glühender Umwerbung. Das Abenteuer mit August dem Starken hatte ihrem Ansehen und fraulichen Wert eher genützt als geschadet.

Sie war daher in dieser Zeit geneigt, den düsteren Regeln der Stiftsklause die heiteren Bindungen der Ehe vorzuziehen, wollte diese aber, der ewigen Sorge müde, nur auf wohlbestallter Grundlage ins Auge fassen.

Glänzende Aussichten eröffnete ihr die stürmische Liebe des jüngst verwitweten Herzogs Christian Ulrich von Württemberg, der sich um ihre Hand bewarb. Zum Kummer der beiden Liebenden hat August der Starke der geplanten Ehe seine Einwilligung versagt. Es schien nicht ratsam, gegen seinen Willen zu handeln.

Angebliches Selbstbildnis Auroras
Nach einem alten Stich

Eine Frau, die viel umworben wird, viele Hoffnungen erweckt, und viele Erwartungen zerstören muß, erntet am Ende nur Feindschaft, verschmähtes Empfinden sucht sich zu rächen und Trost in der Herabwürdigung der Verlorenen zu finden.

Auroras Heiratslust fällt auf einen dornenreichen Weg. Der Klatsch bemächtigt sich ihrer und sie muß sich der unsinnigsten Gerüchte erwehren. Immer noch wird sie von der Sehnsucht des Grafen von Horn verfolgt, der einst ihretwegen aus Schweden flüchten mußte und es nie aufgegeben hat, auf sie zu hoffen. Sie will sich jedoch nicht an einen Menschen ketten, der ihr nichts bieten kann als winselnde Liebe und ungerechtfertigtes Verlangen. Unwillig schreibt sie ihrem Schwager: „Nie ist ein Zweck lauterer gewesen als der meine, aber man sucht mir durch Zutragungen und Ratschläge den Kopf zu verwirren. Welche raten zur Verheiratung, andere mahnen auf eine so unartige Weise ab, daß Mißmut und Verdruß mehr als Neigung imstande wären, meinen Entschluß zu ändern. Ich gedenke nur eines Briefes des Marschalls V., den er mir durch einen im schwarzen Mantel gehüllten Unbekannten überschickte, darin behandelt er mich wie eine Ehrlose, wie eine Betrügerin und Tolle. Er ermangelt nicht, mir mit Stockschlägen zu drohen. Nie habe ich in meinem Leben in solchem Jähzorn reden gehört. Ich war genötigt, den Schein anzunehmen, als hätte ich den Brief nie gelesen. Nie habe ich tiefer gefühlt, wieviel vorteilhafter es für mich wäre, wenn ich Vater oder Oheim hätte, welche für mich antworten könnten, als daß mich jedermann hofmeistert und alle Welt mich beunruhigt, vorzüglich Leute, die immer leidenschaftlich handeln, und die nie etwas anderes tun, als mich aufzubringen. Das sind die, welche Lästerungen verursachen und alle Welt sprechen machen, denn sie hören nicht auf, zu schreien, zu schmähen, zu schreiben und Schweden, Deutschland, Frankreich mit ihrem Unsinn zu unterhalten ... Was liegt denn Romanhaftes darin, wenn einem Frauenzimmer Heiratsanträge gemacht werden? Das ist ja alltäglich. Das kürzeste, um den Roman zu Ende zu bringen, ist die Verheiratung, und viele Leute haben mir schon gesagt, sie sei das einzige Mittel, um mich von tausenderlei Unannehmlichkeiten zu befreien, und die Schwätzer zum Schweigen zu bringen."

War es ein Trost in dem ärgerlichen Wirrwarr, den die Heiratsgeneigtheit heraufbeschwor, wenn die Verehrer sich nicht genug tun konnten, Auroras Schönheit zu preisen. Unter den bewundernden Briefen, die in dieser Zeit bei ihr eintrafen, sei einer herausgegriffen, der die gefeierte Frau am anschaulichsten vor Augen führt: Die anmutige Vergegenwärtigung Ihrer Person veranlaßt mich, ein schwaches Bild Ihrer Liebenswürdigkeit zu entwerfen und Ihnen zu sagen, daß man sich nichts Reizenderes denken kann, was Sie nicht in höchster Vollendung besitzen. Niemand in der Welt hat mehr Geist als Sie, und zwar einen Geist, der immer erheitert. Sie gehören nicht zu den Schönheiten, welche für den ersten Anblick überraschen, sondern zu denen, von welchen man um so mehr bezaubert wird, je länger man sie bewundert, denn Anmut ist von Ihnen unzertrennlich. Ich habe Sie in Augenblicken betrachtet, wo Sie die Schönheit aller Welt übertrafen. Ihr Ruhm kann nicht größer und herrlicher sein; er ist so edel, so erhaben, daß man Sie liebt ohne Sie erblickt zu haben."

Nachdem der Bewunderer versichert hat, daß er zunächst mehr noch von ihrem Geiste als von ihrer Schönheit gefesselt war, läßt er in malerischer Schilderung die Gestalt Auroras vor uns erstehen: „Ich will deshalb nicht leugnen, daß Sie einen Reichtum körperlicher Reize besitzen, daß Ihr Wuchs anmutig ausgezeichnete Hoheit verrät, daß er weder zu stark, noch zu schlank ist, daß, wenn Sie mehr Fülle hätten, das Ebenmaß, welches vollkommen zu Ihrer Größe stimmt, verloren ginge; so stehen alle Teile dieses reizenden Körpers in bester Uebereinstimmung. Ihre Gesichtsfarbe, lebhaft und prachtvoll, zeigt beständige Jugendblüte, welche glauben läßt, daß Sie erst zwanzig Jahre zählen. Ihr Haarwuchs ist von ungewöhnlicher Fülle und Schwärze, schön geformt ist das runde Antlitz, offen und erhaben die Stirn; unter derselben erblickt man zwei große schwarze Linien, welche, ohne Kunst, in natürlicher Gestalt bezaubern; dieses sind die Liebesbogen, nahe den Augen, welche Pfeile auf die widerspenstigen Herzen senden. Groß, dunkel, feuervoll sind die Augen, voll wunderreichen Glanzes. Wie schön geformt ist die Nase, der Mund von geringer Größe, die Lippen von Natur gefärbt, immer blutrot, die Zähne in höchster Vollkommenheit, schön weiß, gleich groß, wohlgestellt! Mit einem Worte, alles muß den Unempfindlichen mit süßen Gefühlen erfüllen! Doch mein Zweck ist nur, Sie zu überzeugen, daß meine Liebe von der Bewunderung unwandelbarer Eigenschaften ausging, daß sie ewig treu sein wird."

August als Schrittmacher Peters des Großen

August der Starke glaubte, als er gierig nach der polnischen Krone griff, sein strahlend huldvolles Haupt mit einem goldenen Lorbeerkranz zu schmücken und den Frauen noch siegbafter begegnen zu können — nun mußte er an den stechenden Kopfschmerzen erkennen, daß er eine Dornenkrone trug.

Obwohl er sich in Polen noch nicht als Landesherr betrachten konnte, stürzte er dieses innerlich zerrissene, kraftlose Reich in ein sinnloses Kriegsabenteuer.

Zar Peter der Große hatte ihn dazu ausersehen, der Schrittmacher des erstarkenden, westwärts drängenden Rußland zu werden. Der schwedische Besitz am Finnischen und Rigaischen Meerbusen sollte verschwinden und der russischen Dampfwalze den Weg nach Mitteleuropa geebnet werden. Da dem schlauen Russen das Wagnis zu groß erschien, suchte er einen Helfershelfer, und in einer Zusammenkunft bei Krakau gewann er August für seine Pläne. Die Unsicherheit in Polen ließ freilich die Verwendung polnischer Truppen nicht zu, der König von Polen mußte daher in seiner Eigenschaft als Kurfürst von Sachsen seine unglücklichen Landeskinder in einen Krieg führen, an dessen Ausgang das Land nicht das mindeste Interesse hatte. Nie wurde Augusts polnische Krone mit bitteren Flüchen bedacht.

Leichtfertig wie der Kriegsplan war die Siegeshoffnung.

In Stockholm war 1697 der seit langem kränkelnde König Karl XI. gestorben. Sein Sohn, ein fünfzehnjähriges Kind, bestieg als Karl XII. den Thron. Zar Peter und König August schmunzelten, wenn sie beim Vorschußtrunk auf den künftigen Siegeslorbeer daran dachten, daß sie es bei ihrem Kriegsvorhaben mit diesem Unmündigen zu tun hatten. Aber dieser junge schwedische König war schon als Knabe ein Mann, der ihnen, rascher als geahnt, Respekt und Schrecken einjagen sollte.

Er hatte von seinem verdüsterten, pflichtstrengen, haushälterischen Vater eine heldische Soldatennatur, einen nüchternen Scharfblick und eine Jähigkeit des Willens geerbt, die alsbald die Feinde in die Knie zwang, aber tragisch endete, weil das Wollen unbelehrbar wurde und im Eigensinn umkam. Aufrichtig religiös und sittenrein, jeder Ausschweifung, auch dem Alkohol, abhold, streng gegen sich und die Seinen lebte

König Karl XII. von Schweden
Nach einem zeitgenössischen Stich

er schlicht und kameradschaftlich unter seinen Soldaten, niemals anders als im blauen Tuchrock seines Heeres und in hohen Reiterstiefeln, in der Schlacht unter den Vordersten, vorbildlich im Ertragen jeder Mühsal und Entbehrung und daher in den verzweifeltsten Anstrengungen immer von der Liebe und Treue seiner schwedischen Musketiere umgeben.

Als die Kunde von dem Einmarsch sächsischer Truppen in Livland eintraf, war der Achtzehnjährige zur Erholung auf dem Pirschgang. Er führte die Jagd ruhig zu Ende, kehrte alsdann nach Stockholm zurück und erklärte im Reichsrate, er würde niemals einen ungerechten Krieg beginnen, aber von einem gerechten nicht eher ablassen, als bis der Feind am Boden liege. Nach diesen Worten hat er bis zu seinem frühen Tode gehandelt.

(Fortsetzung folgt.)

Verkäufe

Gebrauchte Radio-Apparate **Fahrrad-Müller** Schmeerstraße 1 Ruf 26323.

Fahrräder 39.50 42.50 Mk. 46.- 48.- Mk. 52.- 56.- Mk. und höher **Teilzahlung!** Alte Räder werden hoch in Zahlung genommen. **Fahrrad-Ersatzteile** kolossal billig! **Fahrrad- u. Gummi- Stein** Leipziger Str. 93 neben Café Zorn

Bechstein-Flügel, gebraucht, sehr gut erhalt., verk. billig R. Töpfl, Gr. Ulrichstr. 33.

Schlafzimmer sehr Eiche, kompl. v. 395.- **Küch.-Einricht.** mit Aufwäsche v. 150.- Ausziehtt. v. 40. Post.-St. v. 25 **Polstermöbel** s. eigen. Werkst. **Möbe -Mätschke** Gr. Klausstr. 32 33. Ehestandsdarl. Freier Transp.

Schlafzimm., formschön, hell u. dunkel, Ausziehtische, Polstersitzte, Kleiderschränke billig — billig! Möbel-Richter, nur Harz 1. Darlehnsscheine, Zahlungserleichterung.

Drahtseile u. Hanfseile **Carl Hensel** Königstr. 26 Ruf 32368

Gebrauchtes Klavier, gut erhalten, zu verkaufen. Walter Georgi, Kronprinzenstr. 46

Markenräder „Patria" sowie Spezialräder preiswert und gut, auch auf Teilzahlung. Reparaturen aller Art im Fachgeschäft **Patzschke** Delitzscher Str. 6 b am Hauptbahnhof.

Fenster(scheiben Moebius. Dessauer Str. 5.

2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Waschwannen zu verkaufen. Harz 31, III.

2 Eisenfässer zu verkaufen. Krientzangst 16.

Radio Einige gebrauchte preiswert bei **Prophete** Rannische Str. 15-16

Spezial- u. Marken- Fahrräder in allen Preislagen Anker, Naumann **Sämtliche Ersatzteile Reparaturen** **Otto Hänisch** Turmstraße 156.

Klubsofa, Sessel, Flurgard., Küche, Ausziehtt., Sofa, r. Tisch, Schränke, Stühle, Bettst., Kommoden, Engl. Bett, Aufl., sehr, perf. billig Fa. Kornstedt, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Herren-Rder, gut erh., bill. 2 Stück, Str. 41, Fahrradabt.

Forts. Seite 13.

Rufen Sie an..

Wir stehen Ihnen auf Anruf jederzeit zur Verfügung

Abel's Autovermietung für Selbstfahrer Prinzenstr. 8, Ruf **34203**

Altpapier A. Bode jun., Rohprodukten Große Klausstraße 22 . . . . . Ruf **22216**

Anzeigenwerbung erfolgreich in den Hallischen Nachrichten. Auskünfte unter **27981**

Auto-Abschleppseile Seilerwar.-Großhandlg. Hensel & Kaps Ruf **25873**

Auto-Ersatzteile Löffler Kl. Brauhausstraße 10, Ruf **33745**

Autofahrschule Walter **Lüttig** Hordorfer Str. 2, Ruf **32161**

Auto-Lackieranstalt fachgm. u. gut **Javurek** Berliner Straße Nr. 10/11 • Ruf **34305**

Auto-Omnibus-Vermietung **Banse** Beesener Str. 250, Ruf **25297**

Auto-Radio H. Ernst Tyrroff jun. An der Hauptpost Vorführungswagen auf Ruf **34216**

Autoreparaturen Lüttig Hordorfer Str. 2, Ruf **35842**

Autoruf Tag u. Nacht **Kraftdroschken** **27511**

Auto-Scheiben Moebius Dessauer Str. 5 . . . . Ruf **21611**

Auto-Schlachthof Gr. Lager in gebr. Autoteilen Schnorr & Co., Canenaer Weg **34204**

Auto-Zylinder- u. Kurbelwellen- **Schleiferei** Willy Hoffmann Krondorfer Str. 7a **32549**

Dacharbeiten aller Art **Wicht** Wielandstr. 28 . . . . Ruf **21887**

Elektro-Motorenbau Reparatur Carl **Unger** Hindenburgstr. 67, Ruf **25735**

Fahrräder Prophete Rannische Str. 15/16 **27046**

Fenster-Scheiben Moebius Dessauer Str. 5, Ruf **21611**

Grundstücke An- u. Verkauf, Finanzierung. Kl. Ulrichstr. 28 — Ernst **Günther** **33633**

Gummi-Schläuche, -Stiefel, Treibriemen, Transportbänder Schmidt & Brösel . . . . . Sammelnummer **27696**

Karpfen Forellen, Schleie **Krahmer** Fischerplan 3 . . . Ruf **26205**

Klischees Hans **Kühle** Große Ulrichstraße 16 . . . . . Ruf **32566**

Kohlen **Glückauf-Kohlenkontor** inh. Franz Freiberg Verlängerte Königstraße Anruf **27676**

Kugellager Achsw.-, Federbolz., Kolbenring., Bremsbel., Dichtung., Stahlschr., Werkzeug. R. Wittig, Eichendorffstr. 1 **22810**

Kühl-Schränke Thaiß & Thiele Gr. Steinstr. 9, Ruf **26910**

Malerarbeiten Herold Gr. Ulrichstr. 18 . . . . Ruf **32081**

Piano-Reparatur Verkauf **Maercker** & Co. Waisenhausring 1b, Ruf **29732**

Radio-Anlagen Fachgeschäft **am Hallmarkt** A. Lange & A. Brömme Olearius str. 1b **35085**

Rechenmaschinen **Große & Wittan** Leipziger Straße 48, Ruf **33870**

Schlaf- und Reise- **Decken** aller Art **Wehr** Ob. Leipzig. Str. 81, Ruf **22647**

Stahlwaren-Schleiferei **Kranner** Geiststr. 53 Leipziger Str. 66 **25719**

Stenographie Masch., Buchführg., Kaufm. Privatschule **Baer** Geiststr. 41 . . . Ruf **23528**

Verchromen Vernickeln Verzinnen **F. Haaßengier** Barfüßerstraße 9 **21196**

Wäsche wäscht **Brillant** Neumarktstr. 6, Ruf **32209**

Xylamon-Holzschutzerzeugnisse **Gebhardt & Hagendorf** Fürstenwallstr. Ruf **29125**

Zeitung-Bezugs-Bestellungen für die Hallischen Nachrichten unter Sammelnummer **27981**

Zentralheizungen Sanitäre Anlagen **Wolff** Berliner Str. 5 . . . Ruf **24666**

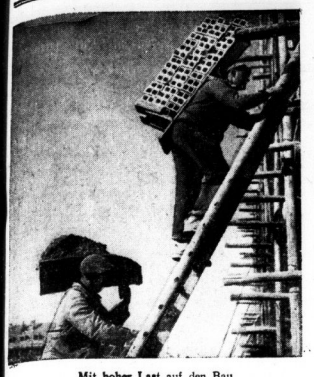
Feuer **02** | Überfall **01** | Unfall **27751**

Gilt nur für den Gemeindebezirk Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804088/fragment/page=0004

Heimat und Heim

Das große Siedlungswerk des Führers schuf glückliche Menschen



Mit hoher Last auf den Bau

Es ist nicht die Mundart dieses Landstriches, in der der Mann am hohen Lattenzaun uns anspricht, als wir um die langgestreckte Scheune herum und zwischen jungen Erdbeerkulturen hindurch bis zu einem Platze vorgedrungen sind, von dem dieser stattliche junge Hof einer bäuerlichen Siedlung im Norden unseres Gaues sich am besten ins Auge fassen läßt. Ein Mensch steht vor uns, dem die stolze Freude am eigenen Besitz aus den Augen leuchtet. Mit einer umständlichen Handbewegung weist er auf die mächtige Scheune mit dem hohen Dach hin, auf die Taubenschläge, die schweren beschlagenen Türen im Fachwerk des Baues. Dann wendet er sich zur anderen Seite, zum freistehenden Wohnhaus hin. Dieser kleine schmucke Bau mit dem gefälligen Treppenaufstieg und den blinkenden Fenstern und seinem sorgsam vor die Wand gestellten Hausgerät ist die Krönung der Hofanlage. Dies alles, Stall und Wohnhaus, Hof und Garten, buntes Kleinvieh und zwei struppige Pferde, die noch im Winterfell stecken, nennt er sein eigen. Der Hof ist ihm Heimat, Heimat seit kurzer Zeit erst, denn dieser Mann, der den Kampf mit der Scholle aufgenommen hat, lebt noch nicht lange hier. Er gehört zu den Neusiedlern, mit denen der Nationalsozialismus die Bildung deutschen Bauerntums fördert und bewußt in den Dienst um die Stärkung der deutschen Volkskraft eingesetzt hat. In den Jahren der Systemzeit war ihm als Landarbeiter ein kärgliches Dasein an einem der großen Bauernhöfe des Magdeburger Landes beschieden. Jetzt ist ihm auf einem Neubauernhofe die Möglichkeit gegeben, seine Kräfte voll zu entfalten und dem eigenen Grund und Boden abzutrotzen, was er zu geben vermag.

Rings um diesen Hof, in dessen Architekturen sich alte bäuerliche Motive, so das Fachwerk und das Satteldach wiederfinden, erheben sich weitere Hofanlagen. Sie alle zusammen bilden eine bäuerliche Siedlung, die der Landschaft neue Konturen gibt und sich bestimmend vor die älteren Bauwerke des Dorfes legt. In den Vorgärten beginnt es zu grünen an den jungen Bäumen und der schwere, dunkle Himmel des Frühjahrs bildet eine mächtige Folie über den roten, weit ausladenden Dächern.

Hier kommt es uns zum Bewußtsein, mit welch eisernem Bemühen und welcher Zähigkeit der nationalsozialistische Staat sich der Aufgabe annimmt, den Menschen dem Lande zurückzugewinnen. Hier stehen wir vor einer Bauernsiedlung, die eine von 19 000 ist, für die im Reich eine Gesamtfläche von rund 208 000 Hektar bereitsteht.

Wie es den Landarbeiter vor eine neue Lebensaufgabe stellt, Siedler zu sein, so haben Tausende

Eine frohe Jugend wächst heran

und aber Tausende, denen die dumpfe Enge der Stadt Zwangsheimat sein mußte, das Glück des Siedelns erleben dürfen. Wir erinnern uns hier jener erschütternden Notiz, die kürzlich durch die Zeitungen ging: Sanierung eines Wohnblocks in der Memelstraße im Berliner Osten. Hier hatten Grundstückspekulanten Menschen in Schächte zusammengepfercht, in die sich kein Sonnenstrahl verirrte. Auf dunklen unsauberen Höfen hat die Jugend sich zum Spiel zusammenfinden müssen, freudlos und von der dumpfen Resignation der Erwachsenen umgeben. In diese düstere Atmosphäre, von der neben der Not Verhetzung und Verkommenheit ihren Ausgang genommen haben, brachte das nationalsozialistische Programm Licht, indem es die Menschen ihrer

Der Hof eines Bauernsiedlers Zeichnung: H. Keller.

Düsterheit entriß, um sie hinaus aufs Land zu führen, wo ihnen das Leben freudig entgegenlacht, wo sie teilhaben an den Schönheiten der Natur, und wo sich ihnen ganz von selbst die glückliche Zufriedenheit gesunden Menschentums mitteilt.

So haben die großen Industriewerke, so haben Städte und Gemeinden den Siedlungsgedanken verwirklicht. Weit vom Stadtkern entfernt, in das Grün der Landschaft hineingebettet oder mutig ins flache Ackerland gestellt, wuchsen die Siedlungen auf. Leicht waren die Bedingungen, unter denen Stammarbeiter, Erwerbslose oder Landarbeiter eigenen Grund und Boden erwerben konnten. Denn hier galt es nicht mehr, den Menschen finanziell auszubeuten, sondern den Volksgenossen glücklichen Daseinsbedingungen zuzuführen. Und dabei wurde diesen Menschen zugleich das Erlebnis der Gemeinschaft zuteil. Die Siedlung erhielt ihren gemeinsamen Kinderspielplatz, wohl gar den gemeinsamen Festraum, in dem sich das nationalsozialistische Lebensgefühl vertieft, wenn man zu ernster Feierstunde oder fröhlichem Fest ihn aufsucht.

Ueberall in unserem Gau reihen sich wie im Reich die in ihrem Baucharakter oft eigenwilligen und ganz neue Wege beschreitenden Wohneinheiten unserer Zeit aneinander, sie formen das Bild der Städte um, sie geben den Dörfern eine neue bestimmende Silhouette. In ihnen ist die Freude der tägliche Gast. Mag es nun die Kleinviehhaltung sein, oder die Wartung des Gartens, die Arbeit in Hof und Scheune oder der Schmuck des Hauses, was die Familien zu gemeinsamer Arbeit zusammenführt, überall ersteht neu die Einheit dieser natürlichsten Gemeinschaft. Der Vater vertauscht die dumpfe Wirtsstube mit der abendlichen Mußestunde im Hausgarten, er nimmt Anteil an dem Wachstum seiner Kinder, die unter günstigen Lebensbedingungen eine sorglose Jugend haben, die Mutter gewinnt sich neue Bezirke der Häuslichkeit hinzu, öffnet den Blick für Dinge, die ihr eintöniges Dasein in irgendeinem der riesigen Mietsblöcke der Großstadt ihr verschließen mußten. Und die Kinder befinden sich in einem wahren Paradies.

Fachwerkmotive wurden lebendig

*

Wie sehr sich gerade unsere Gaustadt diesem nationalsozialistischen Siedlungsprogramm gegenüber aufgeschlossen hat, das mögen einige Zahlen kurz beweisen. Um die Wohnungsnot zu bekämpfen, hat die Stadt Halle in den vergangenen fünf Jahren trotz ihres beschränkten Siedlungsraumes mit allen Mitteln versucht, gesunde Wohngelegenheiten für Minderbemittelte, besonders für ausgesprochene Kleinverdiener und endlich für Familien mit Kindern sowie Schwerkriegsbeschädigte geschaffen. Dabei hat sie immer den Gedanken verfolgt, den Menschen mit einer Heimat, auch mit seiner Stadtheimat zu verbinden. So entstand die Siedlerwohnung. Da sich nun vorerst nur eine Minderzahl von Wohnungsuchenden zum Siedler eignet, mußte für die Mehrzahl nicht die Siedlerstätte, sondern die Wohnstätte geschaffen werden, das heißt das gesunde Kleineigenheim mit Landzulage oder eine gesunde Kleinwohnung inmitten von Grünanlagen.

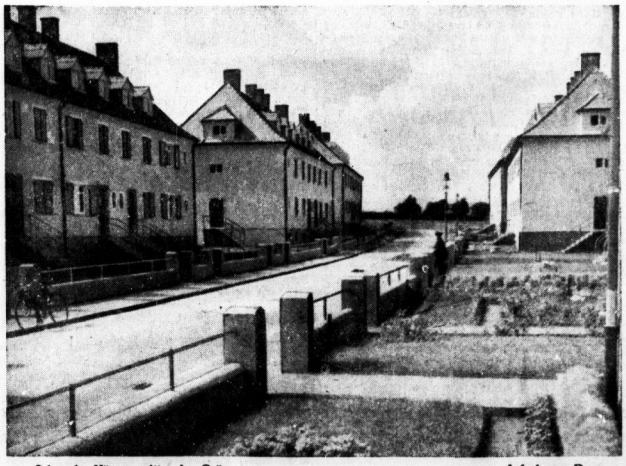
Im Jahre 1935 hatte die Stadt hinsichtlich des Wohnungszuwachses unter den Städten mit über 100 000 Einwohnern den fünften Platz errungen, 1936 rückte sie sogar an die Spitze dieser Städte. Ihr besonderes Augenmerk richtete sie auf die vom Reich besonders geförderten Volkswohnungen, von denen in den letzten zwei Jahren rund 1000 in Angriff genommen und zum größten Teil fertiggestellt wurden. Damit hat unsere Gaustadt das Achtfache des auf seine Einwohnerzahl entfallenden Anteils der im Reich erbauten oder im Bau befindlichen Volkswohnungen auf sich vereinigt. In dankenswerter Weise haben sich die gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaften und -gesellschaften der Bewerber für Volkswohnungen angenommen. Auf dem Wege, das nationalsozialistische Endziel zu erreichen: die geräumige und billige Wohnung für die kinderreiche Familie, ist in Halle seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus beträchtlicher Wohnraum, meist von Grünanlagen umrahmt, geschaffen worden. Insgesamt wurden 300 vorstädtische Kleinsiedlungen, 680 Volkswohnungen, 1890 Wohnungen in 1570 Eigenheimen mit Gartenzulage sowie 3030 sonstige Klein-, Mittel- und Großwohnungen dem Wohnungsbestand zugefügt.

Darüber hinaus sind noch etwa 440 Wohnungseinheiten in Angriff genommen worden. Infolge der Belegung Halles mit Wehrmachtsteilen, wichtigen Industrieanlagen und der im Rahmen des Vierjahresplanes entstehenden Werke hat die Stadt einen ständigen Zuzug von Bewohnern zu verzeichnen. Ihnen allen das geeignete und schöne Heim zu schaffen, ist eine der ersten Aufgaben der nationalsozialistischen Stadtführung.

*

Der deutsche Mensch, dem die nationalsozialistische Regierung das Glück zuteil werden ließ, auf eigener Scholle zu leben oder im Eigenheim seine Spannkraft für den Lebenskampf immer wieder zu erneuern, spürt an sich selbst die Segnungen unserer Zeit. Er steht in der großen Gemeinschaft derer, die das Werk des Führers bejahen, und die sich zu ihm bekennen.

Horst Keller.



Schmucke Häuser mitten im Grün Aufnahmen: Danz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804088/fragment/page=0005

Stadt-Zeitung

Halle, 8. April.

Heimkehr aus Wien

Die Hitlerjungen des Gebietes Mittelland wieder in Halle

Gestern kamen, wie wir bereits berichteten, die 400 Hitlerjungen des Gebietes Mittelland, die am 1. April die Gaustadt zu einer Wiedervorwärtsfahrt verlassen hatten, aus dem befreiten, schönen Oesterreich zurück. Mehrere Einheiten der HJ. aus unserem Gebiet hatten schon auf ihren Bestimmungsbahnhöfen den Sonderzug, von der einheimischen Bevölkerung herzlichst begrüßt, verlassen. Gegen 12 Uhr trafen dann die 75 Hitlerjungen des Bannes Halle auf dem Hauptbahnhofe ein. Bannführer Motz waren die Jungen auf dieser ereignisreichen Fahrt anvertraut. — Nun ließ Bannführer Hitler, in dessen Händen die Durchführung der Fahrt durch Oesterreich lag, die Marschreihen zum Abmarsch vom Bahnhof noch einmal antreten. Die zahlreichen mitreisenden und überwältigenden Erlebnisse standen auf den Gesichtern der Jungen geschrieben. Das Erlebnis des neuen Oesterreich haite jetzt, da die Fahrt beendet war, alle Müdigkeit niedergekämpft. So zogen sie heim, um den Kameraden von den unvergeßlichen Eindrücken im Bruderland zu berichten. — Am Rudolf-Jordan-Platz wurden hier die Jungen von Bannführer Blum empfangen, der sie herzlich willkommen hieß und ihnen die Grüße von Obergebietsführer Reckewerth und Oberbannführer Engel überbrachte. Somit hatte die Propagandafahrt unserer Hitler-Jugend ihr Ende erreicht. Tage, um die die Daheimgebliebenen diese Oesterreichfahrer beneiden müssen, liegen hinter ihnen. Die Jugend des alten Reiches schlug die Brücke zur Jugend des befreiten Oesterreichs.

Fackeln

für den Tag des Großdeutschen Reiches

An folgenden Stellen werden Fackeln ausgegeben: Robert-Franz-Ring 16, Hof; Kreisamt „KdF.", Große Ulrichstr. 24; Gauwaltung der „DAF.", Harz 42/44, Hof. Die Ausgabe der Fackeln erfolgt am Freitag, 8. April, nachmittags 15 Uhr. Preis je Stück 30 Pfg.

Der Tag des Großdeutschen Reiches in der Gaustadt

Flaggenparade, HJ.-Aufmarsch, Großkundgebung

Festliche Ausgestaltung des Generalappells an die Nation — Markt und Hallmarkt als geschlossener Kundgebungsplatz Feuerwerk und Freudenfeuer — Ein riesiger Fackelzug

Der Tag des Großdeutschen Reiches, der am morgigen Sonnabend in ganz Deutschland in feierlicher Weise begangen werden wird, wird sich, wie überall so auch in der Gaustadt Halle, zu einem flammenden Bekenntnis der gesamten Nation zum Führer und seinem Werk gestalten. Kein Volksgenosse, der nicht völlig unabkömmlich ist, wird an diesem Tag daheim bleiben, an diesem Vortag eines Ereignisses, das durch viele Jahrhunderte hindurch einmalig in der deutschen Geschichte ist und das aus diesem Anlaß einen Ausklang erfahren wird, wie er begeisternder und schöner nicht gedacht werden kann. Nach Jahren und Jahrzehnten noch wird dieser „Tag des Großdeutschen Reiches" für alle, die an ihm teilhaben durften, eine glückhafte Erinnerung sein. Und so möge sich denn ein jeder auf das ungewöhnliche Ereignis rüsten und an seinem Teil dazu beitragen, daß es noch größer und überwältigender wird.

*

Der Tag des Großdeutschen Reiches ist im wesentlichen dreifach aufgegliedert. Seine Ereignisse kristallisieren sich zunächst um die Proklamation des Tages, die mittags um 12 Uhr stattfindet. Des weiteren betreffen sie, neben anderem, eine nachmittägliche Jugendkundgebung. Und schließlich und vor allem sind es die abendlichen Ereignisse mit der Uebertragung der Rede des Führers im Mittelpunkt, die den 9. April zur letzten Steigerung führen.

„Heißt Flaggen!"

Die Proklamation des Tages des Großdeutschen Reiches wird durch Reichsminister Dr. Goebbels vom Balkon des Wiener Rathauses aus unmittelbar vor 12 Uhr mittags ausgeführt. Auf das Kommando „Heißt Flaggen" finden in ganz Deutschland Flaggenparaden statt. Sie werden in der Gaustadt Halle auf verschiedenen Plätzen unter Anwesenheit von Ehrenformationen durchgeführt. So wird es auf dem Marktplatz geschehen, wo im oberen Teil zwei Fahnenmasten errichtet sein werden. Während hier die SA. die Flaggen aufsieht, steigen gleichzeitig an den Fahnenmasten der städtischen Gebäude die Flaggen empor; in diesem bestimmten Augenblick erfolgt durch die Ehrenformation der Wertfahren auch die Flaggenhissung auf dem Hallmarkt, hier dessen Mitte ein von 18 weiteren Masten umgebener Fahnenmast stehen wird. Eine Ehrenformation, die gemischt ist aus Angehörigen der SA., der SS., der Politischen Leitung, des NS. Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" und der Polizei, führt die Hissung an zwei Fahnenmasten am NS. Museum durch. Am Riebeckplatz werden an acht Fahnenmasten die Fahnen der Gliederungen der Partei aufgezogen werden. Flaggenhissungen ohne Anwesenheit von Ehrenformationen werden ausgeführt durch die SA. auf der Danziger Freiheit, am Steintor, auf dem Nannischen Platz, dem Francke-, Luther- und Friedrichplatz sowie der Hauptpost. Auch flaggen die Schiffe über die Toppen. Gleichzeitig wird die Bevölkerung ihre Fahnen setzen, und wenn sie das mit der unbedingt wünschenswerten Pünktlichkeit unmittelbar nach dem Flaggenkommando tut, so wird es ein ganz unvergleichlicher Anblick sein, wie sich auf einmal die ganze Stadt im Flaggenschmuck zeigt. Auch die Betriebe, in denen von 11.55 bis 12.05 Uhr Appelle stattfinden, werden an dieser Flaggenhissung beteiligt sein. An sie schließt sich dann von 12 bis 12.02 Uhr eine Verkehrsstille an, an der sämtliche Fußgänger sowie sämtliche Fahrzeuge, außer den Eisenbahnen und Flugzeugen, beteiligt sind. In sie hinein ertönen alle Sirenen; Flugzeuggeschwader der Deutschen Luftwaffe kreisen über den Städten. Zu eben diesem Zeitpunkt werden in Wien 15 000 Briefstauben abgelassen, unter denen sich auch einige hundert aus unserem Bereich finden.

Die Jugend mahnt

Nach diesem packenden Auftakt trägt der Nachmittag dann ein festliches Gepräge, das durch Platzkonzerte unterstrichen wird, die ab 15 Uhr von sämtlichen Musikzügen auf folgenden Plätzen durchgeführt werden: Markt, Danziger Freiheit, Riebeckplatz, Lutherplatz, Ecke Merseburger und Schmiedestraße, Steintorplatz, Friedrichplatz, Tankstelle Trotha, Wettiner Platz, Viktoriaplatz, Platz vor dem Stadttheater. Ebenfalls um 15 Uhr beginnt eine Kundgebung der Hitler-Jugend, des Jungvolks und des BDM. auf dem Hallmarkt, bei der der Standortführer, Oberbannführer Engel, spricht. Ein Propagandamarsch der Jugend schließt sich an; er bewegt sich über folgende Straßen und Plätze: Hallorenring, Moritzzwinger, Waisenhausring, Leipziger Straße, Riebeckplatz, Hindenburgstraße, Steintor, Große Steinstraße, Kleinschmieden, Markt, Talamtstraße, Hallmarkt. Dort wird dann weggetreten. Die Jugend führt Fähnchen mit sowie Spruchbänder, auf denen zu lesen steht: „Vater! Mutter! Der Führer ruft Euch. Sein Reich ist unser Glück!" Die Propaganda für die Wahl wird des weiteren während dieser Zeit mit Hilfe von sechs Lautwagen durchgeführt; beteiligt sind SA., NSKK., Politischen Leitern, Werkscharmännern, HJ. und SS. werden sie mit fliegenden Fahnen durch die Straßen fahren, indessen von ihnen heraus Sprechchöre dazu mahnen, am nächsten Tag dem Führer die Ja-Stimme zu geben. In gleichem Sinne werden Lautsprecher-Wagen tätig sein.

Aufmarsch zum Generalappell

Die abendliche Großkundgebung findet auf dem Marktplatz und dem Hallmarkt statt, die als eine Einheit zu betrachten sind. Zu ihr sammeln sich um 18.30 Uhr die Volksgenossen ortsgruppenweise, um dann — Formationen und Nichtuniformierten — in riesigen Marschsäulen dem Kundgebungsplatz zuzuströmen. Jeder von diesen Marschsäulen marschiert die Wehrmacht mit ihren Musikzügen an einer Kompanie unter Gewehr voran. Auch ihr der Arbeitsdienst mit einer Abteilung unter Spaten beteiligt. Der gesamte Aufmarsch muß um 19.45 Uhr beendet sein.

Um 20 Uhr beginnt dann die Kundgebung mit der Uebertragung der Führerrede von Wien aus. Sofort nach Beendigung dieses Generalappells an die Nation werden die Mikrophone abgeschaltet, und nun wird von den Hausmannstürmen her, ausgeführt von einem Bläserkorps, das Niederländische Dankgebet erklingen, in das jeder singend mit einstimmt. Anschließend daran setzen sowohl auf dem Marktplatz wie auf dem Hallmarkt Musikzüge mit den Hymnen der Nation ein. Dem Auge aber wird sich nun ein Bild von unvergleichlicher Schönheit bieten. Auf den Hausmannstürmen, auf dem Dach des Geschäftshauses von Biermann & Semrau sowie auf weiteren etwa fünfzig hochgelegenen, ringsum befindlichen Stellen werden Reifeuer aufglühen; die Lichtwunder eines großartigen Feuerwerks werden in die Nacht emporsprühen, in magischem Rot wird der Rote Turm von innen her glühen. Das Krachen von Feuerwerkskörpern wird die Begleitmusik dieses Schauspiels sein, das etwa 20 Minuten währen wird.

Gleichzeitig werden als Freudenfeuer riesige Holzstöße aufflammen, die man auf dem Ochsenberg, auf dem Plateau vor der Fliegerkaserne, auf dem Kleinen Galgenberg und den Brandbergen errichtet haben wird. Sie werden weit ins deutsche Land hinaus leuchten, von wo überall her gleiche Feuer grüßen. Flammen werden auch lodern aus Feuerpfannen vom Wasserturm-Süd, von der Umformerstation am Hallmarkt und von zwei großen Blöcken am NS. Museum, auf dem übrigens auch Reifeuer abgebrannt werden wird.

Auf den Plätzen der Großkundgebung selbst finden das Bild seine Ergänzung dadurch, daß nun die Angehörigen der Formationen 8000 Fackeln entzünden, die anderen Volksgenossen aber über 20000, mit denen sie durch die DAF. versehen werden. An Kinder sind bereits jetzt rund 10000 Lampions ausgegeben. Auch wird noch die Ausgabe von rund 50000 Hakenkreuzfähnchen erfolgen. Auch diese Verteilungen liegen in den Händen der DAF. Es wird ein gigantischer Flammenstrom sein, der sich nun bildet, da sich alles zu Fackelzügen formiert. Eingerahmt von fackeltragenden SA. wird an der Spitze jeden Zuges die Wehrmacht unter Gewehr und der Reichsarbeitsdienst unter Spaten marschieren; auch wird der gesamte Stab des Arbeitsgaues XIV an diesem Marsch beteiligt sein. Der Spitzengruppe werden sich die Formationen anschließen. Desgleichen wird sich die Bevölkerung zu Achterreihen formieren. Der Zug wird sich durch die Leipziger Straße nach dem Riebeckplatz und von da über die Hindenburgstraße, das Steintor, die Ludwig-Wucherer-Straße und die Heinrichstraße nach dem Friedrichplatz bewegen; hier werden die Fackeln zusammengeworfen, Feuerlöschpolizei wird für ihre sofortige Ablöschung sorgen. Die Anwohner des

Oesterreichs Justizminister sprach in Halle:

„Wir kommen mit heißem Herzen zu euch!"

Herzlicher Empfang von Dr. Hueber-Wien am Hauptbahnhof und im Rathaus — Mitreißende Wahlkundgebung im Stadtschützenhaus

Dem ersten offiziellen Vertreter des ins große Reich heimgekehrten österreichischen Bruderlandes, der die Gaustadt besuchte, bereitete Halle einen besonders herzlichen Empfang. Als Staatsminister Dr. Hueber um 18.20 Uhr mit dem Münchener Fern-D-Zug auf dem hallischen Hauptbahnhof eintraf, hießen ihn auf dem Bahnsteig Gauamtsleiter Dr. Tießler und SA.-Standartenführer Lüdemann, sowie u. a. Gauhauptstellenleiter Daenicke und der Leiter des Gaupressestamts Flohr mit Vertretern der hallischen und Naumburger Justizbehörden willkommen, um ihn sodann auf den Bahnhofsvorplatz zu geleiten, wo ein Ehrensturm der SA. Aufstellung genommen hatte. Unter den Klängen des von einem Musik- und Spielmannszug der SA.-Gruppe Mitte intonierten Präsentiermarsches schritt Staatsminister Dr. Hueber die Front des Ehrensturmes ab, um sodann unter den herzlichen Heil-Rufen der in großer Zahl den Platz umsäumenden Volksgenossen die Fahrt zum Hotel „Goldene Kugel" anzutreten, wo er während seines hallischen Aufenthaltes Wohnung nahm.

Um 19 Uhr wurde der österreichische Gast, der inzwischen seinen Reiseanzug mit der Uniform eines Brigadeführers der SA. vertauscht hatte, in der Kapelle des Rathauses von Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann im Beisein zahlreicher Vertreter der Partei und des Staates, der Wehrmacht, der Stadt Halle und insbesondere des juristischen Lehrkörpers unserer Universität empfangen.

Mit herzlichen Worten hieß Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann Staatsminister Dr. Hueber in der Gaustadt willkommen, wobei er u. a. darauf hinwies, daß der Gauleiter sowie sein Stellvertreter und der Kreisleiter diesem Empfang nicht beiwohnen konnten, da sie im Dienste des Wahlkampfes sich auswärts befanden. Weitere Grüße übermittelte der Oberbürgermeister dem österreichischen Justizminister von Reichsleiter Fiehler, München, als dem Leiter des Hauptamtes für Kommunalpolitik und des Deutschen Gemeindetages, sowie von Reichsminister Dr. Frank als dem Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, der auch Dr. Hueber angehört. Besonders erfreut sei die Stadt Halle darüber, daß sie in ihrem ersten österreichischen Gaste zugleich einen nahen Verwandten ihres Ehrenbürgers Generalfeldmarschalls Göring begrüßen könne, der als der Schöpfer der jungen deutschen Luftwaffe mit der Stadt Halle, in der wichtige Teile dieser Luftwaffe untergebracht seien, sich stets besonders eng verbunden fühlt. Abschließend bedauerte Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, daß der Minister bei seinem kurzen Aufenthalt hier nicht genug Zeit fände, um von der großen Wandlung einen Eindruck zu gewinnen, die Halle, als die einstige rote Hochburg, heute zur blühenden nationalsozialistischen Stadt der Arbeit im Herzen Deutschlands werden ließ. Mit einem Hinweis auf das nunmehr in stolzer Weise erfüllte Geleitwort des Goldenen Buches der Stadt Halle „Zum Zeichen des Anbruchs einer neuen Zeit" bat der Oberbürgermeister den Minister, sich in dieses Buch einzutragen, was dieser sodann nach Worten des Dankes für die herzliche Begrüßung tat.

Dabei erinnerte Staatsminister Dr. Hueber daran, daß er vor wenigen Wochen durch Halle gekommen sei, und damals noch nichts geahnt habe von der glückhaften Wendung, die ihn heute hierher führe. „Ich bin glücklich, daß die Grenzpfähle gefallen sind, ich bin glücklich, daß kein Hindernis uns mehr trennt, und daß wir uns sehen können, wann und wie wir wollen!" Mit diesen Worten und mit einem Gruß an den Führer schloß der österreichische Minister seine kurze Erwiderungsansprache.

Am Schlusse des feierlichen Empfangs im Rathaus, währenddessen der SA.-Ehrensturm auf dem Markt angetreten war, überreichte der Oberbürgermeister dem österreichischen Gaste als Ehrengabe der Stadt Halle eine künstlerische Schale mit Inschrift aus den kunstgewerblichen Werkstätten der Burg Giebichenstein.

*

Zu einer stolzen und triumphalen Treuekundgebung gestaltete sich dann gestern abend die große Veranstaltung im festlich geschmückten Stadtschützenhaus, bei der Justizminister Pg. Dr. Hueber zu den Volksgenossen der Gaustadt sprach. Mit stürmischer Begeisterung lauschte ein bis auf den allerletzten Platz gefüllter Saal den mitreißenden Ausführungen des Redners, der als ein Repräsentant unserer österreichischen Brüder Zeugnis ablegte von dem heroischen Freiheitskampf der nun durch die Tat des Führers endlich erlösten deutschen Ostmark.

Fackeln leuchten in schimmernden Bändern zu beiden Seiten der Franckestraße. Vom Hotel Goldene Kugel bis zum Stadtschützenhaus säumt ein Spalier von Jungvolk und BDM. hinter fackeltragenden SA.-Männern den Weg, den Justizminister Dr. Hueber zur Stätte jener Kundgebung nimmt, bei der er zu den Volksgenossen der Gaustadt Halle sprechen wird. Stürmische Heilrufe künden das Nahen Dr. Huebers an, der vor dem Gebäude des Stadtschützenhauses die Front einer Ehrenabordnung abschreitet, die der SA.-Sturm 5/75 stellt. Ein Jungmädel überreicht im Hauptportal dem Repräsentanten der befreiten Ostmark einen Nelkenstrauß. Dann tritt Dr. Hueber in das festlich geschmückte Haus ein, wo Männer der SA. und SS. zusammen mit den Fahnen der Partei und ihrer Gliederungen und Verbände Spalier bilden bis zum Eingang des Saales. Dieser Saal aber, den Volksgenossen aller Schichten der Bevölkerung bis auf den letzten Platz füllen, ist überaus schön und würdig hergerichtet worden. Von den Saalwänden senken sich schmale Fahnenstreifen zwischen Goldbändern herab zu grünen Vorbeerbüschen. Die Bühne bietet ein prächtiges Bild, auf weißem Hintergrunde leuchtet der Umriß des neuen Großdeutschlands neben dem einen Wort „Ja!" Goldbänder flankieren die grünumwundenen Hakenkreuze rechts und links, und farbenfrohe Frühlingsblumen längs der Rampe sammeln sich vor der Bühne zu einem kleinen Blütenbain, aus dem die Büste des Führers im Scheinwerferlicht hervorschimmert. Heilrufe durchklingen den weiten Raum, als Justizminister Dr. Hueber in SA.-Uniform zwischen einem Spalier von SS.-Männern nach vorn schreitet, wo sich die Ehrengäste der Partei und ihrer Verbände und Gliederungen, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und der Behörden versammelt haben, unter ihnen auch der Oberbürgermeister der Gaustadt, Dr. Dr. Weidemann. Nach dem feierlichen Einzug der Fahnen eröffnet Kreispropagandaleiter Grabow die Kundgebung mit einem Gruß an Adolf Hitler. Gauhauptstellenleiter Daenicke begrüßte dann den Redner des Abends als einen Vorkämpfer für die Schaffung des Großdeutschen Reiches mit herzlichen Worten. Der Gau Halle-Merseburg, so betonte der Sprecher unter anderem, hat als ein Kampfgau immer besonderes Verständnis für den Freiheitskampf der Ostmark gehabt! „Dieser Gau", so wandte sich Gauhauptstellenleiter Daenicke an den deutsch-österreichischen Gast, „der von Ihrem Schwager Hermann Göring einmal der ‚Gau des Vierjahresplans' genannt wurde, erfüllt heute mit seiner rastlosen Arbeit so recht Gedanken und Werk des Führers!"

Dr. Hueber spricht

Von den vielen hundert Volksgenossen im Saal stürmisch begrüßt, tritt dann Justizminister Dr. Hueber an das Mikrophon. In einer überaus eindrucksvollen, bewegenden und bewegten Ansprache reißt er die Herzen der Hörer mit, die immer wieder während dieser Rede in lebhafte Kundgebungen der Zustimmung ausbrechen. Unter nicht endenwollendem Jubel prägte Dr. Hueber zu Beginn seiner Ausführungen den Satz: „Wir haben euch den Führer gegeben, und ihr wolltet ihn nicht wieder hergeben — also blieb uns nichts anderes übrig, als selber nachzukommen!" Der Redner führte dann in die geschichtliche Entwicklung des großdeutschen Gedankens im österreichischen Raum ein und betonte, daß die alte Doppelmonarchie nicht das Oesterreich von heute sei. Schon 1918 hatte sich das deutsche Oesterreich als Bestandteil der damaligen deutschen Republik erklärt. Aber die Entente verbot den Anschluß. Wir erlebten damals, daß nicht allein der Wunsch eines Volkes entscheidend ist, sondern vielmehr die nationale Kraft und Macht, dieses Wunsch auch zu erfüllen! Der Führer erst stillte die große Sehnsucht nach Vereinigung — aber welche Not, Pein und Verfolgung mußten deutsche Menschen erleiden, ehe ihre Befreiungsstunde schlug!

Mit erschütternder Eindringlichkeit entwarf Dr. Hueber das Bild jener letzten fünf Jahre, in denen eine volksfremde Diktatur den Nationalsozialismus im österreichischen Land niederzuknüppeln suchte unter grausamen Methoden, die eine sadistische Inquisition dabeiließen. Kerkerstrafen, Zuchthaus, selbst der Galgen — das war der Lohn für aufrechte deutsche Gesinnung! Herr Schuschnigg, so etwa führte der Redner fort, bildete sich ein, ein Führer zu sein, und verkannte doch, daß an der Spitze des Staates schon ein anderer, ein besserer Oesterreicher stand! Nachdem der Redner mit packender Anschaulichkeit den Verlauf der historischen Tage der Befreiung Oesterreichs geschildert hatte, rief er aus: „Wir kommen nun mit heißem Herzen zu euch, und nun sollt ihr sagen: Wollt ihr uns sechs Millionen Deutsche?" Unter brausendem Jubel ertönte die Antwort der Versammlung in einem einmütigen „Ja"! Abschließend stellte Dr. Hueber unter frenetischem Beifall fest: „Es kann ja kein großes deutsches Reich geben ohne uns Oesterreicher — wir wollen mit dabei sein!"

Nachdem Kreispropagandaleiter Grabow den begeistert aufgenommenen Gruß an Adolf Hitler ausgebracht hatte, begrüßte Justizminister Dr. Hueber noch jene Volksgenossen persönlich, die im unteren Saal am Lautsprecher seiner mitreißenden Ansprache gelauscht hatten.

Die Kassette der Treuebotschaft

Unser Bild zeigt die Kassette, welche die am 6. April von den NSKK.-Fahrern übernommene Treuebotschaft des Gaues Halle-Merseburg an den Führer enthält.
Aufnahme Gaupressestamt (M)

Heute zwei Massenversammlungen!

Es spricht im Neumarktschützenhaus 20.15 Uhr
Generalarbeitsführer Pg. Karl Simon, Halle
für die Ortsgruppen Neumarkt — Friedrichplatz — Moritzburg und Roßplatz;
es spricht in der Saalschloßbrauerei 20.15 Uhr
Reichsredner Pg. Helmuth Walther, Berlin
für die Ortsgruppen Wittekind — Giebichenstein — Lutherlinde — Teutha und Landrain.
Die Volksgenossen der obenbezeichneten Ortsgruppen sind herzlichst eingeladen. Eintritt frei
NSDAP., Kreisleitung Halle-Stadt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804088/fragment/page=0006

Marktes und Hallmarktes aber sowie der Straßen, durch die sich der Fackelzug bewegt, werden gewiß herzlich gern der Aufforderung nachkommen, ihre Häuser zu schmücken und zu illuminieren. Und ein Gleiches wird nach Möglichkeit auch in der ganzen übrigen Stadt geschehen.

Der Tag nach diesem so ereignisreichen Sonnabend, der Tag der Abstimmung, wird morgens von 7 bis 8 Uhr durch ein Großes Wecken sämtlicher Musikzüge und Kapellen der Gliederungen, Verbände und Betriebe eingeleitet, die so vorbereitet sind, daß annähernd die ganze Stadt erfaßt wird. Mag sich jeder die Mahnung, die darin liegt, zu Herzen nehmen und möglichst früh seine Ja-Stimme abgeben. Den Säumigen aber gelten ab 18 Uhr Umzüge der Hitler-Jugend und des Jungvolkes, die sich unter Einsatz von Musik- und Spielmannszügen durch die Straßen bewegen und mit Sprechchören zur Wahlurne rufen werden.

*

Um einen reibungslosen Aufmarsch der Hallenser Bevölkerung zu der Abendkundgebung auf dem Hallmarkt und dem Marktplatz sicherzustellen, wird der Anmarsch in acht Marschblocks aufgeteilt. Da jeder dieser Marschblocks einen besonderen Anmarschweg hat, werden diesmal Stockungen in den Straßen nicht eintreten. Nachstehend geben wir die Stellplätze sämtlicher Ortsgruppen der Stadt Halle bekannt:

Der Aufmarschplan

Marschblock 1:
Ortsgruppe Paul Berck, Ortsgruppe Vogelweide, Ortsgruppe Gesundbrunnen — gemeinsamer Stellplatz: Kanstr., Spitze Paul-Berck-Straße
Ortsgruppe Rannischer Platz — Stellplatz: Geleisstraße
Ortsgruppe Glaucha, Ortsgruppe Frankeplatz — gemeinsamer Stellplatz: Taubenschule (Worplatz)
Antreten: 18,20 Uhr
Marschweg: Paul-Berck-Straße — Rötzinger Straße — Lerchenfeldstraße — Lange Straße — Mittelwacht — Hallorenring — Hallmarkt.

Marschblock 2:
Ortsgruppe Bergmannstrost, Ortsgruppe Leuchtturm, Ortsgruppe Westerturm Süd — gemeinsamer Stellplatz: Huttenstraße, Spitze Beesener Straße
Ortsgruppe Johannesplatz, Ortsgruppe Pfännerhöhe, Ortsgruppe Hoffäger — gemeinsamer Stellplatz: Pfännerhöhe, Spitze Liebenauer Straße
Antreten: 18,30 Uhr.
Marschweg: Beesener Straße — Rannischer Platz — Steinweg — Rannische Straße — Alter Markt — Meierei-Straße — Oleariusstraße — Hallmarkt.

Marschblock 3:
Ortsgruppe Trotha, Ortsgruppe Giebichenstein, Ortsgruppe Wittekind — Parkplatz Saalschlaßbrauerei Seebener Straße
Ortsgruppe Kröllwitz — Stellplatz: Fährstr., Spitze Burgstraße
Ortsgruppe Lutherlinde — Stellplatz: Lafontainestraße, Spitze Burgstraße
Ortsgruppe Moritzburg — Stellplatz: Kirchtor, Spitze Neuwerk
Ortsgruppe Hallmark! — Stellplatz: Ankerstraße, Spitze Robert-Franz-Ring
Antreten: 18,20 Uhr
Marschweg: Seebener Straße — Burgstraße — Neuwerk — Robert-Franz-Ring — Hallmarkt.

Marschblock 4:
Ortsgruppe Thielenplatz, Stellplätze:
a) Reichsbahn: Thielenstraße vor der Direktion
b) Reichspost: Kirchnerstraße Spitze Rud.-Jordan-Platz
c) Ortsgruppe Thielenplatz: Prinzenstraße, Spitze Rud.-Jordan-Platz
d) Weing: Hof der Wehag
Ortsgruppe Freimfelde — Stellplatz: Landsberger Str., Spitze Delitzscher Straße
Ortsgruppe Leipz. Turm — Stellplatz: Martinstraße
Antreten: 18,30 Uhr.
Marschweg: Riebeckplatz — Leipziger Straße — Marktplatz.

Marschblock 5:
Ortsgruppe Kliniken — Stellplatz: Hof der Kliniken
Ortsgruppe Wasserturm Nord — Stellplatz: Merkelstraße, Spitze Hindenburgstraße
Ortsgruppe Berliner Straße — Stellplatz: Krausenstraße, Spitze Hindenburgstraße
Ortsgruppe Roßplatz — Stellplatz: Dittenbergerstr., Spitze Dessauer Straße
Ortsgruppe Steintor — Stellplatz Margaretenstraße, Spitze Steinstraße
Antreten: 18,45 Uhr
Marschweg: Steintor — Gr. Steinstraße — Kl. Steinstraße — Brüderstraße — Marktplatz.

Marschblock 6:
Stadtverwaltung und Ortsgruppe Roßhof — Stellplatz: Rathausstraße, Spitze Richtung Markt
Antreten: 18,45 Uhr

Marschblock 7:
Ortsgruppe Universität — Stellplatz: Universitätsplatz, Spitze Barfüßerstraße
Antreten: 18,45 Uhr
Marschweg: Barfüßerstraße — Neunhäuser — Marktplatz.

Marschblock 8:
Ortsgruppe Landrain — Stellplatz: Landrain, Spitze Galgenberg
Ortsgruppe Viktoriaplatz — Stellplatz: Yorkstraße, Spitze Reilstraße
Ortsgruppe Paulusdring — Stellplatz: Roonstraße, Spitze Reilstraße
Ortsgruppe Kaiserplatz — Stellplatz: Albrechtstraße, Spitze Bernburger Straße
Ortsgruppe Friedrichsplatz — Stellplatz: Albrechtstraße, Spitze Bernburger Straße
Ortsgruppe Neumarkt
Antreten: 18,30 Uhr.
Marschweg: Zietenstraße — Reilstraße — Bernburger Straße — Geiststraße — Gr. Ulrichstraße — Marktplatz.

*

Die Stellplätze liegen an dem Marschweg der einzelnen Marschblocks. Die Ortsgruppen schließen sich in der Reihenfolge bei Eintreffen der Marschblocks diesen an. — Die Anwohner der Anmarschstraßen werden, soweit sie an dem Marsch nicht selbst teilnehmen, gebeten, die Fenster zu schmücken und zu illuminieren. — Die Betriebe treten grundsätzlich innerhalb ihrer zuständigen Hoheitsgebiete an und marschieren von dort zu den Stellplätzen ihrer Ortsgruppe. — Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Frauen mitmarschieren können. Weiter ist die Teilnahme jedes Volksgenossen und jeder Volksgenossin erwünscht.

Parkverbot in den Aufmarschstraßen

Das Polizeipräsidium teilte mit, daß am Sonnabend das Parken in sämtlichen oben bekanntgegebenen Aufmarschstraßen ab 16 Uhr bis zur Beendigung der Veranstaltungen verboten ist.

Letzter Tag für Stimmscheine

Es wird darauf hingewiesen, daß Stimmscheine nur noch bis heute abend 18 Uhr im Wahlamt, Aula der Talamtschule, Dreyhauptstraße 1, ausgestellt werden.

21 Automateneinbrüche auf ein Konto

auf einem Konto

In den verschiedenen Teilen der Stadt war in letzter Zeit ein Bursche aufgetaucht, der die vor den Tabakgeschäften montierten Automaten aufbrach und ihren Inhalt entwendete, ja, sogar die Automaten abmontierte und mitnahm. Der Polizei gelang es nun, dem 26jährigen O. Th., der vor einigen Tagen wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle festgenommen worden ist, auch 21 solcher Tabakautomaten-Diebstähle nachzuweisen. Mit der Festnahme dieses Burschen ist, wie weiter ermittelt werden konnte, das lichtscheue Treiben eines gefährlichen Verbrechers unterbunden worden. In zahlreichen Fällen brach er auch parkende Last- und Personenwagen auf und erbeutete dabei Bekleidungsstücke, Lebensmittel, Handkoffer mit verschiedenem Inhalt, Wand-, Taschen- und Herrenuhren sowie Uhrketten und Armbänder. Ein Teil des Diebesgutes konnte wieder herbeigeschafft werden. Wie außerdem der Kriminalpolizei bekanntgeworden ist, beabsichtigte Th., demnächst noch mehrere Einbruchsdiebstähle auszuführen. Er hoffte dabei, einen größeren Geldbetrag zu erbeuten.

Wetterbeobachtungen des Landwirtschaftl. Instituts der Universität Halle siehe Seite 8

HJ.-Heim in Kärnten

wird mit Hilfe hallischer Gelder errichtet

Der Oberbürgermeister der Stadt Halle hat zur Schaffung eines weiteren Hitler-Jugend-Heimes in Halle eine Baurate von 100 000 RM. im Haushaltsplan 1938 bereitgestellt. Im Hinblick auf die gewaltigen Ereignisse in Oesterreich, die die dortigen Brüder zum Deutschen Reich gebracht haben, ist nunmehr die mittelländische Hitler-Jugend, Bann 36, an den Oberbürgermeister herangetreten mit der Bitte, von der Summe von 100 000 RM. einen Betrag von 5000 RM. ohne zweigen, um ihn als Grundstock zur Errichtung eines Hitler-Jugend-Heimes in Kärnten zur Verfügung zu stellen. Der Oberbürgermeister hat dieser Bitte freudig entsprochen, um damit eine enge Verbindung zwischen der Stadt Halle und ihrer Hitler-Jugend sowie der Kärntner Hitler-Jugend zu schaffen. Das Heim soll in der Gemeinde Lawamünd, in der Nähe der jugoslawischen Grenze, in einer landschaftlich sehr bevorzugten Gegend errichtet werden. Die wandernde Jugend aus Halle wird sicherlich nunmehr im Lawatal ganz besonders herzlich willkommen sein.

* **Diamantene Hochzeit im Hospital.** Der frühere Hausmann Christian Paloth und seine Ehefrau Caroline, geb. Hoffmann, die sich seit 21. April 1926 im Hospital befinden, feierten am 6. April das Fest der Diamantenen Hochzeit. Der Dezernent der städtischen Anstalten, Stadtrat Tietzler, beglückwünschte das Jubelpaar unter Ueberreichung einer Ehrengabe des Oberbürgermeisters.

* **Hohes Alter.** Der bekannte Marionettenspieler August Arend, Altersheim, feiert am 13. April seinen 84. Geburtstag in voller Rüstigkeit. — Der Werkmeister Karl Haring, Wolkmannstraße 12, begeht am 10. April seinen 70. Geburtstag. Am 1. April konnte das Ehepaar Haring sein 35jähriges Mieterjubiläum feiern; Haring ist Leser der „Hallischen Nachrichten" seit über 40 Jahren. — Der Altveteran Hermann Ernst, Martinsberg 24, begeht am 6. April seinen 92. Geburtstag. Ernst hat an Feldzügen 1866 und 1870/71 teilgenommen.

Abschluß der Wintervorträge

der SA.-Gruppe Mitte

Im Verlauf des Winterhalbjahres 1937/38 fanden an der Martin-Luther-Universität in Halle laufend Vorträge der SA.-Gruppe Mitte für ihre höheren SA.-Führer statt. Das Semester kommt nunmehr am 12. April zum Abschluß. An diesem Tage werden noch sprechen: Der Rektor der Universität, Professor Dr. Weigelt, über das Thema „Unser mitteldeutscher Raum" sowie der Führer der SA.-Gruppe Mitte, Obergruppenführer Kob. — Die Vortragsreihe des Winterhalbjahres, in der hervorragende Persönlichkeiten zu Worte gekommen sind, behandelte das Thema „Deutsche Geschichte". Die Vorträge am 12. April beginnen um 16 Uhr in der Aula der Universität in Halle.

* **Goldene Hochzeit.** Am 9. April begeht der frühere Pförtner des Melanchthonianums der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, August Kittelmann, mit seiner Gattin Ottg, geb. Martin, das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Eheleute sind Leser der „Hallischen Nachrichten" seit deren Bestehen.

Niederländisches Dankgebet

Wir treten zum Beten vor Gott, den Gerechten,
er waltet und haltet ein strenges Gericht.
Er läßt von den Schlechten die Guten nicht knechten,
sein Name sei gelobt, er vergißt unser nicht.

Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden,
er wollte, es sollte das Recht siegreich sein.
Da ward, kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen.
Du, Gott, warst ja mit uns, der Sieg, er war dein!

Wir loben dich oben, du Lenker der Schlachten,
und flehen, mögst stehen uns fernerhin bei,
daß deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde.
Dein Name sei gelobt, o Herr, mach' uns frei!
Herr, mach' uns frei!

Ausschneiden! Zur Kundgebung mitbringen!

Flugzeuge donnern über den Gau

Die letzte Mahnung aus der Luft — Auch einen Freiflug kann man finden

Das Gaupressemt der NSDAP. teilt mit:

Immer mehr und mehr geht die Wahlpropaganda und der Einsatz aller nationalsozialistischen Kräfte seinem Höhepunkt entgegen, um auch den letzten Volksgenossen wachzurütteln und aufzurufen, am kommenden Sonntag seine Pflicht zu tun. Zehntausende von überfüllten Versammlungen haben bereits ein begeistertes Bekenntnis abgelegt zum Werke des Führers. Millionen von Druckschriften und Plakaten haben dem gesamten deutschen Volke die große Stunde einzuhämmern versucht, und in wenigen Stunden wird ein 75-Millionen-Volk seinen Bekenntnisgang antreten.

Noch einmal tritt im Gau Halle-Merseburg unser Gauleiter Pg. Eggeling an seine Volksgenossen heran, um in einem letzten Aufruf und einem letzten Appell den letzten Mann heranzuholen. So werden in den letzten Stunden vor der Entscheidung die Flugzeugmotoren des NSFK. über unseren Gau donnern, um den letzten Appell in einer Millionenzahl abzuwerfen. Dieser letzte Mahner gilt für alle Schaffenden dieses herrlichen Gaues der Arbeit und wird für alle mit einer besonderen Freude verbunden sein. — Eine Anzahl dieser Flugzettel trägt den Ausdruck „Gilt als Gutschein für einen Freiflug bei der Deutschen Lufthansa in Schkeuditz".

So wird also im Gau Halle-Merseburg in einer Million Hände der letzte Mahnruf des Gauleiters sein, und alle Volksgenossen und Volksgenossinnen werden ihre Pflicht tun und dem Führer Dank sagen; eine Anzahl freudiger Menschen aber wird alsdann mit dem Flugzeug nach der Wahl über unsere mitteldeutsche Heimat fliegen.

Wir haben damit wieder einen schlagkräftigen Beweis dafür, daß aber auch restlos alles sich rückhaltlos in diesem Kampfe für die Größe und Einheit und für die Stärke des deutschen Volkes eingesetzt hat.

Das deutsche Volk marschiert, die schaffenden Menschen im Gau Halle-Merseburg sind zum Appell angetreten, um das heilige Bekenntnis zum Führer abzulegen.

Heil Hitler!
gez. Flohr, Gaupressemtsleiter.

Standort-Appell des NSFK.

Der Standort Halle des Nationalsozialistischen Fliegerkorps führte am 6. April gemäß Anordnung des Gruppenführers der NSFK.-Gruppe 7 (Elbe-Saale) einen Appell seiner Stürme 1/36, 2/36 und 13/36 durch, der insbesondere dem Einsatz der Formation zum 10. April galt. Um 20 Uhr traten die Stürme auf dem Flugplatz an der Hermann-Göring-Straße an, um nach Erledigung einiger interner dienstlicher Angelegenheiten unter Vorantritt des SZ. und MZ. nach der Gaststätte „Hubertus" zu marschieren.

Dort sprach der Führer des Sturmes 1/36, Sturmführer Baselt, zugleich im Namen der Führer der Stürme 2/36 und 13/36, Just und Müller, zu den Männern in der fliegerblauen Uniform, die den Saal füllten. Er begrüßte zunächst den Führer der NSFK.-Standarte 36, Sturmführer Glatz, sowie den früheren Führer des Sturmes 1/36, Rabe. Dann ging er auf eine am vergangenen Sonntag in Dresden durchgeführte Tagung der Sturmführer und Referenten des Bereichs der Gruppe 7 beim Gruppenführer ein und unterstrich den großen Ernst der Arbeit des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, das eine Kampforganisation der Partei darstellt. Die Verlesung einiger Befehle und deren Erläuterung war ganz im Sinne dieser Charakterisierung des NSFK. Einen weiteren Kreis dürfte die Tatsache interessieren, daß die NSFK.-Standarte 36 am 21. und 22. Mai am Gautag 1938 der NSDAP., Gau Sachsen, mit 800 Mann beteiligt sein wird; die Gruppe 7 stellt dazu insgesamt 1500 Mann.

Die Ausführungen des Sturmführers wandten sich nun dem 10. April zu. Es geht, so legte er dar, um das Größte in der deutschen Geschichte, was sich seit Jahrhunderten ereignet hat. Aufgabe der Flieger, die es gewohnt sind, durch die Tat ihre Einsatzbereitschaft zu zeigen, wird es sein, über die Selbstverständlichkeit der eigenen Stimmabgabe hinaus durch ihre Haltung und durch ihr unermüdliches Bemühen dazu beizutragen, daß auch der letzte etwa noch nachlässige Volksgenosse dem Führer seine Ja-Stimme gibt. Sturmführer Baselt gab abschließend seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß jeder NSFK.-Angehörige des Standortes Halle sichermaßen seine Pflicht tun wird, um damit dem Führer den schönsten Tag seines Lebens bereiten zu helfen.

In ein dreifaches Sieg-Heil auf Großdeutschland, seinen Führer Adolf Hitler und die Nationalsozialistische Bewegung klangen die Ausführungen aus. Es schloß sich ihnen ein kameradschaftliches Beisammensein an, bei dem gemeinsam Kampflieder der Bewegung gesungen wurden. Später marschierten die Formationen geschlossen zum Flugplatz zurück.

Wechsel in der Gaustudentenführung

Der bisherige Gaustudentenführer und Studentenführer der Universität Halle, Pg. Wilhelm Grimm, ist aus Examensgründen von seinem Amte zurückgetreten. Im Einvernehmen mit dem Gauleiter, Staatsrat Pg. Eggeling, hat der Reichsstudentenführer den Pg. Dr. Alfred Detering zum Gaustudentenführer und Studentenführer der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ernannt.

*

Der bisherige Gaustudentenführer Pg. Wilhelm Grimm steht seit Anfang 1932 aktiv in der politischen Hochschularbeit. Er hatte seitdem verschiedene Aemter in der Partei, dem NSD. Studentenbund und der SA. inne. So war er u. a. Angehöriger des Allgemeinen Studentenausschusses (Asta), im Jahre 1933 Geschäftsführer der Hochschulgruppe Halle des NSDStB. und kurz darauf Führer der Hallischen Studentenschaft und der Hochschulgruppe Halle des NSD. Studentenbundes. Von 1935 bis 1936 leistete er freiwillig ein Jahr Wehrmachtsdienst ab. Nach seiner Rückkehr zur Universität im Herbst 1936 übernahm er dann die Gaustudentenführung und die Studentenführung der Universität Halle. Um sein Studium zum Abschluß zu bringen, hat er sich nunmehr von diesen Aemtern entbinden lassen.

Der neue Gaustudentenführer Dr. Alfred Detering trat bereits im Jahre 1930 in die Partei, die SA. und den NSD. Studentenbund ein. Vor der Machtübernahme war er als Schulungsreferent der HJ., Obmann im NSD. Studentenbund, Führer der Aktfraktion und als Gauredner der NSDAP. tätig. An maßgeblicher Stelle führte er die im Zuge der nationalsozialistischen Revolution an der Universität Halle erforderlichen Maßnahmen durch. In den Jahren 1933 bis 1934 war er Führer des SA.-Sturmes 58/36 sowie Führer der Hochschulgruppe Halle des NSD. Studentenbundes. In derselben Zeit baute er das Kameradschaftshaus Halle im ehemaligen Klassenkampfgebäude auf. Außerdem war er studentischer Leiter des Hallischen Studentenwerkes. Im Jahre 1934 wurde er vom Gauleiter in die Gauleitung berufen und kurz darauf als Gaustudentenbundsführer bestätigt. Im Frühjahr 1935 trat er von seinen Aemtern zurück, um sein Studium der Vorgeschichte zum Abschluß zu bringen. Im vergangenen Jahr promovierte er zum Dr. phil. und bestand dieses Examen mit „Sehr gut". Seit dieser Zeit ist er als wissenschaftlicher Assistent an der Landesanstalt für Volkheitskunde tätig.

* **Kind lief gegen Kraftwagen.** Gestern gegen 14 Uhr fuhr ein Lastkraftwagen vor dem Grundstück Merseburger Straße 109 ein kleines Mädchen, das hinter einem parkenden Kraftwagen vorgelaufen kam, an. Es kam zu Fall und erlitt eine Verletzung am Kopf. Das Kind wurde der elterlichen Wohnung zugeführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804088/fragment/page=0007

Mitteldeutschland

8. April.

Die meisten Störche

gibt es im Kreis Osterburg

In der Provinz Sachsen hat der Kreis Osterburg im Reg.-Bez. Magdeburg die meisten Störche. Da sie in ihren Kommen und Gehen genau beobachtet werden, lassen sich aufschlußreiche Zahlenangaben machen.

Von insgesamt 493 Störchen, die sich im August 1936 auf den Fernflug nach Afrika begaben, kehrten im Frühjahr 1937 nur 207 in den Kreis Osterburg zum Brutgeschäft zurück. Nur 150 Jungstörche wurden flügge. Von diesen 357 Störchen ist eine ganze Anzahl auf dem Fluge nach Afrika verunglückt. Die vielen Drähte, namentlich die der Starkstromleitungen, wurden ihnen zum Verhängnis.

1936 waren von 147 Nestern 119 besetzt, 28 unbewohnt, 1937 hatten von 139 Nestern 32 keine Inhaber. Die bewohnten Nester verteilen sich auf 79 Ziegeldächer, 24 mit Stroh, 18 mit Rohr und 7 mit Schiefer gedeckte Gebäude; sechs Paare siedelten auf Bäumen, zwei auf Schornsteinen, drei auf anderen Nistplätzen. Am liebsten wohnt der Storch auf einer weichen Bedachung. Mit Eisen befreundet er sich nur schwer.

Alles in allem war das vergangene Jahr kein Storchenjahr. Witterungsverhältnisse in Afrika dürften dazu beigetragen haben, daß viele Störche erst verspätet in unseren nördlichen Gegenden angekommen sind und viele überhaupt nicht bis zu uns gelangten.

Sondergericht tagt in Nordhausen

Nordhausen. Im Ratsherrensitzungssaal des Nordhäuser Stadthauses verhandelte am Donnerstag das Mitteldeutsche Sondergericht Halle unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Kunick. Paul D. aus Naumburg wurde vorgeworfen, gegen den § 3 des Heimtückegesetzes verstoßen zu haben, weil er das Parteiabzeichen trug, ohne der Partei anzugehören, und weil er sich bei der Zeitschriftenwerbung fälschlich auf die Partei berief. Aus diesem Grunde beantragte der Staatsanwalt bei Berücksichtigung vieler mildernder Umstände eine Freiheitsstrafe von zehn Monaten Gefängnis. Das Gericht sah ihn durch die Aussagen von zehn vereidigten Zeugen als überführt an und verurteilte ihn zu 150 RM. Geldstrafe.

Tod in der Hochspannungsleitung

Mosigkau. In der Chöraner Feldmark wurde mitten in der Nacht die Hochspannungsleitung gestört. Als der Störtrupp zur Störungsstelle kam, entdeckte er einen Mann mitten in der Hochspannungsleitung, der bereits tot war. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um einen Mosigkauer Einwohner handelte, der auf diese seltsame Art sich das Leben genommen hatte. Ein schweres Nervenleiden soll die Ursache zu dem freiwilligen Tod gewesen sein.

Explosion von Bohnerwachs

Köthen. Einen nicht geringen Schreck bekam eine Hausfrau in Köthen, als in der Küche sich plötzlich eine heftige Explosion ereignete. Die Ursache der Explosion lag in dem leichtsinnigen Verhalten der Hausangestellten. Das Mädchen wollte bohnern und stellte die Blechkanne mit der Bohnermasse auf den brennenden Gaskocher, damit das Bohnerwachs angewärmt würde. Das Mädchen verrichtete inzwischen andere Arbeiten und vergaß die Blechkanne, bis ein Knall den Hausbewohnern anzeigte, was geschehen war. Menschenleben kamen zum Glück nicht in Gefahr, doch entstand erheblicher Sachschaden.

Raguhns Großschule vollendet

Raguhn. Die Stadt Raguhn hat ihren umfangreichen Schulneubau vollendet. Unterhalb der Finkenberge am Bahnhof erhebt sich die neue Großschule, die eine Verbindung zwischen dem alten Stadtteil und der Neustadt einschließlich der Reichssiedlung Raguhn darstellt. Der gewaltige Neubau beherrscht das ganze Gelände zwischen Bahnhof und Stadt. Nunmehr fallen die letzten Gerüste, denn zum Geburtstag des Führers soll die Weihe stattfinden.

Gegen den Bordstein gedrückt

Magdeburg. Auf der Jollbrücke wurde ein elfjähriger Junge von einem Lastzug erfaßt und gegen den Bordstein gedrückt, wobei die Räder über den Knaben hinweggingen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Sonnabend Ladenschluß um 18 Uhr!

Aus Anlaß des „Tags des Großdeutschen Reiches" am Sonnabend, 9. April, schließen sämtliche Verkaufsstellen des Einzelhandels und Handwerks schon um 18 Uhr. Die Hausfrauen werden gebeten, ihre Einkäufe an diesem Tage möglichst frühzeitig zu machen. Sie helfen damit ihren in den Ladengeschäften tätigen Volksgenossen, sich rechtzeitig für das große Erlebnis der Führerrede freizumachen.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

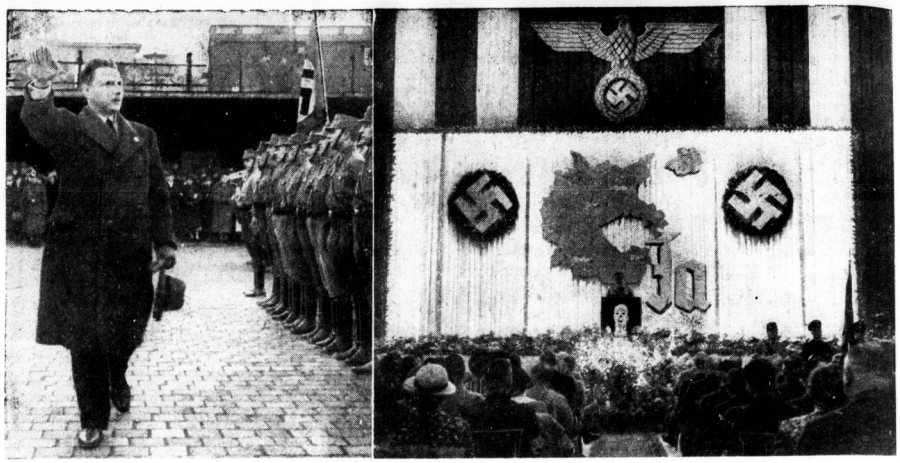
Freitag, 8. April 1938, morgs. 7 Uhr

Sonnenaufgang	5²⁵ Mi.
Sonnenuntergang	18¹⁴ Mi.
Dauer der Dämmerung	40 Mi.
Mondaufgang	11⁴⁰ Mi.
Monduntergang	2²³ Mi.
Mondphase Zunehmend	
Niederschlag d. letzten 24 Std.	2,5 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 7.4.	3,2;

April	Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
7.	14,1	+ 9,3	51,7	NNW	7	wolkig	Regen
7	21,1	+ 6,5	42,1	WNW	7	heiter	–
8.	1,1	+ 3,6	50,3	NW	9	„	–

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm abzurechnen.

Oesterreichs Justizminister in Halle



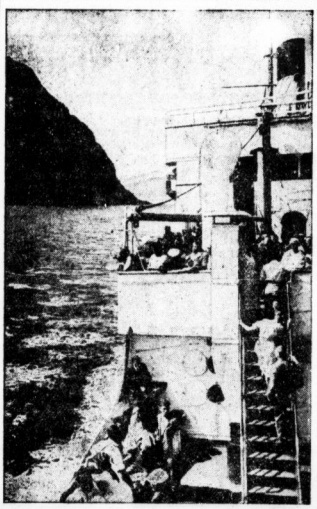
Zu unserem Bericht auf Seite 6: Der Empfang von Justizminister Dr. Hueber auf dem Bahnhof (links); Blick auf die Saalbühne während der Kundgebung im Stadtschützenhaus (rechts). — Aufnahmen: Danz

Kraftquell der Nation

Die Leistungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Gau Halle-Merseburg seit der Gründung / Von Gauamtsleiter Pg. Lamminger

Die NSDAP. hat sich in den fünf Jahren des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaues der deutschen Nation mit all den vielen täglichen Fragen befaßt, die den deutschen Menschen in dem ungewöhnlichen Tempo ihres Ablaufes beschäftigen. Der von ihr ins Leben gerufenen großen Freizeitorganisation „Kraft durch Freude" ging es dabei ganz ähnlich wie der Partei selbst. Ihre Parole „Freut euch des Lebens" wurde zunächst von vielen Menschen innerhalb des Reiches und erst recht von fast allen Ausländern nicht verstanden, beispielsweise, zumindest stand man der Verwirklichung dieser wahrhaft sozialistischen Gedanken sehr zweifelnd und kritisch gegenüber.

Wie hat sich auch die Beurteilung der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im In- und Auslande in den 4½ Jahren ihres Bestehens gewandelt! Diese „Organisation des Optimismus", wie ihr Schöpfer, Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, sie einmal bezeichnet hat, gehört heute zu den Wundern der deutschen Sozialpolitik. Die gewaltigen KdF.-Schiffbauten, die Planungen der riesigen Seebäder, der Feierabendhäuser und nicht zuletzt der gewaltige Aufschwung des Gemeinschaftslebens durch das System der Urlaubserfahrten und Freizeitgestaltung von „Kraft durch Freude" erscheinen heute den Volksgenossen im deutschen Vaterlande beinahe selbstverständlich, dem Auslande nach wie vor wie ein Märchen. Dabei ist für uns die Oeffnung der Herzen aller deutschen Menschen und besonders des deutschen Arbeiters für den Nationalsozialismus der schönste Erfolg, dessen sich KdF. rühmen kann. Die Millionen von Menschen, die in jedem Jahre ihre Freizeit bei uns verbringen, haben uns verstanden und sind zu begeisterten Herolden der nationalsozialistischen Weltanschauung geworden.



Erst aus Anlaß des Vierjahrestages der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude", am 27. November 1937, haben Millionenzahlen den klarsten Beweis vor der Welt erbracht, daß „Kraft durch Freude" zum Lebensbekenntnis des deutschen Volkes geworden ist. Mit Stolz konnte damals davon gesprochen werden, daß allein die Zahl der Reiseteilnehmer im vierten Arbeitsjahr an die 6 Millionen betragen hatte, daß rund 6,4 Millionen Volksgenossen auch in diesem Jahr am sportlichen Leben der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" beteiligt waren und daß sogar 8,7 Millionen an kulturellen Veranstaltungen aller Art teilgenommen hatten.

Wie sehr sich die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auch im Gau Halle-Merseburg in den letzten vier Jahren ihres Bestehens durchgesetzt und wie sie immer größere Kreise der Bevölkerung zu erfassen verstanden hat, sei nur ganz kurz in einigen Zahlen bewiesen:

Die Zahl der Reiseteilnehmer belief sich bis Ende März 1938 auf nicht weniger als 578 820, also fast die Hälfte der gesamten im Gau wohnhaften Volksgenossen. Davon entfallen 442 959 auf Urlauberfahrten in andere Gaue unseres deutschen Vaterlandes von mehr als siebentägiger Dauer, 31 514 auf Kurzfahrten von ein- bis zweitägiger Dauer und 105 547 auf Kurzfahrten in Omnibussen. In diesen Zahlen sind nicht enthalten die 12 470 Volksgenossen, die bisher aus dem Gau Halle-Merseburg Hochseefahrten nach Madeira, in die norwegischen Fjorde und rund um Italien mitgemacht haben. Seit 1935 sind einzelne landschaftlich schöne Gebiete unseres Gaues auch zur Aufnahme von Urlaubern aus anderen Gauen bestimmt worden. Ueber 78 000 Volksgenossen haben ihren Urlaub schon im Südharz, am Kyffhäuser und im Saaletal um Bad Kösen verleben können.

Gewaltig sind auch die Ziffern der von dem Amt „Kulturgemeinde" kulturell betreuten Volksgenossen. Seit der Gründung dieses Amtes im Jahre 1934 sind über 3 000 000 Besucher bei KdF. zu Gaste gewesen, um im Varieté, Theater, Konzert, bei Dorfgemeinschaftsabenden, in den Reichssanitätsbahnlagern, in den Sonderveranstaltungen für die Wehrmacht, in den offenen Singabenden usw. Freude, Erholung und Entspannung zu suchen.

Millionen deutscher Menschen im ganzen Reich sind durch die Arbeit des Sportamtes der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranlaßt worden, sich dem Sport zuzuwenden. In 18 834 Kursen haben 558 093 Kameraden und Kameradinnen bis Ende März 1938 im Gau Halle-Merseburg sich den verschiedensten Sportarten gewidmet. Einen erfreulichen Aufschwung hat auch der Betriebssport genommen. Im Laufe des letzten Jahres wurden 350 Betriebssportgemeinden gegründet, an denen sich wöchentlich 35 000 Volksgenossen regelmäßig beteiligen. In 32 Schulungen werden allwöchentlich 800 Uebungswarte und Uebungswartinnen der Betriebssportgemeinschaften geschult, um dann das Erlernte in der Betriebssportgemeinschaft ihren Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen zu vermitteln. In unserem Gau sind im letzten Jahr bereits über 100 Sportübungsstätten seitens der Betriebe geschaffen worden.

Die Gedanken, welche das Amt „Schönheit der Arbeit" in die Tat umzusetzen bestrebt ist, haben in einem Gau mit großen Industriezentren, wie bei dem unsrigen, besondere Bedeutung. Seit der Gründung des Amtes „Schönheit der Arbeit" im Jahre 1934 bis heute sind für die von diesem Amt in die Wege geleiteten Aktionen zur Verbesserung des Arbeitsplatzes rund 16 000 000 RM. aufgewendet worden. Die im Jahre 1936 begonnenen Maßnahmen zur Verschönerung der Dörfer werden im kommenden Jahre nach der soeben erfolgten Gründung einer Gauarbeitsgemeinschaft „Das schöne Dorf" in verstärktem Umfang fortgeführt werden.

Das jüngste Amt der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude", das „Deutsche Volksbildungswerk", das erst im April 1937 in unserem Gau seine Arbeit aufgenommen hat, verfügt jetzt über acht Volksbildungsstätten mit 32 Nebenstellen in allen größeren Orten des Gaues, die allein im Winterarbeitsabschnitt 16 583 Volksgenossen erfaßt haben. Seit Einrichtung des Amtes „Deutsches Volksbildungswerk" haben sich im Gau 24 630 Volksgenossen an den Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreisen, Kursen und Einzelvorträgen des Deutschen Volksbildungswerkes beteiligt. Dazu kommen noch 4798 fest eingeschriebene Hörer der Volksbildungsstätten im Gau. Die Volksbildungsstätte Halle allein hat im letzten Winterarbeitsabschnitt in 31 Veranstaltungen 8842 Besucher erfaßt. Die Zahl der fest eingeschriebenen Hörer beträgt 2488, so daß in der Volksbildungsstätte Halle insgesamt 11 330 Volksgenossen aus- und eingegangen sind.

So hat die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auch im Gau Halle-Merseburg zu ihrem Teil dazu beigetragen, daß alte Schranken fielen, die einst trennend zwischen den Volksgenossen standen. Sie hat durch ihr Wirken entscheidend zur gegenseitigen Verständigung und Befriedigung der Volksgenossen untereinander beigetragen.

Der deutsche Arbeiter wird in Anerkennung dieser Leistungen den Aufruf des Führers zum 10. April richtig verstehen und in der Stunde der geschichtlichen Entscheidung mit freudigem Herzen dem Führer seine Stimme geben.

Weißenfelser Gerichtsnotizen

Er lief immer am Wasser entlang

Der 31jährige Otto J. aus Hohenmölsen, der früher ein Geschäft besaß, hatte 236 RM. für die Stadt Hohenmölsen einkassierte Lichtgelder unterschlagen und war am 3. Februar mit dem Gelde nach Leipzig geflohen. Hier unternahm er am 6. Februar einen Selbstmordversuch, doch scheint ihm das Wasser zu kalt gewesen zu sein, denn er arbeitete sich wieder ans Ufer zurück und wurde von Passanten auf die Polizeiwache gebracht. Völlig erschöpft lieferte man J. in eine Klinik ein, wo man ihn aber am nächsten Tage wieder entlassen wollte.

Inzwischen war die Polizei von der Unterschlagung benachrichtigt worden und nahm den Flüchtling fest. Er gab die Unterschlagung zu, will aber damals infolge Nervenzerrüttung völlig kopflos gewesen sein. In Leipzig sei er immer da herumgelaufen, wo Wasser gewesen wäre. Außerdem hatte der Angeklagte noch verschiedene Leute angepumpt und sein Versprechen, die geliehenen Gelder bald zurückzuzahlen, nicht gehalten. Eine Witwe schädigte er um 20 RM., einen Meister um 120 RM. und einen Verwandten sogar um 675 RM.

Des Betrugs in zwei Fällen und der Unterschlagung überführt, wurde der Angeklagte vom Schöffengericht Weißenfels zu vier Monaten Gefängnis verurteilt und ihm ein Monat Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Die Strafe wurde angenommen.

Hilfsbereitschaft, die in den Tod führte

Der 45jährige Hugo Th. aus Lützen hatte sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Als der Angeklagte am Abend des 17. Dezember 1937 mit seinem Personenkraftwagen von Weißenfels nach Lützen zurückkehrte, fuhr er zwischen Rippach und Rösen so dicht an einem beschädigten und auf der rechten Straßenseite haltenden Personenkraftwagen vorüber, daß der neben dem Wagen stehende 48jährige Dachdecker Otto Allstedt aus Prittitz gequetscht und schwer verletzt wurde. Nach zwei Tagen verstarb A. im Weißenfelser Krankenhaus. A., der als Beifahrer mit einem Lastzug in Leipzig gewesen war, hatte mit anderen Personen dem verunglückten und im Straßengraben liegenden Personenkraftwagen Hilfe geleistet und ihn mit aus dem Graben herausgezogen. Eben sollte der beschädigte Wagen durch einen Leipziger Abschleppwagen abtransportiert werden, als das zweite Unglück geschah.

Der Angeklagte Th. will nicht fahrlässig gehandelt haben, da er infolge eines ihm entgegenkommenden Kraftwagens habe abblenden müssen und den beschädigten Wagen infolgedessen zu spät bemerkt habe. In der Beweisaufnahme wurde jedoch festgestellt, daß die Unfallstelle durch zwei Warnungslichter und eine Nebellaterne gekennzeichnet war, die andere Kraftwagenfahrer bereits auf 150 bis 200 Meter Entfernung bemerkt hatten. Außerdem war der Angeklagte auf der völlig verengten Straße viel zu schnell gefahren. Er wurde infolgedessen als überführt angesehen und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte angesichts der groben Fahrlässigkeit sechs Monate Gefängnis beantragt.

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliche Witterung bis 9. April abends

Das Wettergeschehen stand am Donnerstag bereits unter dem Einfluß eines vom Nordmeer nach Südosten wandernden Sturmtiefs. Am Vormittag brachte eine mit ihm verbundene Störung leichte Regenfälle. Bei erneut stark auffrischenden Winden kam es danach zu zeitweiliger Aufheiterung, die von einzelnen Schauern unterbrochen wurde. Da über Deutschland noch milde Meeresluft hinwegfloß, bewegten sich die Temperaturen tagsüber zwischen 9 und 11 Grad. Obwohl sich das Sturmtief nur sehr langsam in östlicher Richtung bewegt, werden doch kühlere Luftmassen nach Deutschland befördert werden, die arktische Kaltluft wird aber zunächst nicht bis nach Mitteldeutschland vordringen können.

Aussichten: Lebhafte Winde aus West bis Nordwest, abflaute Temperaturen, einzelne Schauer, wechselnd bewölkt. Am Sonnabend zeitweise stärker aufbrechende Bewölkung, aber noch unbeständig und kühl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804088/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

80. Jahrg. / 8. April 1938 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 83 / Seite 9

Streiflichter

Der Siegeszug des Aluminiums. Heute gilt das Streben der deutschen Volkswirtschaft einerseits der Freimachung von Reserven an Arbeitskräften, andererseits der Förderung der Bodenerträge und der Bodendüngung. In welchem Umfang auch diese Bemühungen von Erfolg gekrönt waren, zeigt als ein Beispiel der Siegeszug des Aluminiums seit 1933. Tone (Ganzit) und elektrischer Strom sind die beiden wichtigsten „Rohstoffe" dieses Metalls, das sich dank seiner Legierfähigkeit, seiner Leichtigkeit, Festigkeit, Widerstandsfähigkeit und seinen guten Verarbeitungseigenschaften immer neue Anwendungsgebiete erobert und vielfach wertvollere Metalle dadurch freigemacht hat. Welchen entscheidenden Auftrieb dieses schon seit Jahrzehnten bekannte Metall im nationalsozialistischen Deutschland erfahren hat, zeigt ein Vergleich der deutschen mit der Weltproduktion. Danach hat sich die Welterzeugung seit 1933 um das 3,1fache erhöht, die deutsche dagegen fast um das 7fache. Nach den Vereinigten Staaten mit einer Erzeugung von 60 000 Tonnen ist Deutschlands Aluminiumerzeugung mit 120 000 Tonnen heute die zweitgrößte. Alle anderen Länder liegen weit zurück (Kanada 38 000 Tonnen, Frankreich 30 000 Tonnen, Italien 22 000 Tonnen, England 17 500 Tonnen). Wenn man die dadurch freigemachte Menge anderer Metalle wie Kupfer, Blei, Zink, Zinn in Vergleich ziehen will, muß man dabei bedenken, daß Aluminium viel leichter ist. 1 Kilogramm Aluminium besitzt das 3½fache Volumen wie 1 Kilogramm Kupfer. Der deutsche Verbrauch war 1937 mit 125 000 Tonnen im Werte von rund 200 Mill. RM. noch um 5000 Tonnen größer als die Erzeugung. Die von Generalmajor Göring herausgegebene Parole lautet daher: **Verdoppelung der Erzeugung** im Laufe der nächsten drei Jahre. So werden bisher brachliegende deutsche Rohstoffe systematisch nutzbar gemacht mit dem Erfolge, daß die **Wirtschaftskraft der Nation** um ebensoviel **gesteigert** wird.

*

Betrügerischer Bankrott nicht mehr „Mode". Vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus war die deutsche Wirtschaft ein Tummelplatz für **alle** möglichen Verbrecherkrippen. Der Schiebefälscher, Betrüger, Konkursverbrecher und der Defraudanten gab es ganze Legionen. Diese Parasiten (größtenteils jüdischen Ursprungs, wie die Statistiken erwiesen haben) konnten in Hunderten und Tausenden von Fällen immer wieder straffrei ausgehen, weil die Maschen der Gesetze so beachtlich viel Spielraum ließen, und weil jüdische Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte nicht nur ein, sondern beide Augen zudrückten. Inzwischen aber haben sich die Verhältnisse grundlegend bei uns gewandelt. Und der Erfolg? Er ist bemerkenswert. Die Anzahl der Unterschlagungen ist, ausweislich der Gerichtsakten, mit jedem Jahr stärker zusammengeschrumpft. 1931 wurden 39 000 Defraudanten verurteilt. Im vorletzten Jahre aber bezifferte sich die Zahl der verurteilten Unterschlagungsfälle nur noch auf 11 700! Nicht anders sieht es in der Kurve der Betrugsfälle aus. Im Jahre 1931 wurden 57 667 Personen wegen Betruges verurteilt. 1937 hingegen ist diese Zahl auf 20 500 zurückgegangen. Und die Anzahl der verurteilten Konkursverbrecher, die sich 1931 auf die ansehnliche Zahl von 661 belaufen hatte, ist inzwischen auf 61 zusammengeschrumpft. Betrügerischer Bankrott ist nicht mehr Mode. Das sieht man deutlich an der Zahl der monatlich gemeldeten Konkurse. 1931 gingen jeden Monat 1200 bis 1500 Firmen „pleite", heute nur noch etwa 170. Es gilt eben nicht mehr der jüdische Grundsatz, daß man „bei dreimaligem Konkurs saniert ist". Die deutsche Wirtschaft ist von unsauberen Elementen gesäubert, und die Gerichte achten scharf darauf, daß der ehrliche Kaufmann wieder nach Treu und Glauben arbeiten kann. Auch das verdanken wir dem Nationalsozialismus.

Höchstpreise für Speisesalz

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat für den Handel mit Haushaltsspeisesalz Höchstpreise vorgeschrieben, die nicht überschritten werden dürfen. Diese Höchstpreise entsprechen im wesentlichen den Richtpreisen, die der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister im Jahre 1936 aufgestellt hat. Soweit Preise für Haushaltsspeisesalz am 17. Oktober 1936 niedriger waren als die nunmehr vom Reichskommissar für die Preisbildung vorgeschriebenen Höchstpreise, dürfen Preiserhöhungen nicht vorgenommen werden. Die Verordnung erscheint im Reichsgesetzblatt vom 7. April und gilt nicht für das Gebiet des Landes Oesterreich.

Winter-Arbeitslosigkeit überwunden

Keine fünf Arbeitslose unter 1000 Einwohnern Mitteldeutschlands

Begünstigt von einer warmen, gleichmäßigen Frühjahrstemperatur kamen die Außenarbeiten in der Landwirtschaft und im Baugewerbe im März wieder voll in Gang. Infolgedessen war bis zum Monatsende die winterliche Arbeitslosigkeit in Mitteldeutschland im wesentlichen überwunden. Nachdem im Februar wegen der Witterungsverhältnisse nur eine schwache Abnahme der Arbeitslosenzahlen eingetreten war, gingen sie im März wieder um 26 845 zurück. Ihr neuester Stand (31. März 1938) ist mit 16 993 Arbeitslosen somit wieder auf dem des August 1937 (17 066) angekommen. Dies ist um so bemerkenswerter, als vor einem Jahr, d. h. Ende März 1937, in Mitteldeutschland noch rund 53 000 Arbeitslose gezählt wurden. Mit dem zunehmenden wirtschaftlichen Aufschwung ist demnach nicht nur ein starker Rückgang der Arbeitslosigkeit an sich verbunden gewesen, sondern er hat auch dazu geführt, daß die Zeiten der winterlichen Arbeitsstille soweit wie möglich abgekürzt werden.

Besonders zeigte sich das im Baugewerbe. 1937 hatte sich die winterliche Arbeitslosigkeit in allmählichem Anbeigen und Abklingen über etwa sechs Monate erstreckt. Im abgelaufenen Rechnungsjahr dagegen drängte sie sich im wesentlichen auf einen Monat zusammen, den Dezember. Im ganzen waren nur etwa halb so viel Bauarbeiter vorübergehend aus Witterungsgründen entlassen worden als im Vorjahr (rd. 14 000). Die von der Witterung unabhängigen Berufsgruppen haben sich auch während des Winters stetig in Richtung einer abnehmenden Arbeitslosenzahl weiter entwickelt.

Der Rückgang um rund 26 000 Arbeitslose verteilt sich auf sämtliche 31 Arbeitsamtsbezirke. Er war am stärksten im Bezirk Gera (— 3292), wo die Arbeitslosigkeit um mehr als die Hälfte des Februarstandes zurückging. Es folgen die Bezirke Magdeburg (— 2119) und Sonneberg (— 2087) und an nächster Stelle Heiligenstadt (— 1841), wo die Zahl der Arbeitslosen nach Abmarsch der Eichsfelder Wanderarbeiter wieder auf rd. 220 angekommen ist. Sie ist damit hier innerhalb eines Monats auf etwa den zehnten Teil des winterlichen Standes zurückgegangen. Unter dem Stand von Ende August 1937 lagen die Arbeitslosenzahlen in 15 Arbeitsamtsbezirken. Diese Feststellung ist besonders für Mühlhausen und Zeitz von Bedeutung. Im Bezirk Zeitz wurden am 31. März 670 Arbeitslose gezählt; im August 1937 waren es noch 1430.

Am 31. März 1938 entfielen auf 1000 Einwohner des Landesarbeitsbezirks 4,9 Arbeitslose (Vorjahr: 9,9). Es wurden 9086 Volksgenossen aus Mitteln der der Arbeitslosenhilfe unterstützt (Vorjahr: 37 521!) und 9655 bei den Reichsautobahnen im Bezirk beschäftigt (Vorjahr: 5986).

Neue Zuckerfreigabe

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft verfügte mit Wirkung vom 7. April die 10. Inlandszuckerfreigabe des Wirtschaftsjahres 1937/38 in Höhe von 5 Prozent der Jahresfreigaben 1937/38. Die neue Freigabe gilt zur Lieferung in den Monaten April/Juni 1938. Die Gesamtfreigabe beläuft sich damit auf 50 Prozent des Freigabe-Grundkontingents, zuzüglich der unverkauften Reste aus den Jahresfreigaben 1936/37.

Kolonialwarenmärkte rückläufig

Tiefpreise für Kaffee und Kautschuk – Zucker-Ausschuß vor der Quotenentscheidung

Im Gegensatz zum Februar waren die Kolonialwarenmärkte im Monat März einheitlicher auf einen schwächeren Ton gestimmt. In den Vereinigten Staaten hat sich die Wirtschaftslage weiterhin recht entsprechend gestaltet. Dies kommt in dem dortigen großen Wirtschaftsraum in einer betont rückläufigen Verbrauchsentwicklung für Kaffee, Kakao, Kautschuk, Zucker und auch für Tee zum Ausdruck. Die europäischen Verbraucherländer, deren Bedarf ein relativ stetiger ist, ziehen aus den durch den Kaufkraftausfall Amerikas für sie sich ergebenden günstigeren Einkaufsmöglichkeiten am Weltmarkt unmittelbaren Nutzen. Den stärksten Preissturz verzeichnete der Kautschukmarkt mit 12 Prozent und darüber. An den Kaffee-, Rohzucker- und an den Kakaomärkten hielten sich die Kursabschläge im Rahmen von 5 bis 8 Prozent. Britisch-indische Teesorten büßten gleichfalls einige Prozent ein. — Das internationale Bedarfsgeschäft gestaltete sich auf den letzten Tee-Auktionen etwas aktiver. Ebenso wurden die preisgünstig liegenden Rohzucker-Notierungen vom Konsum zu Anschaffungen ausgenutzt.

Die antistädtische der Neuorientierung der Kaffeepolitik Brasiliens Anfang November vorigen Jahres erreichten Tiefpreise an den brasilianischen Kaffeemärkten sind erstmals am 22. März weiter unterschritten worden. So sank der Dezember-Termin für Rio Nr. 7, Rohkaffee New York, auf 3,79 Cents je lb gegenüber einem Stande von 6,75 Cents im April 1937. Die ungünstigen Absatzverhältnisse hauptsächlich in Nordamerika bringen von selbst eine Verschärfung des Konkurrenzkampfes zwischen den verschiedenen Kaffee-Erzeugungsländern mit sich. — Am Hamburger Verbrauchsmarkt bewirkten neue Zuteilungen in Santos-Kaffee eine Belebung der Geschäftstätigkeit. Ebenso konnten im Durchfuhrhandel umfangreichere Abschlüsse erzielt werden.

Auf den Londoner Tee-Auktionen erhielt sich die Nachfrage — gemessen an derjenigen für die anderen Kolonialerzeugnisse — auf befriedigendem Stande. Besonders gilt dies für die meisten Ceylon-Qualitäten, von denen in erster Linie die mittleren und besseren Sorten bevorzugt wurden, die sich auch preismäßig etwas über Vormonatsbasis stellten. Niederländisch-indische Sorten lagen im Preis behauptet. Die neue, mit Wirkung ab 1. April auf 92½ Prozent erhöhte Tee-Ausfuhrquote bedeutet eine Freimachung von weiteren 40 Millionen lbs zu Verbrauchszwecken. Es bleibt abzuwarten, ob durch diese Maßnahme die Außenseiterländer, die fast 20 Prozent der Welt-Teeausfuhr auf sich vereinigen, von einer weiteren Steigerung ihrer Teegewinnung abgehalten werden können.

Der Weltzuckermarkt war durch eine sehr unsichere und weiter zur Schwäche neigende Haltung gekennzeichnet. Im Hinblick auf die schlechter gewordenen internationalen Absatzverhältnisse und angesichts der politischen und wirtschaftlichen Machtverschiebungen im Fernen Osten ist der internationale Zuckerausschuß zu einer Sitzung auf den 27. April einberufen worden, in der die nunmehr dringlich gewordenen Entscheidungen in der Quotenfrage gefällt werden sollen. Man wird abwarten müssen, ob zur Bekämpfung der Preis- und Absatzkrise auf den Zuckermärkten das internationale Komitee erweiterte Vollmachten fordern und zuerkannt erhalten wird. Eine Quotenreinschränkung von 5 Prozent hält man durch die Ereignisse für überholt und würde sich erst von einer Kürzung der Ausfuhrquoten um 10 Prozent eine spürbare Entlastung versprechen. Inzwischen haben sich die Weltzuckerbestände weiter vermehrt. Sie liegen mit rund 7 Millionen Tonnen 10 Prozent über dem Stande zur gleichen Zeit im vergangenen Jahre. Zuletzt setzte sich auch hier auf Grund von Käufen der Erzeuger und kubanischer Firmen im Einklang mit London eine Erholung durch.

Der internationale Kakaomarkt war auf einen schwächeren Ton gestimmt. Die Verbraucher in den Vereinigten Staaten und Großbritannien verhielten sich sehr abwartend. Die spekulativ hochgetriebenen Notierungen am New Yorker Terminmarkt haben seit Mitte Januar eine merkliche Rückentwicklung um über 15 Prozent erfahren. Die Farmer der Goldküste verharren weiter in ihrem Verkaufsstreik. Vorteile sind ihnen aus ihrem Verhalten bisher nicht erwachsen.

Die Preisentwicklung

	Januar 1938	Februar 1938	März 1938
Kaffee Hamburg Santos Super (Neu- Kontrakt)	33,—	30,— per Juli	30,—
Kaffee New York Port Rio Nr. 7	5,50	5,25	4,75
Tee London Nordindischer	14,—	14,25	13,65
Kakao New York Accra g. f.	5,45	6,15	5,46
Zucker Magdeburg Dt. Weißzucker	31,50	31,50	31,50
Rohzucker London	4/9	5/4 per Juli	5/3
Reis Hamburg Burma L. R. O.	10,50	10,50	10,50
Kautschuk London smoked sheet	7,87	7,12	6,18

Die fernöstlichen Reismärkte waren unter leichten Schwankungen im ganzen auf einen stetigen Ton gestimmt. Die Kautschukmärkte standen in der dritten März-Dekade im Zeichen einer neuen Abgabewelle, die die Notierungen an den Weltmärkten auf den niedrigsten Stand seit Herbst 1935 zurückstürzen ließ.

Kapitalerhöhung bei Wegelin & Hübner

Die auf den 27. April einberufene oHV. der Wegelin & Hübner Maschinenfabrik u. Eisengießerei AG., Halle, über die wir bereits kurz berichteten, hat auch Beschluß zu fassen über die Erhöhung des Aktienkapitals um bis zu nom. 600 000 RM. Stammaktien zum Kurse von 103 Prozent unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Zur Zeit besteht das Kapital aus 1,40 Mill. RM. Stammaktien und 35 000 RM. Vorzugsaktien.

Vollstreckungsschutz für Siedler der Systemzeit

Möglichkeit zur Bereinigung der Schulden

Die Lasten, die den in der Systemzeit angesetzten landwirtschaftlichen Siedlern (Altsiedler) bei der Begründung der Siedlerstellen aufgebürdet worden sind, haben dazu geführt, daß sich ein Teil dieser Siedler auch heute noch trotz zeitweiligen Erlasses und Herabsetzung ihrer Rente in schwieriger wirtschaftlicher Lage befindet. Es ist deshalb in Aussicht genommen, auch für diese Altsiedler die Möglichkeit einer Bereinigung ihrer Schulden zu eröffnen. Um zu verhindern, daß bis dahin die ordnungsmäßige Bewirtschaftung des Betriebes durch Vollstreckungsmaßnahmen gefährdet wird, haben der Reichsjustizminister und der Reichsernährungsminister eine Verordnung über den Vollstreckungsschutz für Altsiedler erlassen. Hierdurch wird den Altsiedlern im wesentlichen der gleiche Vollstreckungsschutz gewährt wie den Bauern und Landwirten, für die ein Schuldenregelungsverfahren nach dem Gesetz vom 1. 6. 1933 anhängig ist. Der Antrag auf Gewährung des Vollstreckungsschutzes ist durch die Siedlungsbehörde — in Preußen durch die Kulturämter — bei dem für den Siedler zuständigen Amtsgericht zu stellen, das über den Antrag durch unanfechtbaren Beschluß entscheidet. Die Vollstreckungsbeschränkungen treten mit dem 30. September 1938 außer Kraft. Die nötigen Vorschriften über die Siedlerentschuldung sollen demnächst ergehen.

Neue Mittel für den Volkswohnungsbau

50 000 Wohnungen im Rechnungsjahr 1937 errichtet

Bekanntlich kommt neben der Kleinsiedlung dem Bau von Volkswohnungen eine immer größere Bedeutung für die schaffende Bevölkerung zu. Im abgelaufenen Haushaltsjahr konnten etwa 50 000 Volkswohnungen fertiggestellt bzw. begonnen werden. Die Reichsregierung ist entschlossen, auch im neuen Haushaltsjahr diese Art des Arbeiterwohnstättenbaues mit allen Mitteln zu fördern. Der Reichsarbeitsminister hat daher den Sozialverwaltungen der Länder soeben mitgeteilt, daß für das Rechnungsjahr 1938 weitere Mittel zur Förderung des Baues von Volkswohnungen bereitgestellt werden. Die Verteilung auf die Verwaltungsbehörden wird voraussichtlich bereits in der zweiten Hälfte des Monats April vorgenommen. Die Landesregierungen werden aufgefordert, soweit die Zuweisung weiterer Mittel noch nicht beantragt worden ist, dem Reichsarbeitsministerium den Bedarf bis spätestens Mitte April zu melden.

Auch der Großhandel konnte wieder aufbauen

Auch der deutsche Großhandel hat wie jeder andere Wirtschaftszweig an dem allgemeinen Aufschwung teilgenommen. Vom Großhandel aus kann man die Entwicklung einer Wirtschaft besonders gut beobachten und beurteilen, denn es liegt in der Eigenart dieses Wirtschaftszweiges, daß er fast an jeder wirtschaftlichen Leistung entweder mittelbar oder unmittelbar beteiligt ist. Auf dem Gebiete des Großhandels, d. h. des Groß-, Ein- und Ausfuhrhandels, kann man etwa 250 verschiedene Branchen unterscheiden, die sich auf drei große Gruppen: Aufkaufhandel, Produktionsverbindungshandel und Absatzgroßhandel verteilen. Alle drei Gruppen zusammengenommen hatten von 1935 auf 1936 eine Umsatzsteigerung von 10 Prozent, von 1936 auf 1937 von 21 Prozent, oder: in zwei Jahren, also von 1935 auf 1937, von 31 Prozent. Damit ist aber die günstige Umsatzentwicklung noch nicht beendet, denn auch das laufende Geschäftsjahr zeigt deutliche Anzeichen eines weiteren Fortschrittes.

Polen auf der Breslauer Messe

Das Staatliche Exportinstitut in Warschau, das in den Vorjahren Träger der amtlichen polnischen Beteiligung an der Breslauer Messe gewesen ist, hat jetzt auch für die diesjährige Breslauer Messe vom 4. bis 8. Mai seine Beteiligung endgültig angemeldet. Polen wird wieder mit einer Ausstellung seiner landwirtschaftlichen Ausfuhrerzeugnisse und Rohstoffe in Breslau sein. Mit der nunmehr feststehenden amtlichen Beteiligung Polens hat sich der alte Kreis der auf der Breslauer Messe bereits traditionsgemäß vertretenen Staaten geschlossen, nachdem er noch durch eine Beteiligung der Tschechoslowakei erweitert wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804088/fragment/page=0009

Die ganze Nation tritt geschlossen an!

Sie dankt dem Führer am 10. April 1938 durch ihr

Ja

für alles, was er für die Nation in den letzten fünf Jahren tat

Wirtschaftsbarometer Reichsbahn

Täglicher Güterwagen-Mehrbedarf bis 82 Prozent — Reichsbahnanlagen um eine Milliarde gestiegen

Ein untrüglicher und aufschlußreicher Gradmesser für die phantastische Entwicklung der deutschen Wirtschaft seit der Machtübernahme ist auch der möglich und erforderlich gewordene Ausbau unseres Eisenbahnnetzes. Insbesondere sind die Wagenstellungszahlen des Güterverkehrs hierfür bedeutsam. Sie lagen im Jahre 1937 im arbeitstäglichen Durchschnitt um 47 Prozent höher als 1932; bei den gedeckten Wagen betrug die Zunahme 19 Prozent, bei den offenen Wagen sogar 82 Prozent. Das Jahr 1937 brachte gegen 1932 eine Steigerung der Einnahmen des Güterverkehrs von 70 Prozent, der beförderten Tonnen von 78 Prozent und der geleisteten Tonnenkilometer von 79 Prozent. Die Tatsache, daß die Einnahmen weniger gestiegen sind als die beförderten Tonnen, zeigt, in welchem Maße die Tarifpolitik der Reichsbahn gemeinwirtschaftlich gestaltet wurde.

Dafür ist auch bezeichnend, daß die seit 1933 im Personenverkehr eingeführten Ermäßigungen für bevölkerungspolitische, soziale, staatliche und parteipolitische Zwecke sich überwiegend zwischen 50 und 75 Prozent des Regeltarifes bewegen. Wie stark die Fahrpreisermäßigungen in Anspruch genommen werden, ist daraus zu erkennen, daß die geleisteten Personenkilometer im Jahre 1937 gegen 1932 um 63 Prozent, die Einnahmen dagegen nur um 32 Prozent gestiegen sind.

Im Einklang mit dem Motorisierungsprogramm des Führers hat die Reichsbahn auch besonders die abseits liegenden verkehrsarmen Verkehrsgebiete stärker durch regelmäßige Kraftlinien erfaßt. Seit 1933 sind dadurch etwa 6600 Orte verkehrlich erschlossen worden, soweit es sich um regelmäßige Güterkraftlinien handelt. Für die Personenbeförderung waren Ende 1937 schon 33 Reichsautobahnschnellinien mit einer Gesamtlinienlänge von 388 Kilometer in Betrieb. Daneben bestehen 24 Linienverkehre über Reichsstraßen und Gemeinschaftsverkehre, vor allem mit der Reichspost, im Umfang von rund 3000 Kilometer. Die Zahl der in reichseigenen Omnibussen beförderten Personen ist von 480 000 im Jahre 1932 auf rund 2,3 Millionen im Jahre 1937 gestiegen.

Die Betriebsleistungen der Reichsbahn sind bei den Zugkilometern seit 1932 um rund 34 Prozent, bei den gesamten Achskilometern von 21,9 auf 33,1 Milliarden oder um rund 51 Prozent gestiegen. Infolge dieser gewaltigen Entwicklung hat die Deutsche Reichsbahn auch umfangreiche Beschaffungen und Bauten durchführen müssen, die wiederum für Millionen Volksgenossen zusätzlichen Verdienst brachten. Allein durch die Bauten hat sich das Anlagekapital der Reichsbahn in den letzten fünf Jahren um fast 1 Milliarde RM. erhöht.

Täglich 17 777 Güterwagen

Starker März-Verkehr im Direktionsbezirk Halle

Der Personenverkehr im Bezirk der Reichsbahndirektion Halle war im März zeitweise sehr stark. Die Leipziger Frühjahrsmesse vom 6. bis 12. März war die am stärksten besuchte Messe seit je. 399 Sonderzüge kamen in Leipzig an und 408 Sonderzüge verließen Leipzig in diesen Tagen. Der Führerbesuch in Leipzig hatte ebenfalls einen starken Personenverkehr zur Folge. Auch der Einsatz von Landarbeitern aus Italien, Oesterreich und Schlesien brachte beachtlichen Mehrverkehr.

Gepäck- und Expreßgutverkehr haben im März stark zugenommen. Auch der Eil- und Frachtstückgutverkehr ist gestiegen. Die beförderten Güter haben zu einem erheblichen Teil aus Waren für den Erntebedarf aus lebenden Pflanzen, Saatgut und landwirtschaftlichen Maschinen bestanden. Großer Bedarf war an Kali, künstlichen Düngemitteln und Baustoffen vorhanden. Der Kartoffelversand hat eingesetzt. Im Durchschnitt wurden arbeitstäglich 17 777 Wagen gestellt.

In fünf Jahren 500 000 Opelwagen

Am Freitag wird die Adam Opel AG., Rüsselsheim, einen Festakt ganz besonderer Art begehen können. In den fünf Jahren seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist die Produktion der deutschen Automobilfabriken und besonders die der Adam Opel AG., in ungeahnter Weise angestiegen. Seit dem 1. Februar 1933 konnte die Adam Opel AG. bis jetzt fast eine halbe Million Wagen herstellen. Am heutigen Freitag wird der 500 000ste Wagen der Opel-Produktion vom Montageband abrollen. Der Gefolgsleiter und Reichsstatthalter Sprenger wird diesen Wagen selbst abnehmen. Dieses denkwürdige Ereignis wird in einer besonderen Feier im Fertigmontagebau sich vollziehen. Doppelt denkwürdig, wenn man bedenkt, daß ein Menschenalter seit der Erfindung des Automobils bis zum 30. Januar 1933 vergangen war und in diesem Zeitraum vom rund 40 Jahren in Rüsselsheim insgesamt 250 000 Wagen gebaut wurden. In den letzten fünf Jahren also doppelt so viel wie vorher in 40 Jahren!

Aktien-Maschinenfabrik Aufsäßerhütte vorm. Paul Reuß, Arterna. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 30. April einzuberufenden oHS. die Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent (i. V. 6 Prozent) für 1937 vorzuschlagen, wovon 2 Prozent gemäß Anleihestockgesetz an die Deutsche Goldzinskontobank abzuführen sind. Akt. 1 Mill. RM.

Berliner Börse

Aktien fester, Renten ruhig

Berlin, 8. April. Die Kauffreudigkeit der Bankenkundschaft, die an Tagesbeginn bereits gestern zu beobachten war, schien heute noch etwas zugenommen zu haben. Jedenfalls waren namentlich die Großbanken mit besser gefüllten Ordersbüchern an den Markt gekommen. Da Angebot nur in bescheidenem Umfange zur Verfügung stand, traten fast auf der ganzen Linie Kursbesserungen um Prozentbruchteile und vereinzelt auch darüber hinaus ein.

Im Verlaufe hielt die Anstiegtendenz weiter an. Ganz besondere Beachtung fanden Lahmeyer, die unter Hinweis auf den 86-Millionen-Auftrag zum Ausbau eines Kraftwerkes der Arlberger Innwerke AG. stark gesucht waren, zunächst mit Plusspätzpreisen auf der Tafel erschienen und schließlich 5% Prozent höher mit 135½ angeschrieben wurden.

Am gleichen Marktgebiet waren sonst kaum nennenswerte Veränderungen zu verzeichnen. Versorgungswerte gewannen auf Anlagekäufe zirka ¼ bis ¾ Prozent.

Von Braunkohlenwerten führten Ilse Genußscheine, Bbiag und Leopold.

Chemische Papiere lagen ziemlich ruhig. Farben setzten ½ Prozent höher ein.

Die schon gestern lebhaft bedachten Orenstein blieben auch heute gefragt und wechselten zu einem um ⅝ Prozent höheren Kurs zirka 30 000 RM. Sonst sind noch Metallgesellschaft mit +1 Prozent, Daimler, Bemberg, Hotelbetrieb und Allgemeine Lokal- und Kraft mit je +¾ Prozent zu erwähnen. Fest lagen weiter Westdeutsche Kaufhof bei einem auch hier eingewohnten Umsatz von 85 000 RM. und zogen daraufhin um ¾ Prozent an.

Am Rentenmarkt ermäßigten sich Reichsaltbesitz um 10 Pf. auf 132,90, Umschuldungsanleihe 96,30, Blankotagesgeld 2¾ bis 3.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 7. April. Am Aktienmarkt war die Grundstimmung freundlich, das Geschäft aber nur in wenigen Papieren lebhaft. Banken bei kleinen Umsätzen nur wenig verändert. Unter Maschinen- und Metallwerten gewannen Rositzer 1,5, Gottfried Lindner 1, während Hittmann & Lorenz, Schubert & Salzer 1 und Hugo Schneider 1 zurückgingen.

Waren- und Viehmärkte

Zucker

Magdeburg, 7. April. Gemahlener Melis prompt für zehn Tage 31,50; für April 31,45, 31,50; für April/Mai 31,50; für April—Juni 31,50; Tendenz fest; Wetter unbeständig. — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz ruhig. — Terminnotierungen: April 3,80 Brief (3,65 Geld), Mai 3,80 (3,70), Juni 3,85 (3,75), Juli 3,90 (3,80), August 3,95 (3,85), Oktober 4,10 (4), Dezember 4,15 (4,05); Tendenz ruhig.

Viehmärkte

Zunahme der Maul- und Klauenseuche. Nach dem Stande der Viehseuche im Reiche vom 1. April 1938 ist in der Zunahme der Erkrankungen an Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen erneut eine Zunahme zu verzeichnen. Insgesamt wurden am 1. April in 2279, 15, März 16 341, 1. März 1938 13 513, 1. April 1937 3 Gehöfte die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Bei der Schweineseuche ist von 39 Gehöften am 15. März auf 41 Gehöfte am 1. April 1938 eine nennenswerte Aenderung in der Anzahl der Seuchenfälle zu verzeichnen.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 7. April. Gesamtauftrieb: 204 Rinder, darunter 36 Ochsen, 41 Bullen, 93 Kühe, 34 Färsen; 529 Kälber; 159 Lämmer, Hammel und Schafe; 2291 Schweine; 2 Ziegen, zusammen 3095 Tiere. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt am 5. und 6. April: 1 Rind, 4 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark für Rinder: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45, junge vollfleischige 39; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37, fleischige 29—31, geringe 19—23; Färsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42; Kälber: Doppellender bester Mast 56, bester Mast- und Saugkälber 63, mittlere Mast- und Saugkälber 59, geringere Saugkälber 48, geringe Kälber 38; Lämmer und Hammel: beste Stall- und Weidemastlämmer 51—52; Schafe: mittlere Schafe 42; Schweine: Fettschweine über 300 Pfund 54,50, vollfleischige von 270—300 Pfund 54,50, vollfleischige von 240—270 Pfund 53,50, vollfleischige von 200—240 Pfund 51,50, vollfleischige 160—200 Pfund 48,50; Sauen: fette Sauen 52,50, andere Sauen 50,50; Mitschnitte 50,50. Gehandelt wurde: Rinder, Kälber und Schweine wurden zugeteilt, Kühe und Färsen —. Die festgestellten Preise sind Marktpreise für nüchternes, ausgemästetes Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frach-, Markt- und Verkaufsspesen ein, wie für Umsatzsteuer und für den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Häute

Berliner Häuteverseigerung. Die 261. Versteigerung der Allgemeinen Hauteverwertungs-Verbandes Berlin-Brandenburg fand am 7. April statt. Die Auktion war wie üblich von Interessenten aus dem Reiche besucht und konnte mit einem Vorrat vorhanden ist, einen flotten Verlauf. Das Angebot bestand in leichten Häuten, Fersen- und Kalbfellen, Großviehhäuten aller Gattungen, und Rohhäuten mit insgesamt 2061 Posten, gegenüber 1868 Posten der Vorauktion, wurde bei lebhaften Interessenten zu Höchstpreise zugeteilt.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 6. April

Elektrolytkupfer ...	55,25
Raffinadekupfer ...	—,—
Standardkupf. loco	49,50
Orig.-Hüttenweichbl.	20,50
Standardbleiblei.	20,50
Orig. Hüttenzinkzink	18,—
Rem. Plattenzink ..	—,—
Reinnickel 99/99 ..	135,—
Antimon-Regulus ...	—,—
Rein Silber i. Barren	38,95

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 6. April

M. für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Oktober ...	—	49,50	49,50	—	20,50	20,50	—	18,—	18,—
November ...	—	49,50	49,50	—	20,50	20,50	—	18,—	18,—
Dezember ...	—	49,50	49,50	—	20,50	20,50	—	18,—	18,—
Januar 1938 ..	—	49,50	49,50	—	20,50	20,50	—	18,—	18,—
Februar ...	—	49,50	49,50	—	20,50	20,50	—	18,—	18,—
März ...	—	49,50	49,50	—	20,50	20,50	—	18,—	18,—
Stimmung	abgeschw.			stetig			stetig		

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 7. April. Amtliche Preise für Gewa-Plantagen-Kautschuk. Preise Reichsmark für Kilogramm. Kontraktmenge 1000 Kilogramm. April 0,70 und Juni 0,714 Brief (0,664 Geld), Juli und August 0,70 (0,70), September und Oktober 0,738 (0,714), November 0,738 (0,729), Dezember 0,764 (0,738); Tendenz stetig.

Wasserstände am 8. April

Amtl. Mitteil. d. Elbstrom-Verwalt. + bedeutet Ub.. — unt. Ub.

	Wuchs	Fall		Wuchs	Fall
Kamaik ...	+45	—	007	Melnik ...	+64	—	016
Modrau ...	—26	—	009	Leitmeritz ...	+90	—	016
Laun ...	+24	006	003	Nestomitz ...	+75	008	016
Düben ...	+153	—	003	Aussig ...	+76	008	016
Groehlitz ...	+201	—	001	Dresden ...	+215	001	016
Trotha (Ob.P.)	—239	—	—	Torgau ...	+314	—	016
Barby ...	+190	—	—	Wittenberge ...	+360	—	016
Bernburg ...	+192	—	002	Rosslau ...	+304	—	016
Calbe (Oberg.)	+160	002	—	Aken ...	+314	—	016
Unterp.)	+270	—	010	Barby ...	+314	—	016
Grizehne ...	+278	—	009	Magdeburg ...	+253	—	016
Brandenburg ...	+210	—	001	Tangermünde.	+369	—	016
U.-P.	+123	—	001	Wittenberge ...	+377	—	016
Rathenow ...	+244	—	002	Lenzen .. v. g.	+463	011	—
U.-P.	+192	—	010	Dömitz .. v. g.	+239	016	—
Havelberg ...	+250	001	—	Darchau .. v. g.	—	—	—
Nimburg ...	+12	—	002	Hoitzenburg ...	+290	017	—
Brandeis ...	+1	001	—	Hohnsdorf ...	+312	016	—

Berliner Börse

7. April

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief
Aegypten ...	1 ägypt. Pfd.	12,67	12,70
Argentinien ..	1 Pap. Peso	0,618	0,622
Belgien ...	100 Belga	41,97	42,05
Brasilien ...	1 Milreis	0,145	0,147
Bulgarien ...	100 Lewa	3,047	3,053
Canada ...	1 kan. Dollar	2,479	2,483
Dänemark ...	100 Kronen	55,23	55,35
Danzig ...	100 Gulden	47,00	47,10
England ...	1 Pfd. Sterl.	12,37	12,40
Estland ...	100 estn. Kr.	68,13	68,27
Finnland ...	100 finn. Mk.	5,475	5,485
Frankreich ...	100 Francs	7,612	7,698
Griechenland .	100 Drachm.	2,353	2,357
Holland ...	100 Gulden	137,96	138,24
Iran ...	100 Rials	15,30	15,40
Island ...	100 isl. Kron.	55,33	55,45
Italien ...	100 Lire	13,09	13,11
Japan ...	1 Yen	0,721	0,723
Jugoslawien .	100 Dinar	5,694	5,706
Lettland ...	100 Lat	49,19	49,29
Litauen ...	100 Litas	41,94	42,02
Norwegen ...	100 Kronen	62,17	62,29
Oesterreich .	100 Schilling	—	—
Polen ...	100 Zloty	47,00	47,10
Portugal ...	100 Escudos	11,235	11,255
Rumänien ...	100 Lei	—	—
Schweden ...	100 Kronen	63,75	63,87
Schweiz ...	100 Franken	57,15	57,28
Spanien ...	100 Pesetten	—	—
Tschechosl. .	100 Kronen	8,691	8,709
Türkei ...	1 türk. Pfd.	1,979	1,983
Ungarn ...	100 Pengö	—	—
Uruguay ...	1 Goldpeso	1,029	1,031
V. St. v. Amer.	1 Dollar	2,492	2,496

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	7.4.	6.4.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101,90	101,90
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—	—
4% " " 36 " VI	99,12	99,12
4% Deutsche Reichsanleihe 31	99,50	99,50
3½% Young-Anleihe ...	103,6	103,75
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	108,50	108,50
4% " " 36 ...	100,60	100,62
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34	100,80	100,87
4½% Preuß. Lds. K.-Bank G. 1	105,25	105,25
4% " " " " 3, 4	100,—	100,—
4% " " " " 5, 6	100,—	100,—
4% " Lig. Goldrt.	105,25	105,25
6% " Abfind.	108,75	108,00
Anhalter Anl. Ausl.	133,—	133,—
" Abfin. o. A.	—	—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—	—
4% " " " " 14	—	—
4½% Sächs. Prov.-RM. 13	100,—	100,—
4% " " " " 18	—	—
4% " " " " 14	—	—
4% " " " " 15	100,—	100,—
4% " " " " 16 A 1	—	—
4% " " " " 17	100,—	100,—
4% " " " " 16 A 2	100,—	—
4% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	100,—	100,25
4% " " " " 26 A 1 u. 2	100,—	100,—
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	139,—	139,12
" " " " S. 2	—	152,12
" " " ohne Ausl.	—	—

Pfandbriefe	7.4.	6.4.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	100,—	—
" " " R. 36	100,—	—
" " " R. 32 (Lig.)	101,70	101,70
" " " Komm. E. 6	100,—	—
" " " Komm. S. 8	100,—	—
4% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	100,—	—
" " " " Liqu. Em. 10	101,75	101,90
" " " " Kom. E. 7, 13, 14	100,—	—
4½% Mitteld. Bod.-Kr. R. 11	—	—
" " " " R. 11	100,—	—
4½% Md. Landesbk. 1929 A 1 u. 2	100,—	—
" " " 1930 A 1 u. 2	100,—	—
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, 1	100,—	—
" " " 26, II	100,—	—
4% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	100,—	—
" " " " E. 26, 27	100,—	—
" " " " Kom. 26, 27, 28	100,—	—
4½% Pr. Cfr. Bd. u. Plbk. Gd. E. 1	100,—	—
" " " " Kom. E. 1	100,—	—
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 15, 15	100,—	—
" " " " R. 17, 18	100,—	—
" " " " R. 19	100,—	—
" " " " Kom. R. 20	100,—	—
4½% Pr. Plzbr.-Bk. Gd. E. 41	100,—	—
" " " " E. 45, 46	100,—	—
" " " " Kom. E. 17—19	100,—	—
4½% Pr. Zentrat. Gd. 14/15	100,—	—
" " " 24	100,—	—
" " " 25	100,—	—
" " " 25/27	100,—	—
" " " 28	100,—	—
" " " 20/21	100,—	—
4% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—	—
4½% " " " "	100,—	—
4½% " " " "	100,—	—
4½% " " " " Ausg. 1-2	100,—	—
4½% " " " " Liqu. Pfb.	102,80	—

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	8.4.	7.4.
Bayer. Motoren .	158,—	157,12
Daimler-Benz ...	181,—	48,87
Berger Tiefbau .	—,—	155,—
Berl. Kraft A ...	162,50	162,50
Bremen-Besigh.	—,—	150,—
Braunk. u. Brik.	199,—	—,—
Bremer Wolle ..	—,—	162,50
Buderus ...	—,—	112,—
Chari. Wasser ..	112,12	112,—
Chem. Heyden ..	—,—	152,12
Cont. Gummi ..	213,25	213,—
Dalmler-Benz ...	149,25	149,50
Demag ...	156,75	156,75
Dt. Atlant. Tel.	—,—	—,—
Dt. Contin. Gas	122,37	122,—
Dt. Erdöl ...	142,50	142,50
Dt. Linoleum ...	—,—	178,—
Dt. Telephon ...	—,—	—,—
Dt. Waffen u. M.	194,—	194,50
Dt. Eisenhandel	157,—	157,50
Dierig. Chr. ...	142,—	191,—
Dortm. Union ...	211,—	—,—
Eintracht Brk. ..	175,12	175,25
Eisenh. Verkehr .	—,—	169,—
El.-Lieferung ...	125,75	125,—
Elektr.-Schles. .	146,—	125,—
El. Licht u. Kraft	146,50	146,50
Engelhardt-Br. .	—,—	84,75

	8.4.	7.4.
Farbenindustrie .	160,37	159,62
Feldmühle ...	146,50	148,—
Felten u. Guill. .	144,—	143,12
Ges. f. el. Untern.	151,50	151,50
Goldschmidt ...	—,—	149,—
Hambg. Elektr. ..	152,—	152,25
Harburger Gummi	—,—	—,—
Harpener Bergbau	—,—	—,—
Hasaeck-Kabel .	115,—	114,—
Holzmann, Ph. ..	—,—	163,50
Hotelbetrieb ...	97,—	96,25
Ilse Bergbau ...	—,—	162,—
Ilse Bergb.-Sch.	147,37	146,—
Junghans Gebr. .	123,75	—,—
Kali-Chemie ...	—,—	173,—
Kali-Aschersleben	159,50	159,50
Klöckner-Werke .	141,—	140,75
Kokswerke ...	161,—	161,—
Lahmeyer & Co. .	—,—	129,—
Laurahütte ...	19,12	—,—
Leopoldgrube ..	133,—	—,—
Mannesmann Rhr.	117,12	117,—
Mansfeld ...	—,—	150,50
Maximilianshütte	—,—	—,—

	8.4.	7.4.
Metallgesellsch. .	145,—	144,—
Niederlaus. Kohle	—,—	174,87
Orenstein & Kopp.	116,62	115,87
Rhein. Braunkohle	—,—	232,—
Rhein. Elektr. ..	—,—	130,—
Rhein. Stahlwerke	147,75	147,50
Rhein. Westf. El.	125,50	125,37
Rheinmetall ...	142,50	—,—
Rütgerswerke ...	162,—	153,12
Salzdetfurth ...	—,—	167,—
Schles. Elektr. u.	148,—	147,87
Schubert & Salzer	—,—	152,—
Schuckert & Co. .	185,—	185,—
Schultheiß ...	100,75	100,—
Siemens & Halske	—,—	209,25
Stahl Kammgarn	143,—	142,25
Stolberger Zink .	95,50	—,—
Südd. Zucker ..	217,50	217,25
Thüringer Gas ..	—,—	141,75
Ver. Stahlwerke .	110,75	110,37
Vogtl. Telegr. ..	—,—	—,—
Wasser Gelsenk.	—,—	—,—
Westd. Kaufhof ..	105,62	104,37
Westeregeln ...	116,—	109,50
Wintershall ...	133,50	132,—
Zellst. Waldhof .	151,12	151,25

	8.4.	7.4.
Sachtleben AG. .	187,—	—,—
Sangerh. Masch .	124,75	124,25
Sarotti ...	124,25	122,50
Schöfferhof-Br. .	—,—	191,62
Schönebeck Met. .	82,25	82,50
Fritz Schulz jun. .	101,75	102,—
Siemens Glas ...	129,50	—,—
Staßf. Chem. Fabr.	—,—	—,—
Stearin Magnesia	172,—	—,—
Stett. Portl. Zem.	119,50	121,—
Stollwerck ...	129,25	129,—
Tack, Conrad ...	—,—	—,—
Thüringer Floha .	140,50	—,—
Ver. Altbg. Spielk.	—,—	247,—
Ver. Berl. Mörtel .	—,—	—,—
Verein dt. Nickel .	171,25	173,—
Ver. Ölmühlenfbr.	—,—	—,—
Ver. Metall-Haller	54,75	55,25
Wagner Maschin. .	—,—	120,—
Wanderer-Werke .	173,—	174,—
Wenderoth ...	97,75	—,—
Werach.-Weißenf.	—,—	131,50
Wickel. Küpper B.	—,—	—,—
Wißner Metall .	113,75	113,75
Wrede ...	—,—	115,75
Zeiß Ikon ...	—,—	—,—
Zeitzer Maschin. .	215,—	—,—
Zuckerf. Kl. Wanzl	—,—	140,—
Zuckerf. Rastenb.	102,—	100,—

Unnotierte Werte

Burbach Kali ...	72,62	72,75
Oberbedarf ...	62,50	62,25

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	7.4.	6.4.
4½% Schatz d. D. R. 35	99,75	99,75
5% Dt. Reichsanl. 27	—,—	—,—
4% Dt. Reichsanl. 34	99,50	99,50
4½% Young-Anl. ...	103,37	103,37
4½% Pr. Schatz. 36	100,50	100,50
4½% Sachs. Staatl. 27	100,—	100,—
4% Mem. Hyp. Bk. einschl. Abl.-Sch.	132,90	132,87
4½% Mein. H. Bk. F. 25	—,—	100,—
4½% Mem. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	100,—	100,—
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfb.	100,—	100,—
4½% (8) do.	100,—	100,—
4½% (7) do. Ausg. 1-2	100,—	100,—
4½% (6) do. Ausg. 1-2	100,—	100,—
5% do. Liqu.-Pfl.	102,25	102,—
4% do. RM.-Pfl.	96,—	96,—

Steuergutscheine	7.4.	6.4.
Fällig 1934 ...	109,50	109,50
Fällig 1935 ...	107,50	107,50
Fällig 1936 ...	111,50	111,50
Fällig 1937 ...	115,50	115,50
Fällig 1938 ...	119,37	119,37

Industrie-Oblig.	7.4.	6.4.
6% Gork. Soc. Braun.	104,50	104,50
6% Hohlg. Quarzgl. Prod. Rock	103,62	103,62
7% % Lpz. Brau. Kieb. Lp. Bierbr. Rieb. B. Co.	102,62	102,62
AG., Berlin ...	102,75	102,75
5% Thür. Gas. Lpz. 06	102,75	102,75
5% Thür. Gas. Lpz. 14	102,75	102,75

Aktien	7.4.	6.4.
Altenb. Ld.-Kraftw.	159,—	159,—
Ammendorf. Papier	125,50	124,87
Anhalter Kohle ...	132,—	—,—
Franz Braun, Zerbst	130,—	—,—
Cartonn. Loschwitz	145,—	144,37
Chr. Sächs. Malzfbr.	113,75	116,—
Dt. Ton- u. Steinzeug	152,72	151,25
Dommitzsch. Ton .	156,50	156,50
Deutsch. Wk. Fr. AG.	165,—	165,—
Engelhardt-Br. ...	84,50	84,50
L. G. Farbenindustr.	159,37	159,50
Glauzig. Zucker Br.	—,—	—,—
Grossenh. Webstuhl	143,—	143,—
Hall. Bank-Ver. ...	111,50	111,25
Hallesche Masch. .	—,—	121,—
Heine, Leipzig ...	104,—	108,62
Hildebr. Mühlenw. .	89,50	89,50
Hohlb. Quarzgl. Pr.	—,—	—,—
Kasseler Jute ...	158,—	159,—
Kirchner & Co. ...	109,—	109,—
Knoch, Nähm.-Fbr.	122,—	122,—
Köttitzer Ledertuch	161,25	161,—
Krafftw. Sa.-Thür.	114,—	114,—
Krafftw. Thür. ...	180,—	180,—
Leipz. Baumwollsp.	178,—	178,—
Leipz. Braun. Riebeck	88,75	89,—
Leipz. Kamm.-Sp. .	125,—	125,—

	7.4.	6.4.
Leipz. Landkraftw.	150,—	150,—
Lpz. Malzfbr., Schk.	80,25	80,25
Lpz. Trikotagenfbr.	132,—	132,—
Leipz. Wollkamm.	145,—	145,—
Leonh.-Brauknohle	—,—	—,—
Lindner, Gottfr. ...	151,—	150,—
Lingel-Schuh, Erfurt	140,—	141,—
Mansfeld AG. ...	152,—	152,—
Mach. u. Werkzeug. Paschen	82,—	80,50
Peniger Pat.-Papier	111,—	111,—
Pittler Werkz.-M.	216,—	216,—
Plauener Gardinen	112,25	112,25
Reudener Ziegelw.	98,—	98,—
Riebeck Mont. ...	125,—	124,—
Rositzer Zuck.-Raff.	91,—	91,—
Schubert & Salzer	153,—	151,—
Schubert & Salzer	152,50	152,50
Fr. Schulz jun., Lpz.	101,50	102,50
Seidel & Naumann	166,50	166,50
Siemens Glas, Dresd.	129,50	129,50
Stadtmühle Aisleb.	125,—	125,—
Stöhr & Co., Kamm g.	141,75	141,75
Th. Elektr. u. Gasw.	182,—	182,—
Thür. Gasgesellsch.	140,50	140,—
Thür. Wollgarnsp.	180,—	180,—
Wanderer Werke	174,—	174,—
Weißenb. Papier	120,—	120,—
Wintersp.-Weißf. Brk.	132,—	132,—
Zeitzer Eisengieß.	114,—	114,—
Zuckerraff. Halle .	90,—	90,—

Freiverkehr	7.4.	6.4.
Amnestie Rb. ...	103,1	103,12
Akt. Br. Göthen	98,—	98,—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	85,50	85,50
Dresdner Malzfbr.	68,75	68,50
Fahlberg-List ...	179,—	179,—
Halle-Hettst. Eisenb.	43,—	43,—
Hallesche Bank ...	98,—	98,—
Hallesche Röhrenw.	120,—	120,—
Hartmann, M. ...	112,—	112,—
Krffth. Artern ...	137,—	137,—
Riebeck Montan .	118,—	118,—
Weidaer Jute ...	126,—	126,—
Zwickau Masch. .	—,—	—,—
Gew. u. Hdlbk. Halle	146,—	147,—
Landesbkrd. Bk. Halle	81,—	81,—
Zörbiger Bankver.	81,—	81,—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	7.4.	6.4.
Gute Hoffnung ...	76,00	76,00
Leonhardt ...	15,00	15,00
Michel ...	15,—	15,—
Vesta ...	—,—	—,—

Aktien	7.4.	6.4.
Hall. Salzwerke .	175,—	175,—
Wintershall ...	133,—	133,—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804088/fragment/page=0010

Himmelskraft

ROMAN VON HANS DOMINIK STEIN

19. Fortsetzung.

Copyright 1937 by August Scherl. Nachfolger. Berlin SW 68.

Die Werkuhren verkündeten die sechste Morgenstunde, als James Headstone im Werk erschien: überwachtig, einen fieberigen Glanz in den Augen, erregt und gleichzeitig ermattet von der zermürbenden Arbeit der vergangenen Wochen.

„Anlage betriebsfertig!" meldete Oberingenieur Highfield ihm in der Halle.

Durch eine kurze Geste bedeutete ihm Headstone, noch ein wenig zu warten, und trat dicht an die gewaltige Blitzröhre heran. Er mußte den Kopf zurückbeugen, um das obere Ende des schimmernden Kristallgebildes zu erschauen, das in einer gigantischen Isolierhaube verschwand. Langsam ließ er den Blick nach unten wandern, den langen Weg entlang, den die Elektronen in der Röhre nehmen würden, von der Riesenspannung immer mehr beschleunigt, bis sie fast die Lichtgeschwindigkeit annähmen. Würde es gelingen, mit diesen so unendlich schnellen Elektritätsatomen dasselbe zu bewirken, was ein Mann auf der anderen Seite des Atlantiks bereits erreicht hatte? Würde es glücken, bekannte Legierungen dadurch so umzuwandeln, daß neue Stoffe mit ganz neuen Eigenschaften daraus entstünden?

James Headstone erhoffte es aus ganzer Seele. Verkrampft schlossen sich seine Hände zusammen. Sein Gesicht war blaß, als er nach Minuten von der Blitzröhre zurücktrat. Seine Stimme war klanglos, als er den Befehl gab, einzuschalten.

Hände regten sich, Hebel wurden bewegt, Räder gedreht, die Fernschaltung kam in Bewegung, ein dumpfes Brummen und Brausen der unter voller Spannung stehenden Transformatoren erfüllte die Halle, wurde stark und immer stärker, und dann begann es in der Blitzröhre zu zucken und zu leuchten, flammte erst vereinzelt, dann in stetem, bläulichfahlem Licht auf.

So stark wurde das Brausen der gebändigten Energie, daß Ingenieur Highfield seine Worte Headstone ins Ohr schreien mußte, wenn der ihn verstehen sollte. Der Ingenieur deutete auf den Spannungszeiger, der auf die dreißig Millionen wies. Er deutete auf den großen Steinsalzblock, der unter der Röhre lag und, von den rasenden Elektronen getroffen, in magischem Licht aufglänzte.

Mit einem Kopfnicken bestätigte Headstone, daß er alles sah und hörte, doch seine Gedanken waren nicht bei dem, was der Ingenieur ihm sagte. Nur um den einen Punkt wirbelten sie herum: Ist es erreicht? Haben wir die Deutschen eingeholt? Sprungweise glitt sein Blick durch die Halle. Bald zu den Transformatoren im Hintergrund, bald wieder zu der leuchtenden, zuckenden Blitzröhre. Zuletzt dann zurück zu einer Schmalwand. Dort lagen schon die Legierungen, die er in diesen kampf- und arbeitsreichen Wochen ebenfalls vorbereitet hatte. Legierungen, die unter dem Elektronenhagel die große Umwandlung erfahren sollten — die neue Stoffe werden sollten, Wunderseile, kalte Kathoden und vielleicht, vielleicht noch ganz etwas anderes: etwas, das die Deutschen noch nicht besäßen ...

Ein fremder Ton riß ihn aus seinen Gedanken. Wie ein kurzes Zischen und Krachen klang es. Matter erschien ihm das Licht der Blitzröhre, schwächer das funkelnde Glühen des Salzblocks. Anders klang jetzt auch das Summen der Transformatoren, mächtiger, als ob sie unter Ueberlast liefen, und hier und da zuckte aus den Bergen von Isolierstoffen, die sie umgaben, ein kurzer Blitz auf.

Wie zu einer Bildsäule versteinert, stand Headstone und starrte auf das veränderte Schauspiel. Immer stärker wurden die Blitze, die die Isolation durchbrachen. Schon erfüllte ein schwefliger Geruch die Luft.

„Ausschalten!" brüllte Highfield seinen Leuten zu, während er den reglosen Headstone mit Gewalt zurück zur andern Hallenwand riß.

Ein Monteur stürzte zu einem Hebel — kam zu spät. Bevor er ihn erreichen konnte, brach die Isolation unter der Riesenspannung nieder. Mit unendlichem Getöse schlug ein einziger mächtiger Blitzstrahl durch die Länge der Halle von einem Ende der Anlage bis zum anderen.

In ein einziges Meer wabernder Lohe war die ganze Halle verwandelt, als Headstone, von Highfield halb geschleppt, halb gezogen, die Ausgangstür erreichte. Wie eine Stichflamme schoß es hinter ihnen her, packte sie, hob sie empor, trug sie meterweit durch die Luft und schleuderte sie zu Boden.

Halb betäubt, lagen sie auf dem Rasen, als neues endloses Krachen sie aufzuborchen und aufzublicken zwang. Wie ein Kartenhaus stürzte die ganze große Halle in sich zusammen.

Nach langer Benommenheit schlug James Headstone die Augen auf, tastete um sich, suchte zu erkennen, wo er wäre. Er lag auf einem bequemen Ruhebett; das Zimmer war halb verdunkelt. Soweit er die Umgebung zu unterscheiden vermochte, befand er sich in einem Kasinoraum des Werks.

Er versuchte, seine Gedanken zu sammeln. Dunkel und verworren kam ihm die Erinnerung, daß vor langer, langer Zeit etwas Entsetzliches geschehen war: Brand — Feuer — Einsturz. Er machte eine Anstrengung, sich aufzurichten, als ein Mann, den er bisher nicht bemerkt hatte, an sein Lager trat.

Weißer Kittel, rotes Kreuz — Sanitätspersonal des Werks! ging es Headstone traumhaft durch den Sinn, während der Mann ihn stützte und ein Glas an seine Lippen brachte. Einen eisgekühlten erfrischenden Trank fühlte er in seinem Munde, spürte einen aromatischen bitterlichen Geschmack — hatte den Gedanken, daß es wohl eine Arznei sein mochte, die man ihm darreichte. Noch einmal ließ er sich zurücksinken, streckte sich wohlig und fühlte neue Kraft in seinen Adern. Wieder verrannen Minuten, ohne daß er sie zählte. Dann plötzlich eine Frage: „Wie spät ist es?"

„Gleich sechs Uhr, Mister Headstone!" kam die Antwort seines Pflegers.

Mit einem Ruck richtete Headstone sich auf. Sechs Uhr abends —? Vor zwölf Stunden war er ins Werk gekommen ... Stunden — kostbare, unersetzliche Stunden — hatte er ohnmächtig gelegen! Klarer kam ihm jetzt die Erinnerung an alles Geschehene. „Ziehen Sie die Vorhänge auf!" rief er dem Pfleger zu.

Headstone erhob sich, ging, etwas schwankend zuerst noch, dann schon sicherer, durch den Raum, ließ sich

BDM.-Kletterwesten ● Himmer Große Ulrichstr. 36

Ostern! Immer wieder einen schönen Ball von Gummi-Bieder

Osterfreuden
für die Dame:
Strümpfe
Handschuhe
Schals
Hauskleider
Strickkleider
Wollwesten
Unterkleidung
Schlüpfer
Hemden
Corsets
Hüfthalter
Büstenhalter
für den Herrn:
Oberhemden
Sporthemden
Braunhemden
Kragen
Kravatten
Handschuhe
Hosenträger
Gürtel
Trikotagen
Socken
Sportstrümpfe
Schlaf- und Reisedecken
W. F. Wollmer
Große Ulrichstr. 6—10. — Gegr. 1769.

Vertreter für Privatbesuche
Werberin
b. hoh. Provision gef. Ang. F. 7305 HN-Ulrichstr. *

Unverheirat. Kraftwagenführer
für Arzt, Praxis zum 1. Mai gef., der auch Gartenarb. übernimmt. Bewerb. mit Gehaltsanspruch. u. lückenlosen Zeugnisabschr. erbeten V. 7219 HN-Ulrichstraße. (c

Jüngerer Bäcker-Geselle
sofort gesucht Gustav Stange, Mühlgasse 5.

Verkaufs-Chauffeur
p. Markenartikelfirma ges., nebst Lohn. Bildangebote St. 826 HN-Steinter. (

Jüngerer Polsterer und Dekorateur
stellt ein Willy Glaser, Auerstraße, Hindenburgstraße.

Junger anständiger Hausdiener
für Hausarbeiten per sofort gesucht. Koll u. Wohn. im Haus. Konditorei Plautsch. *

Zum 1. Mai ein ordentl. Stuben- oder Hausmädchen
für städtisch geführten Haushalt (3 Pers.) auf dem Lande, Nähe Halle gesucht. Angebote unt. T. 8817 HN-Ulrichstraße. (a

Tüchtige Verkäuferin
sofort gesucht Georg Werk, Fleischermeister, Geiststraße 13. *

Köchin
für Kantinenbetrieb (Dauerstell.) sofort gesucht. Bewerbung L. 1348 HN-Leipzigerstr.

Nach dem Harz gesucht:
Weibl. Kochlehrling per sofort, 1 Jahr schlicht um schlicht. (a Sportdirekt. Brunter Hirsch, Gernrode (Harz).

Hausmädchen
sauber u. ehrlich, im Alter von 15 bis 17 Jahr., zum 1. Mai gesucht. (c N. Modler, Büschdorf, Gasthaus.

Gute Anzeigen helfen werden!

Sofort
Stunden- oder Halbtags-Mädch. für kl. Haushalt mit 1 Kind gesucht Roisentr. 9, part.

Tüchtiges Alleinmädch.
wegen Berufsaufgabe des jetzigen, mit guten Kenntnissen im Kochen und Haushalt, z. 1. Mai gesucht. Tiergartenstr. 1.

Junges Mädchen,
17—19 Jahre, für großen Haushalt gesucht. Vorzustell. Martinsberg 11, I

Tüchtige Hausgehilfin
zum 15. 4. b. gut. Lohn, guter Behandlg. und Kost gesucht. Gasthof z. goldenen Löwen, Neidenburg. (a

Junges Mädchen
in gute Stellung mit Kochkenntn. sofort gesucht. Angeb. P. 7215 HN-Ulrichstraße.

Tagesmädch.,
wegen Erkrankg. der jetzigen, ehrl., z. fleißig für sof. gesucht. Töpfer, Merseburgerstr. 44

„Keine Angst, Ihre Gäste können heute abend kommen!"

„Die Stühle und der Tisch", meint der Malermeister, „sind bis heute abend soweit trocken, daß man sich ruhig draufsetzen kann! Ich habe nämlich mit Ducolux, dem synthetischen Lack, gestrichen, der wird in wenigen Stunden staubtrocken und nach zwölf Stunden hornhart. Er verkratzt nicht so leicht und behält seinen Hochglanz." Was Sie auch immer anstreichen lassen wollen, ob drinnen oder draußen, verlangen Sie von Ihrem Malermeister stets, daß er Ducolux nimmt. Er wird es gern tun, weil Sie dann mit seiner Arbeit besonders zufrieden sein werden.

Erhältlich bei den einschlägigen Händlern.
Verlangen Sie unseren neuesten, interessanten Bildprospekt: „Wie Ducolux Ihrem Heim neuen Glanz gibt!"
Anfragen über DUCOLUX an:
Hans Nause, Halle-Trotha, Abt. 41, Magdeburger Straße 69, Tel. 2464. 6

Mein Mann, der hat es gleich gemerkt...
Mit seiner Wäsche ist er nämlich sehr eigen .... Ich hatte das letzte Mal Sil zum Spülen genommen. Alle sprechen ja davon, daß die Wäsche dann besonders schön wird.
Dieser ganz reine Ton und das schneeige Weiß sind tatsächlich überraschend, und die Wäsche duftet so frisch und angenehm, als käme sie gerade vom Rasen. Ich bin froh, es mal versucht zu haben! Mit Sil geht's Spülen auch viel schneller!
Sil
5482 D/38
zum Spülen und Bleichen

Bekanntmachung.

Um den Volksgenossen, insbesondere Schwerkriegsbeschädigten, Arbeitsinvaliden und sonstigen körperlich Behinderten, die Ausübung ihrer Wahlpflicht zu erleichtern, hat die NSDAP. Kreisleitung Halle-Stadt für den Wahlsonntag einen Schleppdienst eingerichtet. Diejenigen Volksgenossen, die davon Gebrauch machen wollen, wollen sich umgehend bei der zuständigen Ortsgruppe Aweks Abholung melden.

Die Geschäftsstellen der Ortsgruppen sind täglich von 18—22 Uhr geöffnet.

Wahlbezirk	Zust. Ortsgruppe, Geschäftszimmer, Fernruf
1, 2, 3, 4	Trotha, Magdeburger Str. 29 — 360 36
5, 6, 7, 8, 9	Wittekind, Rich.-Wagner-Str. 33 — 324 23
10, 11, 12, 13	Crüllwitz, Lothringer Str. 7 — 340 54
14, 15	Landrain, Eythstraße 132 — 342 56
16, 17, 18, 19	Roßplatz, Lessingstraße 15 — 361 71
20, 21, 22	Viktorinplatz, Dorfstraße 3 — 319 92
23, 24, 25	Giebichenstein, Mühlweg 12 — 337 83
26, 27, 28	Lutherstraße, Trillitzstraße 21 — 353 69
29, 30, 31	Neustädtring, Blumenauallstraße 15, II — 342 73
32, 33, 34	Kaiserplatz, Glückenstraße 1 — 319 87
35, 36	Friedrichplatz, Friedrichstraße 18
37, 38, 39	Neumarkt, Geiststraße 15, II — 337 93
40, 41, 42, 43	Merseburg, Geiststr. 32, Eing. Hermannstr. — 362 20
44, 45	Steinter, Glückenstraße 1 — 361 68
46, 47, 48	Berliner Straße, Fortsetzung 29/31 — 311 74
49, 50, 51	Freiimfelde, Dessauerstraße 61 — 346 01
52, 53, 54	Wasserturm-Nord, Halberstädter Str. 6 — 333 29
55, 56, 57, 58	Leipziger Turm, Leipziger Str. 70/71 — 311 24
59, 60, 61, 62, 63	Ratshof, Kleiner Berlin 2 — 348 23
64, 65, 66, 67	Universität, Schulstraße 10 — 230 57
68, 69, 70, 71, 72	Hallmarkt, Robert-Franz-Ring 2 — 359 33
73, 74, 75, 76	Franckeplatz, Franckeplatz 1 — 347 39
77, 78, 79, 80	Glaucha, Merseburgerstraße 41 — 341 55
81, 82, 83	Thielenplatz, Prinzenstraße 12 — 362 06
84, 85, 86, 87	Pfännerhöhe, Rudolf-Haym-Str. 8 — 353 79
88, 89, 90, 91	Hofjäger, Bernhardystraße 68 — 312 75
92, 93, 94, 95	Rannischer Platz, Wegscheiderstraße 26 — 353 93
96, 97, 98, 99	Gesundbrunnen, Wörmlitzer Platz 4 — 348 06
100, 101, 102, 103	Paul Berck, Bentendorfer Straße 116 — 344 46
104, 105, 106, 107, 108	Vogelweide, Rockendorfer Weg 94 — 317 96
109, 110, 111, 112	Wasserturm-Süd, Turmstraße 59 — 310 55
113, 114, 115, 116, 117, 118	Johannesplatz, Töpferstraße 39 — 337 89
119, 120, 121, 122, 123, 124	Leuchtturm, Artilleriestraße 117 — 320 62
125, 126, 127, 128, 129, 130	Bergmannstrost, Merseburger Str. 74 — 327 56

Die Volksgenossen aus Oesterreich, die den Schleppdienst in Anspruch nehmen müssen, melden sich bei der Ortsgruppe Hallmarkt, Robert-Franz-Ring 2, Fernruf 259 33.

Halle a. S., den 1. April 1938.

NSDAP. Kreisleitung Halle-Stadt
Der Kreisleiter
i. V.: Schimpff, Kreisgeschäftsführer.

Deutsche Schrift verhindert Fehler!

Junger Mann,
15—17 Jahre (Radfahrer), für Botengänge usw. für sofort gesucht. C. Goldbrunch, Hindenburgstr. 47.

Gewandter Laufbursche,
14—15 Jahre alt, gesucht Weihenpfan 11, portiere.

Bäcker-lehrling
sofort gesucht. Bäckermeister Otto Bürge, Gerbstedt, Mansf.-See.

Offene Stellen
Weibliche

Aushilfe
für Ostern gesucht (Konditorei). Angeb. C. 7303 HN-Ulrichstraße. *

Suche
zum 15. April od. 1. Mai 1938 ein ordentlich. Hausmädchen, welches melken kann. (a Bäckerei Julius Augusto, Osterburg (Altmark).

Ehrliches, sauberes Hausmädchen
gesucht Frau Ilse Meiser, Könnern a. S.

Tüchtiger, zielbewußter
Kaufmann
31 Jahre, gute Auffassungsgabe und anpassungsfähig, sucht, auf erstklassige Empfehlungen gestützt, neuen selbst. Position in Industrie oder Großhandel. Zur Zeit als Geschäftsführer in modernem Lebensmittelbetrieb tät. Angebote erbeten unter U. 6998 an HN-Ulrichstraße. *

Chauffeur
sucht Stellung auf Personen- oder Lieferwagen. Angeb. unt. M. 7212 HN-Ulrichstr. *

Bäckergeselle,
23 Jahre, sucht Stellung i. 25. 4. mit allen Rechten vertraut. Angeb. P. 8. 74 vermitt. Buchdrck. Kopp, Ammendorf.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Automechaniker,
firm im Fahren aller Wagenarten, Zeugnisse sortiert, Klassen, Anfang 30 Jahre, sucht Stell. als Privat-Chauffeur. Angebote an R. Marx, Halle, Ranunkelstr. 19 bei Becker.

Autoschmann,
gelernter Automechaniker, Alter 30 J., routinierter Verkäufer, firm im Fahren sucht dauerndes Dauerstellung als Vertreter, Filiale, Lager usw. Angebote an R. Marx, Halle, Ranunkelstr. 19 bei Becker.

Chauffeur,
19 J., Führerschein III, sucht Stellg. auf Personenwagen. Angeb. St. 822 HN-Steinter.

Hoteldiener,
28 J., bewandert im Büfett u. Bedienung, sowie in Reparatur, sucht passende Stelle. Angebote St. 825 HN-Steinter.

Stellen-Gesuche
Weibliche

Suche
für meine Tochter, welche die Haushaltungsschule besucht hat, Stellg. als Haustochter, wo sie lediglich sich im Kochen ausbilden kann, schlicht um schlicht. Angebote unter L. 9137 HN-Ulrichstraße. *

16jähriges junges Mädel
sucht Stellung in gut. Haushalt zu Erlernen, schlicht um schlicht. Dabei, Gr. Märkerstr. 8, II

Landmädchen
(16 Jahre), sucht Stellg. in Privathaushalt. Angeb. unt. H. 7298 HN-Ulrichstraße. *

Junges Mädchen,
24 Jahre, sucht Stellg. als Stütze bei älteren Leuten in einzelnem Haushalt. Angeb. u. M. 7272 HN-Ulrichstr. *

Ostermädchen
15 J. alt, sucht Stellg. im Haushalt in Halle. * Ang. u. A. 7221 HN-Ulrichstr.

21jähriges Mädchen
sucht zum 1. Mai Stellung. Kochkenntnisse und in allen Hausarbeit. erfahren. Angeb. an Anna Seele, Mietleben (bei Halle a. S., Kurzestraße 3.

Mädchen,
16 Jahre, fleißig, ehrlich, 2 Jahre im Haushalt tätig, sucht Stellung für ½ Tag im Privathaushalt. Angeb. L. 1341 HN-Leipzigerstraße. *

Mädchen,
14 Jahre, sucht Stell. im Haushalt. Marta Schondorf, Dieskau b. Halle.

Mädchen,
21 Jahre, ehrlich u. zuverlässig, bewandert in allen Hausarbeiten, sucht für 15. 4. od. 1. Mai Stelle in Haushalt, gute Zeugnisse vorhd. Martha Gottmann, Amsdorf Mansf. Seekreis, Wolfs-Hitlerstr. 22

Sauberes, ehrliches Mädchen,
18 J. alt, sucht zum 15. 4. Stellung als Hausmädchen, Privathaushalt. In Halle bevorzugt. Angeb. u. T. 9437 HN-Ulrichstr. (a

Mädchen,
15 Jahre, sucht Stelle, in Privat- oder Geschäftshaushalt. Angeb. erb. an HN-Ill. Eberhard, Löbejün.

Mädchen,
16 Jahre, sucht Stellung i. Haushalt, Halle bevorzugt. Gern auch im Haushalt. Gertrud Bodmann, Amsdorf, Hindenburgstr. 43.

Suche
für meine 15jähr. Tochter, sich die Stadt. anerk. Haushaltungsschule besucht, aut. Abgangszeugnis vorhd.) Stellung in Privat-Haushalt, Halle bevorzugt. B. Hebl, Wansleben a. See, Seeweg 20.

Miet-Gesuche
Wohnungen

Kleine Wohnung
oder 1er Zimmer, von Pensionärin gesucht. Angebote unter M. 7204 HN-Ulrichstraße. *

Witwe
mit Rente sucht kleine Wohnung (Stube, Kammer, Küche) bis 25 M. Mitm. ges. F. 7293 HN-Ulrichstr. *

3-Zimmer-Wohnung,
evtl. Garage und Garten, sofort oder später gesucht. Angebote E. 7345 HN-Ulrichstr. *

Wohnung,
2—2½ Zimmer, Küche, von ruhig. Beamten sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote D. 7284 HN-Ulrichstr. (

Beamter
sucht für sofort oder später 3—4-Zimm.-Wohnung. Preisangebote B. 7302 HN-Ulrichstraße. *

Junger Beamter
(Dauermieter) sucht sofort oder später 3—4-Zim.-Wohnung in gut. Hause (bis 65.— RM.). Angebote St. 824 HN-Steinter. (

Alleinsteh.
Beamtin, berufstätig, sucht Wohnung bis 30 Mk. Pünktliche Miete. Renovierung wird übernommen. Ang. L. 1346 HN-Leipzigerstraße. (

Jüngeres Ehepaar
sucht bis 1. 5. Hausmannswohn. oder größeres Zi. in Halle, Halle oder Umgegend. Angeb. unt. M. HN-Ill. Wansleben am See.

Hilf Fehler vermeiden!
Schreibe deutlich!

Zimmer,
möbliertes, mit Kochgelegenheit von jung. Beamten sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote C. 7283 HN-Ulrichstraße. *

Sofort
sucht berufstätig. Herr Schlafstelle. Nähe Danziger Freiheit. Angeb. O. 7214 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche
Läden, Magazine

Lagerplatz,
möglichst mit Schuppen, ca. 400 bis 600 qm groß, für Unterstellung von Werkzeugen usw. zu mieten gesucht. Angebote unt. St. 804 HN-Steinter. (

Durch Inserate werden, heißt sparen und doch nicht verderben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804088/fragment/page=0011

auf einem Sessel nieder. Stück um Stück fiel die Schwäche von ihm ab. Sein Blick schweifte durchs Zimmer und blieb an einem Telephon haften. „Lassen Sie Fernsprechverbindung mit Direktor Brooker, New York, herstellen!" Kurz und knapp kamen die Worte von seinen Lippen.

Der erste Trumpf im Spiel

Es mochte um die zehnte Vormittagsstunde sein, als Henry Turner langsam die Hauptstraße des Dorfes entlangfuhr. Er hatte die Absicht, sich in die Heide zu schlängeln, um von seinem bewährten Beobachtungsplatz aus zu erspähen, was es etwa Neues im AE-Werk geben möchte.

Eben wollte er in einen Seitenweg, der zur Landstraße führte, einbiegen, als er sich beim Namen gerufen hörte: „Hallo, Mister Turner! Wohin des Wegs?" Es war der alte Zacharias, der ihm zuwinkte und nun dicht an den Wagen herankam.

Turner verschluckte ein „Damned!" Der Alte kam ihm heute ungelegen. „Nach Neustadt!" erwiderte er, mit der Hand nach Westen deutend, und hoffte, Zacharias damit loszuwerden.

„Wollen Sie mich mitnehmen? Ich habe auch in Neustadt zu tun!" sagte der Alte.

Und Turner blieb nichts anderes übrig, als zuzustimmen. Mit dem Ausflug in die Heide war es für heute vorbei. Man muß die Gelegenheiten nutzen, wie sie kommen, dachte der betriebsame Agent, während Zacharias neben ihm Platz nahm. Vielleicht kann ich ihm während der Fahrt — es waren einige vierzig Kilometer bis Neustadt — mal auf den Zahn fühlen?

Gut, daß ich den Yankee mal wieder erwischt habe, dachte Zacharias. Vielleicht komme ich heute dazu, ihm zu sagen, was ich ihm schon lange sagen wollte.

„Sie interessieren sich wohl auch für Technik?" eröffnete Turner die Unterhaltung, während der Wagen langsam auf der Landstraße dahinrollte.

„Gewiß, Mister Turner! Wir alten Farmer sind alle halbe Elektrotechniker."

„Dann muß Sie gewiß auch das neue AE-Werk hier in der Nähe interessieren? Schade, daß man es nicht besichtigen kann! Sie hätten sich's doch sicher gern mal angesehen?"

„Ich habe es gesehen, Mister Turner. Ich war erst neulich in der Station." Der Alte sprach die Worte harmlos vor sich hin, als ob sich's um eine Selbstverständlichkeit handle.

„Wie ist das möglich?" fragte ihn Turner erstaunt. „Sie dürfen das Werk sehen, obwohl der Zutritt streng verboten ist?"

Zacharias zuckte die Achseln. „Ein glücklicher Zufall, Mister Turner! Einer der Ingenieure, die kürzlich hier waren, ist ein Verwandter von mir. Der hat's auf seine Kappe genommen, und ich bin mit hineingeschlüpft. Soll natürlich nicht sein; aber man kennt mich hier seit Jahren — weiß, daß ich ein ehrlicher alter Kerl bin ..."

Von Sekunde zu Sekunde wurde Turner unsicherer in seinem Urteil. So, wie Zacharias es jetzt darstellte, konnte sein Besuch im Werk, den er, Turner, damals durchs Scherenfernrohr beobachtet hatte, in der Tat eine ganz unverdächtige Angelegenheit sein ... Der Alte hatte einen der Ingenieure zum Verwandten — ? Bei dieser Erwägung kam Turner ein neuer Einfall. „Könnte dieser Ingenieur mich nicht auch mal unter seine schützende Fittiche nehmen?" fragte er halb scherzend.

Zacharias schüttelte den Kopf. „Das wird nicht gehen. Sie sind Amerikaner."

„Was hat das mit der Sache zu tun?" fragte der Agent mit gespieltem Erstaunen.

„Sie vergessen Mister Headstone, mein Lieber!"

Turner hatte das Gefühl, als ob er einen Schlag vor den Magen bekommen hätte. „Wer ist — wer ist Mister Headstone?" versuchte er unverfänglich zu fragen.

„Oh, Sie kennen ihn nicht? Mister Headstone, den Schöpfer der amerikanischen AE-Stationen? Das wundert mich. Man hat hier Nachrichten, daß er scharf hinter den Geheimnissen des deutschen Werks her sein soll. Man spricht sogar von Agenten, die in seinem Auftrag in Deutschland tätig seien. Im Vertrauen gesagt, Mister Turner: Ihr Freund Voucher stand stark im Verdacht, ein Agent Headstones zu sein."

Von Sekunde zu Sekunde wurde es Turner bei den Worten des Alten unbehaglicher. Er beschloß, den Angriff durch einen Gegenangriff auszugleichen. „Jetzt fehlt nur noch, Mister Zacharias, daß Sie auch in mir einen Agenten dieses — Headstone, sagten Sie wohl? — vermuten!" fiel er Zacharias ins Wort.

Der machte eine abwehrende Handbewegung. „Durchaus nicht, Mister Turner! Kein Mensch denkt daran! Aber Sie werden begreifen, daß man amerikanische Touristen, mögen sie so harmlos sein, wie sie wollen, nicht in das Werk läßt?"

„Schade!" Unwillkürlich war Turner der Ausruf entfahren. „Kein Amerikaner darf das Werk sehen?"

Wieder schüttelte der Alte den Kopf. „Es gibt Ausnahmen. Einem Amerikaner würde man das Werk sogar sehr gern zeigen ..."

„Einem? Wer wäre der Glückliche?"

„Mister Headstone!"

„Headstone?" Turner sah den Alten verwirrt an. „Ich verstehe Sie nicht! Der Mann soll Ihr größter Konkurrent sein — und gerade dem würde man das Werk zeigen?"

„Sofort, Mister Turner! Wenn er sich entschließen wollte, hierherzukommen."

„Aber warum?"

„Headstone ist ein Mann von Verstand und Einsicht. Er würde sehr schnell sehen, was alle seine Agenten nicht gesehen haben."

Turner fühlte ein unangenehmes Ziehen im Magen. „Interessant, Mister Zacharias! In der Tat sehr interessant!" murmelte er vor sich hin. „Dann man wissen, was das wäre?"

„Die klare Tatsache, daß man in Deutschland den United meilenweit voraus ist. Daß es völlig aussichtslos ist, den Vorsprung mit mehr oder weniger dunklen Mitteln und Mittelchen wieder einholen zu wollen. Daß ein anständiger Vergleich für alle Teile das Vorteilhafteste wäre." Der Alte wurde lebhafter, während er weitersprach: „Wer das Headstone einmal klar und deutlich sagte, würde sich ein großes Verdienst um die United erwerben. Es müßte allerdings ein Mann sein, dem die Sache über die Person ginge, ein Mann, der Headstone nicht aus Angst nach dem Mund redete — ein wirklicher Mann, Mister Turner! Doch den gibt es unter seinen Agenten wohl kaum. Ich fürchte, Headstone wird weiter im Dunkeln tappen müssen."

Turner ließ sich mit der Antwort Zeit. Eine ganze Weile saß er schweigend am Steuer und ließ den Wagen noch langsamer laufen als bisher. „Ich kenne Mister Headstone nicht", begann er endlich. Zacharias hörte die Lüge an, ohne mit der Wimper zu zucken —, „aber nach allem, was ich von unseren Industriekapitänen gehört habe, würde ein Agent der so zu ihm spräche, wahrscheinlich sofort auf die Straße fliegen."

„Das müssen Sie besser wissen als ich, Mister Turner!" In seiner trockenen Weise brachte Zacharias den Satz heraus, während ihn Turner verstohlen von der Seite beobachtete.

Die Worte konnten ganz harmlos gemeint sein, aber es konnte auch ein gefährlicher Doppelsinn in ihnen liegen. Weiter liefen Turners Gedanken. Sollte er dem Rat folgen? Vergeblich mühte er sich um einen klaren Entschluß. (Fortsetzung folgt.)

Damen-Hygiene Spezial-Abteilung Gummi-Bieder

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, 20 bis geg. 22¼
Der Widerspenstigen Zähmung
Lustspiel von W. Shakespeare.
Sonnabend 20 Uhr
Uebertragung der Führerrede
anschließend etwa 21¼ Uhr
Wiener Blut
Operette von Johann Strauß.

Rela
Eine große Filmrevue
Ein großer Erfolg!
La Jana / Vera Berymann
Carla Rust / Rudi Godden
u. v. a.
in dem Tobis-Film
Es leuchten die Sterne
Regie: Hans H. Zerlett
Phantastische Bilder, spannende Handlung • Tempo • Musik • Zündende Schlager • Schmissige Tanzszenen
50 Stars und Prominente erscheinen in diesem Film
Werktags: 3.45 6.00 8.30 Uhr
Sonntags: 2.00 3.45 6.00 8.30 Uhr

CAPITOL
Luchstädter Straße
Maria Andergast
Wolf Albach-Retty
Leo Slezak
Hans Moser
in
Die glücklichste Ehe der Welt!
Täglich ab 4 Uhr
am Sonnabend Anfang 6 Uhr
2. Vorstellung 5.20 Uhr
8 Uhr Uebertragung a. Wien
Beginn der letzt. Vorstellg. ca. 8.15 Uhr
Sonntag 2.30 Uhr
Jugendvorstellung mit Pat und Patachon

Morgen Sonnabend
Preis-Skat
Anfang 5.0, 8.0, 10.0 Uhr
Restaur. Mahler, Fleischerstr. 45.

Neue Welt
Merseburger Straße 54
Sonnabend und Sonntag
TANZ!

Beweise!
können nur überzeugen! „Burgä" Blut- u. Darmreinigungs-Pulver wirkt prompt u. mild, wie zahlreiche Verbraucher bestätigen. ½ Pak. —.50, ¾ Pak. —.90. Reformhaus Süd — Gesundheitswaren — Steinweg 20.

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Am Riebeckplatz
Ein ganz großer Erfolg!
Joi ... das ist ein Film!
Ein echter Ungarntrank wird kredenzt: scharf wie Paprika, süß wie Tokaier und rassig wie der Czardas.
Ihr Leibhusar
mit
Magda Schneider, P. Javor
Lucie Englisch, P. Kemp
Lucie Englisch
tritt auch heute in allen Vorstellungen
persönlich auf!
Jugendl. üb. 14 J. zugelassen!

Gr. Ulrichstr. 51
Spannung
von der ersten bis zur letzten Sekunde!
Elefanten-Boy
Ein Film besonderer Art aus dem indischen Dschungel nach dem spannenden Buch von R. Kipling:
Toomai der Liebling der Elefanten
Diesen herrlichen Film müssen Sie sehen!
Für Jugendliche zugelassen!

Schauburg
Ab heute Freitag!
Ein Werk von Weltformat!
Eine Spitzenleistung der Ufa!
Zu neuen Ufern
mit:
Zarah Leander
Willy Birgel
Hilde v. Stolz, Carola Höhn
Viktor Staal
Für Jugendliche nicht erlaubt!

UFA **Ufa-Theater Alte Promenade**
Nur morgen Sonnabend, 11½ Uhr abends
Einmalige besondere **Spätvorstellung**
und Sonntag, 11½ Uhr vormittag
Große Frühvorstellung
Afrika, wie man es noch nie sah u. hörte!
Geheimnisse und Rätsel des schwarzen Kontinents. Das Leben und Treiben der sagenhaften Pygmäen, des eigenartigsten Volksstammes der Welt, in ihren
wundersamen Sitten u. Gebräuchen.
Der Film der großen
Abenteuer u. Tiersensationen
Der Fang der Gorillas, Elefanten Kämpfe, Löwen- und Tigerjagden
GORILLA Die Hochzeit im Urwald
Der erste Tonfilm aus dem afrikanischen Urwald von Zwergmenschen, Riesentieren und anderen Urwald-Geheimnissen
Für Jugendliche zugelassen!
Der Vorverkauf hat begonnen
Sonderprogramm: Friedrich Voß

Zur gefl. Beachtung!
Die unterzeichneten Lichtspielhäuser beginnen morgen Sonnabend mit ihren Vorstellungen um
= 3 Uhr =
Abends übertragen wir für unsere verehrl. Besucher die Feier mit der gr.
Rede des Führers in Wien!
Im Anschluß daran beginnt in diesen Theatern
die letzte Vorstellung!
C. T. Am Riebeckplatz
C. T. Gr. Ulrichstraße 51
C. T. Schauburg
Ritterhaus Lichtspiele
Ufa-Theater — Alte Promenade
Capitol — Luchstädter Str.

Auch im Anzeigenteil sind die HN ein treuer Freund und Berater

Verschiedenes
Waschkessel febr. repariert W. Eckert, L.-Büchercrftr. 39, Tel. 338 72.
Mey's Stoffkragen 1 Dtzd. 2.40 Niederlage bei **H. Schneerichl.** Gr. Steinstr. 84
Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!
Dienstag-Kegelklub, Bahn Nähe Stadttheater, sucht noch einige Mitglieder aus Geschäftskreis. Über 35 J. Angebote St. 821 HN-Steintor.
Wäschetruhen über 100 Stück. Vorrätig in allen Preislagen. **Korb-Lühr** Unt. Leipziger Str. Ecke Kl. Markerstr.

Nicht 1000 • 2000 • 3000 über **20000** fahren **Möller-Rad** das preiswerte Markenrad und sind zufrieden. Kommen Sie zu uns, wir werden auch Sie gut bedienen. — Die bequeme Zahlungsweise erleichtert die Anschaffung.
Fahrrad-**Möller** Halle-S., Schmeerstr. 1

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Bilder, Gemälde und Leisten, Einrahmg., Fensterglas etc. Spiegel **F. Adam,** Glasermstr. Gr. Klausstr. 7, am Markt. Tel. 23546

? Ich möcht' 'mal wieder in Grinzing sein ?
Sprich auch in Deinen Anzeigen gutes Deutsch!

Samen? dann zum Fachmann **Langert** Marktplatz (Stadthaus)
Gute Anzeigen helfen werden!

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Bewährt bei:
Arterienverkalkung
hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- u. geruchfrei.
Monatspackung L. M. Zu haben
in allen Apotheken und Drogerien!
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Ihr **Osterei**
Neue Damenmäntel
Neue Kostüme
Neue Komplets
Neue Röcke
Neue Blusen
Neue Kleider
Teilzahlung
Wochen- od. Monatsraten
Carl Klingler
Inhaber: Alfred Georgi
Halle a. S., Leipziger Straße 11 Eingang Kl. Sandberg

FÜR OSTERN
Slipon, der moderne Frühjahrsmantel aus flotten Noppen- oder Fischgrat-Stoffen 49– 39–
Kugelschlüpfer, der Mantel für hohe Ansprüche, 2reihige Form mit weit fallendem Rücken 69– 55–
Gabardine-Mantel, Slipon- oder Raglanform, ganz auf Kunstseide gearbeitet, vorrätig in allen modernen Farben 73– 55–
Popeline-Mantel, der „Allwetter-Mantel", ist leicht und bequem, imprägniert und praktisch 32–
Sakko-Anzug aus Kammgarn- und Cheviotstoffen, vorwiegend 1 rhg. auf 2 od. 3 Knöpfen geschloss. 79– 59–
Sportanzug, 3tlg., bestehend aus Sakko mit moderner Rückengarnierung, Golf- und langer Hose, strapazierfäh. Cheviotstoffe .. 75– 55–
also hingehen und ansehen
Defaka
Auf Wunsch die bekannte Zahlungserleichterung
Leipzig C 1, Grimmsche Ecke Reichsstraße, Tel. 71951

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Sonnabend, 9. April

5.50: Frühnachrichten, Wetter.
6.00: Morgenruf, Wetter.
6.10: Rundfunkgymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazw. (7.00) Nachrichten.
8.00: Rundfunkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Unterhaltungskonzert.
9.30: Zeitpause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
Ab 10.00: Reichssendungen: Siehe Deutschlandsender.

Deutschlandsender

Sonnabend, 9. April

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht; anschließend Schallplatten.
6.30: Frühkonzert; dazw. (7.00) Nachrichten.
8.00: Zeitpause.
9.00: Sportzeit.
9.40: Zeitpause.
Ab 10.00: Reichssendungen:
10.00: Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik.
11.00: Aus Köln: Unterhaltungsmusik.
12.00: Aus Wien: Mittagskonzert.
13.00: Aus Wien: Nachrichten.
13.10: Aus Wien: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
14.00: Aus Wien: Nachrichten.
14.10: Aus Saarbrücken: „Zwei Länder kehrten heim zum Reich". Die deutsche Saar grüßt Deutsch-Oesterreich.
15.00: Nachmittag mit Königsberg, Wien, Deutschlandsender: Soldaten — Kameraden", Märsche — Lieder — Balladen.
17.00: Aus Hamburg: Heitere Musik.
18.00: Aus Leipzig: Unterhaltungsmusik.
19.00: Aus Wien: Nachrichten.
19.10: Aus Wien: Konzert.
20.00: Deutschlandsender: „Schöne Melodien deutscher Meister". Es spielt das Orchester des Deutschlandsenders. Leitung: Bruno Raisch.
22.00: Deutschlandsender: Nachricht.
22.20: Deutschlandsender: Unterhaltungskonzert.

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

* Annaburger! Aprilversammlung fällt aus.
* Frankfurmerschaft 14/18 im Reichskriegerbund. Am 16. April gehen alle Kameraden in Uniform mit Orden und Ehrenzeichen zur Wahlurne! Ein dankbares freudiges „Ja" unserem Führer und Frontkameraden Adolf Hitler!

Kameradschaftsführer: Po. Gd. Kehr, Schillerstr. 40.

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804088/fragment/page=0012

Das grüne Herz Deutschlands schlägt wieder

Es gibt keine Notstandsgebiete mehr in Thüringen — Ein Dorf zeigt seinen Neuaufbau

Von unserem auf eine Deutschlandreise entsandten Sonderberichterstatter Richard Glaser

Mengersgereuth-Hämmern, Anfang April 1938.

Zwischen dem kleinen Wulsfeldt am Rande des Harzes und dem ebenso kleinen Mengersgereuth-Hämmern im Thüringer Wald gibt es einen Unterschied. Im ersten leben Bauern, im zweiten leben Heimarbeiter. Beiden aber ist eines gemeinsam: es geht ihnen gut. Das merkten wir in Wulsfeldt und wir spürten wir mit noch größerer Deutlichkeit am Tage darauf im schönen Thüringen. Früher gab es in Thüringen, dem alten Trutzgau der Bewegung, das sprichwörtlich gewordene Notstandsgebiete. In vielen Dörfern lebten es den Familien der Heimarbeiter so schlecht, daß schon ein Jahr vor der Machtübernahme die SA. und die politischen Leiter eine eigene Winterhilfe ins Leben riefen, daß sie, oft bedroht von der Kommune, oft Nacht und Nebel, bei Schnee und Eis in die tief im Wald liegenden Dörfer fuhren und den armen Menschen ihres Landes Würste und Speck, Schinken und Eier, warme Kleidung und vieles von dem brachten, was ihnen so bitter nottat. Mit dieser Wohlfahrt nationalsozialistischen Tat hat der Gauleiter Sauckel hier im Herzen Deutschlands ein Hilfswerk ins Leben gerufen, das heute noch den vielen helfern der NSV. als ein leuchtendes Vorbild der Gemeinschaft vor Augen steht. So stand auch hier am Anfang die praktische Tat, das hilfsbereite Handeln, ohne Ansehen der Person.

So war es damals in Thüringen

Not fraß an den Menschen, die Heimarbeit ging immer mehr zurück, kein Mensch in Deutschland hatte mehr Geld und Sinn für die schönen Spielzeuge dieses Landes, die Fabriken in der Umgebung kamen um Erliegen, eine Porzellanfirma nach der anderen schloß die Pforten, die Kinder und die Eltern sahen den Hunger und die Not als täglichen Gast, oft waren ein paar Kartoffeln und ein bißchen Oel die Hauptnahrung des Tages, die Kinder unterernährt und krank, die Mütter schmal und blaß, die Väter arbeitslos und verbittert. Und rings um diese Not stand der schöne Thüringer Wald, lag die Sonne über den grünenden Bergen und Tausende von Menschen fuhren an Tag auf den großen Fernstrecken vorüber, teilnahmslos und nichts wissend von der Not, die ein ganzes Land in unerbittliche Krallen geschlagen hatte.

Eines Tages aber kam ein Mann in das Dorf

Er schritt durch den Eifelder Grund und besuchte einen nach dem andern. Er trat ein in die kleinen Häuser und Hütten, er sah das Elend und den Hunger, er sah, wie Familien mit fünf und mehr Kindern in einer Küche und einem Schlafzimmer hausten, er sah die Eltern mit den Kindern bis herab zum Kleinsten für lächerliche Pfennige Figuren beschneln, er sah, wie die Puppentöpfe entstanden und die wundersamen Gebilde aus Glas. Und damals sah Edwin Müller, Heimarbeiter und arbeitslos, zum erstenmal etwas davon, daß es jetzt im neuen Reich Adolf Hitlers eine Einrichtung gab, die kein anderes Ziel kannte, als ihm und den Seinen zu helfen. Damals wohnte der Arbeitslose Edwin Müller, heute 33 Jahre alt, mit seiner Frau Hilda, heute 33 Jahre alt, und seinen fünf Kindern, von denen der älteste im Jahre 1924 geboren wurde, im vierten Stock eines Hauses mitten im Dorf, in der Steinacher Straße. Wenn man in diese Wohnung eintrat, dann kam der Besuch vom Flur aus unmittelbar in ein Zimmer, in dem drei Betten, ein Schrank und ein Tisch standen, dicht bei dicht, in dem fünf Kinder und schmächtige Kinder übereinanderpurzelten, weil sie keinen Platz hatten und in dem die Mutter vergebens sich bemühte, für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen. Daneben war die Küche, und diese Küche war noch viel kleiner. Hier lebte Edwin Müller mit seiner großen Familie. Dreizehn Mark Unterstützung erhielt er in der Woche und zu Hause warteten sechs hungrige Münler. Vier Kinder schliefen in einem Bett, der älteste beim Vater und die Mutter erwartete ihr sechstes Kind. Edwin Müller wollte es nicht glauben, daß auch ihm jetzt geholfen werden sollte, daß dieses Leben für ihn und die Seinen wieder lebenswert wurde. Er wollte es nicht glauben.

Eines Tages aber war es helle Wirklichkeit

Ein Bett kam von der NSV., Kleider kamen von der NSV., ein Anzug für den Vater, ein Kleid für die Mutter, Wäsche für die Kinder. Plötzlich stand ein Kinderbett in der Küche und ein Kinderwagen im Hausflur. Jetzt gab es wieder Tränen bei Frau Müller. Diesmal aber Tränen der Freude. Dann kam die Gemeinde und sorgte für Arbeit. Edwin arbeitete auf der Reichsautobahn, er baute Straßen für die Gemeinde, er bekam neue Heimarbeit zugewiesen und einen menschenwürdigen Lohn dafür, und so konnte er so langsam selbst auch aus Eigenem daran gehen, vieles zu verbessern, seine Kinder besser zu ernähren und besser zu kleiden. Die Familie Müller in Mengersgereuth-Hämmern, im romantischen Tal der Effelder, blühte wieder auf. Und der schönste Beweis für die seelische Kraft, die diesen Menschen eines Notstandsgebietes in den Jahren nach dem Umschwung wieder gegeben wurde, ist die Tatsache, daß dem Edwin und seiner Frau von 1933 bis heute noch drei Kinder geboren wurden, daß heute acht Kinder im Alter von 14 Jahren bis einem Jahr großgezogen werden. Damals sechs Kinder in einem Zimmer und zwei Betten, heute acht Kinder in einem Haus mit fünf Zimmern und soviel Betten, wie sie brauchen.

Denn Edwin Müller hat ein Haus bekommen

Ein richtiges Siedlungshaus am Rande des Dorfes, in der Straße der SA. Mit einem Stall für ein paar Ziegen und ein paar Hühnern, mit einem großen Garten davor, einer schönen Wohnküche, einem Wohnzimmer und drei Schlafzimmern. Edwin Müller hat es jetzt geschafft. Denn die neue Zeit hat ihm auch eine neue Arbeit gegeben. Die Porzellanfabrik, die in den Jahren des Verfalls darniederlag, die nicht einen Arbeiter mehr beschäftigen konnte, hat ihre Tore eines Tages wieder geöffnet, hat unter vielen anderen Arbeitern auch Edwin Müller, der bei ihr vor vielen Jahren einmal arbeitslos wurde, wieder geholt und ihm seinen alten Arbeitsplatz wieder gegeben. Jetzt bringt er jeden Freitag wieder sein festes Geld nach Hause, jetzt kann die Frau wieder richtig wirtschaften und das was noch fehlt, bringt der Mann von der NSV., der gute Onkel Greiner von nebenan.

Was hat er nicht schon alles gebracht? Neue Betten stellte er in die neuen Zimmer, zwanzig Zentner Kartoffeln und neun Zentner Kohlen waren im letzten Winter einfach da, Edwin erhielt einen neuen Anzug und verkaufte zum Dank dafür an einem Nachmittag 70 WHW-Abzeichen, die Mutter bekam neue Wäsche für sich und die Kleinen, Arbeitsschuhe und Hausschuhe standen im Schrank, zu den neuen Betten kam die Bettwäsche und in das Siedlerhaus in der Straße der SA. zog damit die Freude ein und das Glück. In den anderen Häusern daneben sieht es genau so aus. Sie kosten alle nur 22 Mark Miete im Monat, eine Heimstätten-Firma von Weimar hat sie gebaut, Wasser ist da und elektrisches Licht, die Sonne flutet durch das ganze Haus und heute wächst diese Siedlung der Arbeiter von Mengersgereuth immer weiter. Mitten hinein in den Wald, der als ein grüner Wächter am Rande des Dorfes steht.

„Heute sind wir glücklich und zufrieden . . ."

Es ist Nachmittag und ich stehe bei Frau Müller in der Küche. Um uns herum acht Große und Kleine. Der Robert, der mit der NSV. schon einmal vier Wochen in Pommern gewesen ist und das nicht mehr vergessen kann; die zweitälteste, Elsa, die ein paar Wochen in Ilmenau gewesen ist, die sechsjährige, die bald aufs Land geschickt wird und sich heute schon darauf freut und mitten drin die kleine Mutter, mit einem fröhlichen Gesicht und blanken Augen. Auch sie wurde von der NSV. einmal zur Erholung fortgeschickt, im Jahre 1935 auf vier Wochen nach Bad Berka. Davon kann sie stundenlang erzählen:

„Das war die schönste Zeit meines Lebens und das möchte ich gerne noch einmal erleben. Da schafft man zuhause noch einmal so gern, für die Kinder und für den Mann. Viel Arbeit machen sie ja, die acht hier, aber auch viel Freude. Und seit mein Mann wieder Arbeit bekommen hat drüben in der Fabrik, da sind wir glücklich und zufrieden."

„Wie haben Sie denn das bloß vor 1933 alles gemacht, Frau Müller?"

„Ach, davon möcht man gar nicht mehr reden. Daran möchten wir uns nicht mehr gern erinnern. Wie oft haben wir von Kartoffeln gelebt, ein paar Tassen Tee und ein bißchen Oel, in dem ich die Kartoffeln gebraten habe. Wie oft, wie oft . . ."

Und während diese Frau das sagt, greifen die Hände schon wieder nach einem Stück Stoff, das auf der Nähmaschine liegt, sehen die Augen schon wieder nach der Arbeit und gleichzeitig nach der Kleinsten, die von den Jungens huckepack durch die Küche getragen wird. Vier Jungens und vier Mädels sind da und es wird gar nicht mehr sehr lange dauern, dann wird ein neuer kleiner Müller oder eine neue kleine Müllerin dazukommen! Das erzählt diese glückliche Mutter von acht Kindern und auf ihrem Gesicht kann man die Freude darüber ablesen, daß sie hier sein und für ihre Kinder schaffen und sich sorgen darf. Und dann sagt sie noch eines, das ihr Herz vor allem bewegt:

„Und wenn wir heute wieder glücklich und zufrieden sind, wenn die Kinder satt zu essen haben, dann müssen wir uns immer wieder bedanken bei der Winterhilfe, beim Herrn Greiner, der so gut für uns gesorgt hat in den ganzen Jahren. Früher haben wir das nie gesagt, daß einmal eine Regierung kommen dürfte, die auch an uns denkt, die auch für uns sorgt, die uns nicht bloß die Arbeit wieder gibt, sondern auch Schuhe und Kleider, Betten und Essen. Nein, das haben wir nicht gesagt."

Und dann blickt sie auf zu dem kleinen und anspruchslosen Bild, das als einziger Schmuck in der Wohnküche hängt. Es zeigt den Führer und Hermann Göring. Aus einer Zeitschrift haben sie es ausgeschnitten, einen kleinen Holzrahmen darum gemacht, ein paar Tannenreiser darum gesteckt und ein Papierläufchen darüber gehängt. Keiner sagt mehr ein Wort in der Küche und man hört nur noch das fröhliche Lachen der Kinder, die schon wieder ein neues Spiel erfunden haben.

Edwin Müller aber ist kein Einzelfall

Es geht allen heute besser in Mengersgereuth-Hämmern. Als die NSV. in diesem Walddorf der Not ihre schwere Arbeit begann vor nunmehr fünf Jahren, da hatte sie von zwölfhundert Familien über siebenhundert zu betreuen, da war bei drei Vierteln aller Haushaltungen die größte Not zu lindern und fast bei allen neu aufzubauen. Heute ist die Zahl der Unterstützten auf 154 gesunken, denn alle haben wieder Arbeit bekommen. In der Porzellanfabrik, in der Heimindustrie für die großen Spielzeugwerke in Sonneberg, für die Abzeichen des WHW. und vor allem die Jugend fährt Tag für Tag nach Sonneberg hinüber, um dort in den Betrieben zu arbeiten. Alte Industrien im Thüringer Wald sind wieder erstanden. Und wie es in Mengersgereuth heute ist, so ist es auch in Ilmenau, in Lauscha, in Steinach und in den vielen anderen Orten, die mitten im Wald liegen und die eine Zeit vergessen hatte, die nur den Gedanken an das eigene Ich, nur den Zank und Hader kannte und der diese notleidenden Menschen weiter nichts waren als nur eine Ziffer in der unheimlichen Statistik der Arbeitslosigkeit. Heute schlägt das grüne Herz Deutschlands wieder mit vollem und lebensbejahendem Schlag. Heute leuchtet die Sonne der Arbeit und der Zufriedenheit in das kleinste Haus und heute gibt es viele tausend Edwin Müllers im Thüringer Wald. Denn heute sind sie alle wieder glücklich und zufrieden, heute haben sie alle wieder ihre Arbeit und heute wissen sie, daß man sie nie vergessen wird draußen im Land, das sich rings um ihren herrlichen Wald erstreckt.

Dafür danken die Menschen von Thüringen heute

Ein Dorf neben Hunderten ist neu erstanden. Seine Menschen haben wieder Mut und Kraft zum Leben. Und dafür danken sie am 10. April mit ihrem Ja, das sie dem Führer aus frohem Herzen geben können. Dafür danken sie, solange sie leben.

Aus Anlaß der Rede des Führers in Salzburg wurde eine offizielle Abstimmungskarte herausgegeben, die an die Volksabstimmung im Lande Salzburg über den Anschluß an Deutschland am 29. Mai 1921 erinnert. Die Karten erhalten den Stempel „Der Führer spricht", Salzburg, den 6./7. April 1938. (Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

● Gummi-Wärmflaschen kauf' bei Gummi-Bieder

Geldmarkt

Wer beteiligt sich an ausbaufähigem Engros-Geschäft mit 2—3000 Mk.? Ang. unt. C. 7343 HN-Ulrichstr. *

Lagerplätze jeder Größe (Oststadt) mit und ohne Gleisanschluß zu verkaufen oder zu verpachten. Friedrich Reckmann Halle a. d. Saale 2, Postfach 39.

DKW., 200 ccm, neueres Modell, verkauft Adolfstraße 7, Werkstatt.

200ccm- Motorrad zu verkaufen. Unterberg 11, II, rechts

Grundstücke Verkäufe

Klein-Garten mit oder ohne Wochenendhaus zu verkaufen. Garten-Verein „Am Exerzierplatz", Garten 193

Grundstücke Kaufgesuche

Fleischerei oder Gastwirtschaft zu pachten gesucht. Angebote T. 9337 HN-Ulrichstr. (c

Groß. Lagerplatz mit oder ohne Lagerräumen zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter T. 7637 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Zinshaus, gut erhalten, od. Neubau aus Privat von Selbstkäufer gesucht. Angebote A. 7281 HN-Ulrichstr. *

Gebrauchte Opel-Limousine, gut erhalt., 4—5-Sitzer, Baujahr 1929, ca. 39 000 km, sofort günstig zu verkaufen. Zu melden bei Jüllmann & Lorenz, Leipziger Straße 45, Fernruf 276 21.

Fahrzeuge Verkäufe

200er Motorrad zu verkaufen. Angebote unt. L. 1345 HN-Leipzigerstr. (f

Hanomag, 4/23, Limousine, steuerfr., einwandfreier äußerer u. mech. Zustand, sofort bar zu verkaufen. Besichtig. Halle-Nelson-Gart., Moorwinkel 32.

Zündapp, gebr., 200 ccm, billig verkäuflich. Herrmann, Gottenbeerweg Nr. 1, 1 Treppe. *

Personen-Wagen, kleine 4-Sitzer-Limousine, steuerfrei, verk. billig Stadtenderstr. 14, 1 ptr., rechts. (

Opel, 1,2, steuerfrei, Beiwagen billig. Barfuß, Fortkestraße 34.

Ausrüstung für HJ., DJ., BDM., JM. von H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84 Brüderstr. 2

moderne **Kinderwagen** neueste Modelle niedrige Preise 37.- 42.- 48.- 55.- 58.- 62.- usw. **Sportwagen** auf 6 Rieemen 18.50 19.90 21.75 23.— 24.— 26.75 Preise je nach Form u. Ausführg. **Matratzen** und **Fußsäcke** in vielen reizenden Stoffmustern große Auswahl eign. Anfertigung

BRUNO PARIS Das große Fachunternehmen für Mitteldeutschland mit seiner unerschöpflichen, schönen und immer richtigen Auswahl in Kinderwagen und Kinderbetten. Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Min. v. Markt

Fahrrad-Anhänger, 90×45 u. 50 cm tief, fast neu, zu verkaufen. Schild. Autowerkstatt, Merseburgerstr. 75

Lieferwagen, Chevrolet (Gritsche), verkfl. Torstraße 61.

Nicht lange über legen — die HN-Anzeige schafft's!

Opel-Limousine, 1,3 Liter, gut erhalten, zu verkaufen. Heinrich, Spell-Tankstelle, Raffineriestr.

Sommer-Sprossen werden schnell beseitigt durch „Venus" mit Garantiemarke. Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20. Jetzt bestellen bei Fachgeschäften.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Kaufe steuerfreies **Auto** geg. Barzhl. Erb. Angeb. an Heitmann, Magdeburg, Gutenderstr. 7

Zu kaufen gesucht: gut laufendes, gebrauchtes Kleinmotorrad, gebr. elektrische Waschmaschine, größer Format, möglichst zum Kochen. Angeb. T. 9417 HN-Ulrichstraße. (a

Schultornister, mehrere gebrauchte, Leder, verkauft Albrechtstraße 30, part.

Antiquitätenschrank verkauft billig O. Weiße 1. Gralsweg

Billige gebrauchte Federbetten, Kleiderschrk. v. 25.-, Nähmasch. v. 24.-, Schreibmasch. v. 35.-, Milchtopf 25.-, Werkbänke 15.-, Stühle, Waschkommoden, Bettst., m. Matr., Schlafzimm., Kochherd u. and. verk. **Stropp, Geiststr. 32** Ein- u. Verkauf.

Verkäufe

Fortsch. v. S. 4.

Fülöfen, eiserner, gebraucht, zu verkaufen. Thomasiusstr. 37, part., rechts.

Kinderwagen, gut erhalten. Hohenweidenterweg 17.

Fortsetzung Seite 16

Tafel-Bestecke 90 g Silberauflage, in bester Qualität liefert Fabrik direkt an Private. Sehr preiswert, bequeme Teilzahlung. (Ex Gratis-Katalog anfordern. **A. Pasch & Co., Solingen 33.**

Schlaraffia-Matratzen liefert Kreß & Co., Halle a. S.

Grudeöfen verkauft billig Heller, nur Steinweg 30, H.

Auf unserem stillgelegten Werk b. Oberröblingen a. S. haben wir 2 gebrauchte, gut erhaltene **Geldschränke** billig abzugeben. Interessenten wollen sich wegen Besichtigung wenden an (a. Vereinigte Kalkwerke Salzdetfurth A.-G. Werk Aschersleben in Aschersleben.

Alle Anzeigen für die Sonnabend-Ausgabe erbitten wir uns bis heute abend!

Für Ostern

Wir zeigen links ein reizendes Backfisch-Kleid aus bedrucktem Taft, mit zweifarbiger Garnierung. In den Grundfarben: marine und schwarz vorrätig 19.75

Daneben ein modisches Damen-Kleid aus Romaine Reversibel, mit kunstseidenem Piqué-Überkragen und Ledergürtel, in den Farben hellmarine und bleu 29.75

also hingehen und ansehen

Defaka

Auf Wunsch die bekannte Zahlungserleichterung

Leipzig C 1, Grimmaische Ecke Reichsstraße, Tel. 71951

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804088/fragment/page=0013

Familien-Anzeigen

Plötzlich und unerwartet verschied gestern morgen mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

Oberpostschaffner i. R.

Albert Gießler

im 79. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Wilhelmine Gießler
geb. Schneider.

Halle a. S., den 7. April 1938.
Johannesplatz 7.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. April, 13¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. (h

---

Am 6. April verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Emma Hillner

geb. Deparade.

In tiefem Schmerz
Friedrich Hillner und Kinder.

Halle a. S., Lauchstädter Straße 5.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. April, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. *

Trau Ringe
echt Gold
seit Generationen bewährt
JUWELIER TITTEL
Halle seit 1885
Goldschmiedemeister
Schmeerstraße 12

Familien-Anzeigen gehören in die HN!

Nerven, Herz u. Schlaf

müssen gesund u. kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell **Energoticum, das seit Jahrzehnten bewährte,** auch ärztlich anerkannte natürliche Nervenmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche und Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Floradix-Energoticum ist gesetzl. geschützt. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben im Reformhaus „Gesundheitsquelle", Halle 1, am Stadtbad — Ruf 237 18.

Damen-Mäntel

Hänger, Kleider u. Blusen in der modernsten Ausführung (h
Herren-Mäntel, Anzüge
empfiehlt bei geringer An- und bequemer Abzahlung

Gustav Gäde, Hindenburgstr. 5,

Jetzt im Frühling
wertet der Körper gewaltig auf eine entschlackte Schlanke Sie jetzt Jugendfrische und Lebensfreude durch
Zirkulin Knoblauch-Perlen
1-Monats-Pckg. 1 RM. ⊕ 14-Wochen-Pckg. 3 RM. mit praktisch-eleg. Taschendose. Zu haben:
in Apotheken und Drogerien.

Zum Osterfest schenkt man dem Herrn **Zigarren** von
Steinbrecher & Jasper

Haushalt Handschuhe Badehauben
Klappenbach
Gr. Ulrichstr. 36 Leipziger Str. 61
Haarhauben gegen Dampf u. Staub

Mützen
Hüte
Rudolf **Zenk**
Große Klausstraße 1

Verchromen
Chrom-Becker Gr. Ulrichstraße 6

Waschgefäße, selbstgefertigt
Reparaturen kostenlos
Adolph Ernst Tempe
Bürstenfabrik
Bedarfsartikel

Unterricht
Schreibmaschinen-Vermietung.
Genge, Friedrichstr. 52

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag Palmarum, den 10. April 1938

U. L. Frauen: 10 Kawerau (A.), 18 Hasse (A.); Gründonnerstag 20 Hasse (A.); Karfreitag 10 Kawerau (A.), 15 Frige (A.). — **St. Ulrich:** 10 Nagel, 18 Ruhmer; Gründonnerstag 20 (A.) Nagel; Karfreitag 10 Thiele (A.), (Ulricianer), 18 Nagel (A.). — **Christusgemeinde:** 10 Ruhmer; Karfreitag 10 Ruhmer (Seiggem.). — **St. Moritz:** 10 Keller, 17 Moebius (A.); Gründonnerstag 20 Keller (A.); Karfreitag 10 Moebius (A.), 17 Keller (A.). — **Hospital:** 8¾ Keller; Karfreitag 10 Keller. — **Dom (ref. Gem.):** 10 Lang, 18 Wind; Gründonnerstag 18 Abendm.-Vorbereitung, Lang; Karfreitag 10 Gabriel, (A.) Lang, 18 Wind Abendm.-Vorbereitung. — **Laurentius:** Wegen baulicher Veränderung geschlossen. — **Giebichenstein:** Sonnabend, 9. 4., 20½ Wochenendfeier, Gabriel; Sonntag 10 Hoppe, 18 Duda (A.); Montag 20 (B.) Gemeindehaus, Foertsch; Gründonnerstag 20 Foertsch (A.); Karfreitag 10 Gabriel (A.), 15 Weiser, Duda, 18 Hoppe (A.). — **St. Georgen:** 10 Schier, 17 Hellmann (A.); Montag 20 (B.) Gemeindehaus, Hellmann; Gründonnerstag 20 Abendm.-Gottesdb., Hellmann; Karfreitag 10 Ulener (A.) u. (A. m. G.), 17 Hiller (A.). — **Gesundbrunnen:** 10 Giesefe; Gründonnerstag 20 Giesefe (A.); Karfreitag 10 Giesefe (A.), (Kirchenchor). — **Ev. Diakonissenhaus:** 10 Schroeter; Karfreitag 10 Kiesne (A.), 17 Liturg. Andacht, Schroeter. — **Paulus:** 10 Holb, 17 Schneider; Gründonnerstag 20 (A.) Domkromski; Karfreitag 10 Schneider (A.), 17 Holb (A.). — **Heilandskirche (Krokusweg 29):** 10 Schröter; Karfreitag 10 Schröter (A.). — **St. Johannis:** 8 Pfeife (A.), 10 Schellbach; Gründonnerstag 20 Schellbach (A.); Karfreitag 10 Gueinaius, 18 Mantey (A.). — **Luther:** 10 Hoppert; Gründonnerstag 20 (A.) Roenneke; Karfreitag 10 Roenneke (A.) (Chor), 18 Hoppert (A.). — **Paul-Riebel-Stift:** 10 Roenneke; Karfreitag 10 Hoppert (A.). — **Ev. Stadtmission:** Dienstag 20¼ (B.) Finck. — **Alters- u. Pflegeheim:** Mittwoch 20 Passionsfeier, Finck; Gründonnerstag 10 Abendm.-Feier, Finck; Karfreitag 10 Müller. — **St. Bartholomäus:** 10 Hellwig, 18 Roenneke; Karfreitag 10 Hellwig (A.), (Kirchenchor), 18 Brachmann (A.). — **Peirus:** 10 Demerzeny; Karfreitag 10 Demerzeny (A.). — **St. Briccius:** 10 Sobotta; Mittwoch 20 (B.); Gründonnerstag 19 Beichte u. Abendm., Demerzeny (f. neukonfirm. Mädchen m. Angehörigen); Karfreitag 10 Festgottesd., Keyser (Chorgesang), anschl. Beichte u. Abendm (f. neukonfirm. Knaben m. Angehörigen). — **Diemitz:** 9½ Herold; Karfreitag 9½ Herold (A.), 17 (A.) Herold. — **Magdalenenkapelle:** 10 Heinzelmann. — **Klinikkapelle:** 10½ Meyer; Karfreitag 10½ Pflaumer (A.). — **Börmlitz:** 9 Schmidtsdorf; Karfreitag 9 Schmidtsdorf, anschl. Beichte u. Abendmahl, 20 Beichte u. Abendm., Schmidtsdorf. — **Büllberg:** Karfreitag 14 Schmidtsdorf, anschl. Beichte u. Abendm.

Anzeigen fördern die Wirtschaft an.

Heiraten

Mädel,
24 Jahre, dunkelblond, evang., angenehmes Äußeres, Aussteuer u. Vermögen, wünscht mit gutsituiertem Herrn in sicherer Position zw. spät. Heirat kennen zu lernen. Bildzuschriften unt. Nr. 9357 HN Merseburgerstraße. (a

Bei Heiratsanzeigen zu beachten!
Es ist empfehlenswert, Unterlagen wie Lichtbild usw. nur dann einzusenden, wenn der Inserent ausdrücklich verlangt werden.

Silbergeld Pfandscheine über **Brillanten u. Gold. Uhren** kauft **Juw. Alfr. Koch** Gr. Steinstr. 15

Herren- und Familienwäsche wäscht und plättet Mara, Dreweck. Gischenstr 1.

Preiswert und gut
sind die
Frühjahrs-Neuheiten
in
Damen- und Kinder-Konfektion

Frauenmäntel Sportlittel, in großer Auswahl, gemustert u. einfarbig, ganz gefüttert ab **19.75**

Gabardine-Mäntel gut verarbeitet, mit Stoffbelegen, Rückenfutter, in grün und beige, ganz besonders vorteilhaft ab **25.50**

Regenmäntel gummiert, Riesenauswahl ab **5.90**

Complets elegant verarbeitet, ganz gefüttert ab **22.75**

Charmeuse-Kleider in allen Farben und Streifen ab **5.75**

Blusen aus Meltcrepe, Sportform ab **3.50**

Blusen aus Taffet, fesch verarbeitet ab **4.75**

Pullover in schönen, hellen Farben ab **2.45**

Röcke aus Reversible, flott gearb. ab **4.90**

Pullunder für Herren, in gemustert ... **1.95**
in einfarbig 2.95

Damenhüte und Kappen zeigt in großer, vorteilhafter Auswahl unsere Putzabteilung im II. Stock.

Preiswerte Angebote in Kinderkonfektion finden Sie im II. Stock.

bei **Schön**

Das Kaufhaus für Stadt und Land
vorm. Alex Michel
am Markt

DEUTSCHE BANK

Bilanz am 31. Dezember 1937

Aktiva	RM	RM
Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold)	50 614 800,00	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Post-scheckkonto	19 945 734,85	106 460 505,75
Fällige Zins- und Dividendenscheine		15 092 854,92
Schecks		28 439 026,06
Wechsel		1 085 613 802,45
Davon entfallen RM 237 [illegible] auf Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 3 der Bankstatistik entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 der Reichsgesetzes über das Kreditwesen)		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder		202 880 532,76
Davon sind enthalten: RM 190 068 [illegible] Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beleihen darf		
Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder	173 119 814,34	
b) sonstige inländische Wertpapiere	105 107 445,67	
c) börsengängige Dividendenwerte	21 868 490,75	
d) sonstige Wertpapiere	30 194 750,60	330 334 502,49
In der Gesamtsumme sind enthalten: RM 268 981 [illegible] Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf		
Konsortialbeteiligungen		35 372 079,14
Kurzfällige Forderungen unawellenfähiger Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute		56 854 223,25
Davon sind RM 20 [illegible] 077,00 täglich fällig (Kontogegenwerte)		
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere		4 117 340,55
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		
a) Rembourskredite	84 519 108,43	
b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren	51 987 418,94	136 499 527,36
Schuldner		
a) Kreditinstitute	94 321 592,51	
b) sonstige Schuldner	2 147 398 920,68	1 171 510 413,19
In der Gesamtsumme sind enthalten: RM 337 137 [illegible] gedeckt durch börsengängige Wertpapiere RM 800 [illegible] gedeckt durch sonstige Sicherheiten		
Hypothekenforderungen		8 469 025,02
Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes)		37 105 059,——
Davon sind RM 23 [illegible] Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten		
Zugänge ..... RM	21 705,10	
Abgänge und Abschreibungen ..... RM	2 882 067,10	
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	52 500 000,—	
b) sonstige	28 186 280,30	80 256 330,30
Zugänge ..... RM	3 855 [illegible]	
Abgänge und Abschreibungen ..... RM	4 864 [illegible]	
Geschäfts- und Betriebsausstattung		1,——
Zugang ..... RM	207 [illegible]	
Abschreibungen ..... RM	207 [illegible]	
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		684 115,37
Sonstige Aktiva (nicht gemünzten Silber, nicht umlaufähige Münzen u. s.)		35 580,97
Summe der Aktiva		3 300 725 011,67

In den Aktiven sind enthalten:
Forderungen an Kreditunternehmen (einschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Indossamentverbindlichkeiten) 32 147 149,39
Forderungen gemäß § 14 Abs. 1 und 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen und Artikel 12 der Durchführungsverordnung 45 819 783,56
Anlagen nach § 17 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen 94 965 568,64
Anlagen nach § 17 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen 117 361 389,39

Passiva	RM	RM	RM
Gläubiger			
a) seitens der Kundschaft bei Dritten begebene Kredite			105 073 867,60
b) sonstige für eigene Rechnung aufgenommene Gelder und Kredite (Nostroverbindlichkeiten)			20 948 188,52
c) Einlagen deutscher Kreditinstitute	RM	184 648 257,00	
d) sonstige Gläubiger	RM	2 238 583 285,39	2 423 181 038,39
Von der Summe c) + d) entfallen auf			2 555 202 804,61
1. jederzeit fällige Gelder	RM	1 255 392 567,08	
2. feste Gelder und Gelder auf Kündigung	RM	1 067 796 735,52	
Von 2. werden durch Kündigung oder sind fällig	RM	106 446 472,64	
a) innerhalb 7 Tagen	RM	706 307 702,18	
b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten	RM	240 000 141,68	
c) darüber hinaus bis zu 12 Monaten	RM	7 045 450,31	
d) über 12 Monate hinaus	RM		
Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel			215 919 566,41
Spareinlagen			
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist			261 085 607,00
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist			47 063 706,——
8% Dollar-Darlehn (noch im Umlauf befindlich)			308 879 311,00
Auf unserem Grundbesitz ruhende, zurzeit nicht ablösbare Hypotheken			11 779 520,——
Unerhobene Dividenden			97 932,——
Aktienkapital			440 280,31
Gesetzliche Reserve			130 000 000,——
Pensionsrücklage			31 000 000,——
Rückstellungen			15 000 000,——
Wohlfahrtsfonds			9 021 639,05
Vorstandsvermögen		665 020,65	
davon in Wertpapieren angelegt		664 100,81	28 920,34
Übergangsposten der eigenen Stellen untereinander			
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		1 755 184,65	264 127,81
Gewinn 1937		8 308 554,06	10 118 191,43
Summe der Passiva			3 300 725 011,67

In den Passiven sind enthalten:
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen 5 966 850,92
Gegenverpflichtungen nach § 11 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen 3 061 628 187,94
Gegenverpflichtungen nach § 16 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen 2 772 748 875,95
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen ..... 161 000 000,——

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1937

Aufwendungen	RM	RM
Personalaufwendungen		76 149 025,55
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen		17 582 555,18
Sonstige Handlungsunkosten		18 949 333,32
Steuern und ähnliche Abgaben		18 491 454,——
Zuweisung an die Gesetzliche Reserve		3 000 000,——
Gewinn:		
Vortrag aus 1936	1 755 184,65	
Reingewinn	8 308 554,06	9 963 708,71
		144 136 076,76

Erträge	RM	RM
Vortrag aus 1936		1 755 184,65
Zinsen und Diskont		60 041 912,30
Provisionen und Gebühren		82 338 979,81
		144 136 076,76

Berlin, den 15. März 1938.

Der Vorstand der Deutschen Bank
Hermann J. Abs. Dr. Karl Kimmich. Dr. Eduard Mosler. Oswald Rösler. Hans Rummel. Dr. Karl Ernst Sippell. Fritz Wintermantel.

Nach den abschließenden Ergebnissen meiner pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft erteile ich dem Vorstand erteilter Aufklärungen und Nachweise entsprechend die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 8. März 1938.

Karl Fehrmann,
Wirtschaftsprüfer.

Um Aufsichtsrat gehören an:
Dr. Oscar Schlitter, Berlin, Vorsitzer; Franz Urbig, Berlin, Vorsitzer; Dr. Ernst Enno Russell, Berlin, stellv. Vorsitzer; Dr. Wolfgang Diesig. Dr. Hugo Schmer. Dr. Albert Hochschwender. Walter Kuhn. Dr. Jacob Rasilschen. Fürst Hermann Ludwig von Hatzfeldt. Dr. Hugo Henkel. Dr. Peter Klöckner. Dr. Arno Kaufchen. Hermann B. Mönckmann. Hans Oesterlein. Dr. Günther Quandt. Philipp F. Reemtsma. Dr. Wolfgang Reuter. Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha. Dr. Hermann Schmitz. Dr. Ernst Schoen von Wildenegg. Dr. Hermann von Simson. Dr. Fritz Springorum. Rudolf Stahl. Dr. Emil Georg von Stauss. Richard F. Ulmer. Dr. Johann F. Vielmetter. D Dr. Jur. Wilhelm de Weerth. Theodor Wiedenmann. Wilhelm Zangen.

Unser tägliches Kochbuch

Sonnabend, den 9. April.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Rudeln in Tomatensoße und gerieben Käse.

750 Gramm Rudeln, 40 Gramm Mehl, Zwiebel, 30 Gramm Fett, 1 kleine Dose Tomatenmark, Salz, 100 Gramm geriebener Käse. Rudeln werden in Salzwasser weichgekocht, aus Fett, Zwiebel und Mehl wird eine helle Schmitze hergestellt, langsam Wasser dazugegossen, Tomatenmark hinzugegeben, mit Salz abgeschmeckt und noch eine Weile gekocht. Den Käse gibt man gerieben zum Bestreuen auf den Tisch.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Grobe Roulade zu Kartoffeln und Weißkohl.

Ein 5—6 Zentimeter dickes Stück aus der Rindskeule wird längs geplatzt und flach geklopft, man streicht dann eine 1 Zentimeter dicke Füllung (Gacklestücke vermischt mit Speckwürfel, Gurkenscheiben usw.) darauf, rollt das Fleisch auf und befestigt es. Die Roulade wird wie Schmorbraten erst angebräunt und dann unter Zusatz von kochendem Wasser fertig gebraten. Gewürzt wird nach Geschmack. Der Bratensatz wird losgekocht, abgeschmeckt und mit etwas Mehl gebunden.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Rumpfsteak zu Salat.

Das Fleisch wird geklopft und bei starker Hitze in heißem Fett auf beiden Seiten 5—6 Minuten gebraten. Man streut Salz und Pfeffer darüber und drückt eine in Scheiben geschnittene Zwiebel mit.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Selleriesalat zu Fleisch.

250 Gramm Selleriestangen werden in Würfel geschnitten und in Salzwasser einige Minuten gekocht. Dann gibt man sie in einen niedrigen Topf mit 1 Eßlöffel Tomatenmark, gibt ¼ Liter Fleischbrühe darüber, 1 Teelöffel geriebene Zwiebel, etwas Kräuter und läßt sie fertig dünsten. Man reicht am besten Suppenfleisch dazu.

Abendgericht: Beliebiges Fischgericht mit Kartoffeln, auch Kartoffelsalat gibt.

Haller Markt 15
Samen Greil
Sämereien
gehen sicher auf und bereiten Jahr für Jahr Freude. Liste umsonst.
Erfurter Sämenhandlung
W. Greil
Halle, Markt 15

Vermietungen Zimmer

Zwei leere Zimmer (Küche und mitbenutzt. Zimm.) zum 1. Mai abzugeb. Angebote u. 7346 HN-Ulrichstr.

Berufstätig. Herr oder Dame findet b. liebevoll. Leuten Zimmer (Bad). Anfragen V. 7339 HN Ulrichstraße.

Vermietungen Wohnungen

Kleine Mansardenwohnung, Stube, Kammer, Küche (Kammer u. Küche schräg), pass. f. ältere Leute, monatlich 17.50, zum 15. 4. zu vermieten. Anfragen unter F. 7225 HN-Ulrichstraße.

Dübener Heide! 3 Zimmer, Küche, Zubehör (Stallbaue), monatlich 30.— zu vermiet. Ausführl. Delle (Saale), Otto-Külnerstraße 31.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Zimmer, kleines, möbliert, vermiet. Kaufmann, ft. 4. 1. links. *

Schlafstelle Kubgasse 3, III. *

Schlafstelle frei. Neumarktstraße 8, Laden. *

Schlafstelle frei * Hermannstr. 18.

Möbliertes Zimmer zu verm. Bittor-Scheffelstr. 5, II. r.

Zwei Stuben, Kammer, Küche, 1. Mai zu vermieten (53 Mk.). Ang. unt. R. 7216 HN-Ulrichstraße.

Zwei möblierte Zimmer mit Küche, eigen. Eingang, sof. zu verm. Geiftr. 8, Laden.

Gut möbl. Zimmer sofort an geb. Herrn zu verm. Steinstraße 44, 1. links.

Wandkarte von Mitteldeutschland für die Leiter und Geschäftsführer der Hallischen Nachrichten zum Sonderpreis von 1.50 R. Ohne mich. aus Eingang, sof. zu verm. Geiftr. 8, Laden.

Gut möbliertes Zimmer sofort an geb. Herrn zu verm. Steinstraße 44, 1. links.

Sauberes Schlafstelle * Friedrichstr. 83.

Werbewinke der Fachpresse

Muß man auch für gute Ware werben?

Die Leitschrift „Die Anzeige", die das „Für" und scheinbare „Wider" der Werbung immer besonders gründlich untersucht, gibt in einem längeren Artikel einem Praktiker das Wort, der sich speziell mit den von Einzelhändlern vielfach vorgetragenen „Gegenargumenten" beschäftigt. Da sagen z. B. die einen, daß ihr Geschäft schon bekannt genug sei, um ohne Werbung auszukommen, aber sie vergessen dabei, daß es auf das Bekanntsein nun wirklich nicht allein ankommt und daß viel wichtiger als das Bekanntsein das Vertrauen ist, das ein Geschäft bei den Käufern genießt. In kleineren und mittleren Städten beispielsweise sind zweifellos alle Geschäfte dem Publikum bekannt, und doch ist der Umsatz des einen groß und des anderen klein. Hier entscheidet also einzig und allein das Vertrauen der Käufer, das Vertrauen, daß die Kundschaft dem einzelnen Unternehmen entgegenbringt. Und die anderen wiederum sagen, daß ihre Ware so gut sei, daß sie die beste Werbung für das Geschäft bedeutet. Auch dieser Einwand ist falsch, wie der Verfasser eingehend nachweist, denn gute Ware läßt sich zwar schlechter verkaufen als schlechte, aber bei der Werbung ist es ja ganz genau so: erst die Güte der Ware rechtfertigt überhaupt die Werbung, und je besser die Ware, um so mehr bietet das Werben Aussichten. Wer also von der Güte seiner Waren überzeugt ist, soll nicht etwa darauf vertrauen, daß er seine Waren schon verkaufen kann, sondern er soll im Gegenteil von dieser Leistung immer wieder sprechen und auf Grund der guten Eigenschaften seiner Ware erst recht werben! Wer das tut, wird sich über ein schlechtes oder zur Not zufriedenes Geschäft niemals zu beklagen brauchen, sondern sicher seinen Weg machen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804088/fragment/page=0014

Der Kampf um die Kronzeugin

Scheidung, Liebe, Trennung . . .

Die Kronzeugin in einem Strafverfahren wegen Verleitung zum Meineid vor der 11. Berliner Strafkammer war seinerzeit — die zur Erörterung stehenden Dinge lagen schon neun Jahre zurück — Hausangestellte bei dem 35jährigen Angeklagten Dr. T. gewesen. Die Ehe war nicht glücklich, und beide Teile nahmen es mit der Treue nicht genau. Die Hausangestellte Hertha lief mit offenen Augen herum und sah und hörte alles, was sich in dieser wenig vorbildlichen Ehe hinter den Kulissen abspielte. Ihre Dienstherrin legte sich ihr gegenüber keinerlei Zurückhaltung auf, zog sie bald ins Vertrauen und betraute sie mit der Erledigung delikater Aufträge. So erfuhr Hertha u. a., daß ihre Dienstherrin eines Tages nach dem sonnigen Süden reiste, um sich dort mit einem Verehrer zu treffen. Eine Zeitlang blieb sie allein in der Wohnung, dann kam aber der Hausherr überraschend früh von seinem Erholungsurlaub zurück. Er bemühte sich um Herthas Gunst und fand recht schnell Erfolg. Das Mädchen glaubte, daß er ein ernstliches Interesse an ihr habe, und diesen Schein soll Dr. T. auch dadurch unterstützt haben, daß er Hertha die Ehe versprach. Sein Hauptziel war aber wohl, in den Besitz von Informationen über den Lebenswandel seiner Frau zu gelangen, um mit Hilfe des belastenden Materials die Ehescheidung betreiben zu können. Natürlich durfte seine Frau nichts von den Beziehungen zu seiner Hausangestellten wissen, und deshalb schickte er sie fort von Berlin zu seiner Tante nach einer kleinen mitteldeutschen Stadt, wo sie als Haustochter ein angenehmes Leben führte. Mittlerweile kam der Scheidungsprozeß in Gang, und Hertha wurde an ihrem damaligen Aufenthaltsort kommissarisch vernommen. Wahrheitswidrig sagte sie aus, daß zwischen ihr und Dr. T. keinerlei ehewidrige oder ehebrecherische Beziehungen bestanden hätten. Ihre hochgespannten Erwartungen machten allmählich einer schweren Enttäuschung Platz. Sie hatte das Empfinden, daß sie hier nur zu egoistischen Zwecken als Kronzeugin im Scheidungsprozeß benötigt wurde, aber niemals von ihrem Geliebten geheiratet werden würde. Nun hielt sie es nicht länger in dem kleinen Städtchen aus, sondern fuhr eines Tages heimlich nach Berlin zurück, um sich einmal gründlich mit Verwandten und Bekannten aussprechen zu können. Allgemein machte man ihr Vorhaltungen wegen der falschen Aussage vor Gericht und veranlaßte sie, diese zu berichtigen. Das Ende vom Liede war, daß Dr. T. nun endgültig die Beziehungen zu ihr abbrach, worauf sie — bezeichnenderweise — wieder zu ihrer Dienstherrin zurückkehrte, die sie zuerst verraten hatte.

Ueber diese Dinge war schon längst Gras gewachsen, als plötzlich ein privater Interessent die Angelegenheit noch einmal aufgriff und Anzeige gegen Dr. T. und seine 52jährige Tante erstattete, so daß sich beide jetzt nach neun Jahren unter der Anklage der Verleitung zum Meineid zu verantworten hatten. — In Uebereinstimmung mit dem Anklagevertreter gelangte die Strafkammer zu einem Freispruch mangels Beweises. Die Dinge lagen schon zu lange zurück, als daß sich alle Einzelheiten noch hätten ausreichend aufklären lassen. Es sei wohl möglich, so hieß es in der Urteilsbegründung, daß die Angeklagten mit der Zeugin über die Scheidungsangelegenheit gesprochen und die Sache dabei in einem dem Manne günstigen Sinne hingestellt hätten, selbst unter ihrem Eide falsche Aussagen vor Gericht zu machen. Im übrigen sei keiner der sonstigen Zeugen vereidigt worden; die Angeklagten konnten daher auch nicht ohne weiteres damit rechnen, daß Hertha vereidigt werden würde, was ja auch tatsächlich nicht geschehen ist.

Paulines beleidigte Frauenehre

Ein Schlag mit dem Schnapsglas und ein feuchtes „Attentat"

„Willst du genau erfahren, was sich ziemt — so frage nur bei edlen Frauen an." . . . Die 41jährige Frau Pauline W., die sich wegen Beleidigung vor dem Berliner Schöffengericht verantworten mußte, hat durch ihr Benehmen gezeigt, daß sie keineswegs zu dem Kreis edler Frauen gehört, von denen der Dichter spricht. Pauline, ein sog. Mannweib, hatte vor 15 Jahren ihren Mann verlassen und lebte seitdem mit ihrem Liebhaber in wilder Ehe zusammen. Eines Abends im Februar dieses Jahres besuchte sie mit ihrem Pseudomann ein Vergnügen und mußte bemerken, daß dieser mit anderen Frauen schön tat. Vor Wut schüttete Pauline einen Schnaps nach dem anderen in sich hinein und kam immer mehr „in Fahrt". Plötzlich sah sie, daß ihr Emil den Arm zärtlich um seine Nachbarin gelegt hatte. Das war zuviel für Pauline, sie ging mit dem eben geleerten Schnapsglas als Waffe in der Hand auf das verliebte Paar los und versetzte dem ungetreuen Emil mit dem Glas einen Hieb gegen den Kopf. Das starke Glas blieb zwar heil, aber Emils Kopf zeigte eine blutige Wunde. Mehrere Gäste mischten sich in diese Familienauseinandersetzung zwischen Pauline und ihrem Liebhaber ein, und besonders ein junger Mann äußerte sein Mißfallen über das Benehmen der Angeschuldigten. Jetzt zeigte es sich, daß Frau Pauline „Haare auf den Zähnen" hatte. Sie beschimpfte mit einem Schwall von Worten den „Beleidiger ihrer Frauenehre" und spie ihn schließlich sogar an. Wegen dieses „feuchten Attentats" mußte sich Pauline nun verantworten. Das Gericht stellte aber das Verfahren gegen sie ein, weil die Angeklagte schon stark erregt war und auch durch Worte ihres Gegners gereizt worden sei.

Bei Stade tödlich verunglückt

Autounfall des japanischen Generalkonsuls in Hamburg

Am Mittwochmittag geriet der Kraftwagen des japanischen Generalkonsuls in Hamburg, Sen Taro Yedo, auf der infolge Sprühregens glatten Straße bei den Schwinger Tannen in der Nähe von Stade ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Alle Insassen des Wagens: der Generalkonsul, sein Sohn, eine Engländerin und eine deutsche Krankenschwester, erlitten erhebliche Verletzungen. Sie wurden in das Stader Krankenhaus gebracht. Im Laufe der Nacht zum Donnerstag ist der japanische Generalkonsul leider seinen schweren Verletzungen erlegen. Bei den übrigen Verletzten scheint keine Lebensgefahr zu bestehen.

Der Generalkonsul wollte sich in den nächsten Tagen mit der „Europa" nach Amerika einschiffen, um sich von dort nach Tientsin zu begeben, wohin er versetzt worden war.

Explosionsunglück bei Chemnitz

Vier Todesopfer

Am Donnerstagnachmittag ereignete sich in einer Seifenfabrik in Döbeln (bei Chemnitz) ein schweres Explosionsunglück. Im Siedehaus explodierte ein unter sechs Atmosphären stehender Behälter mit etwa 3000 Liter flüssiger Fettmasse. Durch die Wucht der Explosion stürzte ein Teil des Siedehauses zusammen und durchschlug das Kellergewölbe. Hierdurch wurden die im Keller befindlichen Gefolgschaftsmitglieder teilweise verschüttet. Es gelang zunächst, sechs von ihnen, zum Teil schwerverletzt, zu bergen. An die unter den Trümmern selbst begraben Liegenden konnte man zunächst nicht herankommen. Zu den Bergungsarbeiten wurden sofort Feuerwehr und Technische Nothilfe eingesetzt. Unter den Trümmern befinden sich noch vier Gefolgschaftsmitglieder, mit deren Tod leider gerechnet werden muß.

Drei Fabrikgebäude zerstört

Explosion in italienischer Oelraffinerie

In einer Oelraffinerie in Vado Ligure (Italien) wurden durch einen Brand große Zerstörungen angerichtet. Durch die Ueberhitzung eines Behälters wurde eine Explosion hervorgerufen, die den Raum in Brand setzte. Das Feuer verbreitete sich trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehr auf einige Abteilungen der Fabrik und zerstörte zwei große Fabrikhallen und ein im Bau befindliches Gebäude. Einige Arbeiter erlitten Verletzungen. Die Schäden sind sehr erheblich.

In einem Teil der Vereinigten Staaten ist es am Donnerstag zu starken Schneefällen gekommen. Die Schneemassen erreichten in New York eine Höhe von 15 Zentimeter. Der durch den Witterungsumschwung angerichtete Schaden soll besonders für den Obstbau beträchtlich sein.

Feuersbrunst in Tampico

Drei Tote. — 15 Waggons mit Silber in der Glut geschmolzen

Am Mittwochnachmittag brach auf dem Erzverladekai des Hafens Tampico eine Feuersbrunst aus, die riesigen Schaden anrichtete. Drei Personen kamen in den Flammen um und zwei wurden schwer verletzt. Der am Kai Ladung übernehmende norwegische Dampfer „Trafalgar" wurde von den Flammen ergriffen. Auf dem Schiff sind einige Kabinen ausgebrannt. Man durchschnitt sofort die Haltetaue und brachte den Dampfer aufs offene Wasser, um die Gefahr für die übrigen Schiffe zu beseitigen. Zehn in der Nähe des Kais liegende Holzhäuser sind völlig zerstört worden. 15 Waggons mit Silberbarren fielen ebenfalls dem Brande zum Opfer. Das Silber schmolz in der gewaltigen Glut und das flüssige Erz ergoß sich über den Kai. Mehrere tausend Barren sind bei dem Brande verschwunden. Man vermutet, daß sie in das Wasser des Hafens gefallen sind.

Deutscher sei stolz auf den Führer und sein Werk!
Die Welt beneidet Dich und Dein Volk um Adolf Hitler!
Ja! Zeig diesen Stolz am 10. April in Deinem Bekenntnis zu Adolf Hitler! Ja!

Die große Chance kam . . .

Immer wieder einmal wird die „große Chance", von der so zahllose unbekannte Schaffende von Bühne und Film vielleicht ihr Leben lang vergeblich träumen, zur Wirklichkeit. Ueber Nacht ist so in diesen Tagen durch Zufall in London ein neuer leuchtender Stern am Bühnenhimmel aufgegangen, über dessen Schicksal die Zeitungen spaltenlang zu berichten wissen. Bis vor wenigen Tagen kannte niemand im großen Publikum Myrette Morvan. Sie spielte eine kleine unbedeutende Rolle in einer großen Ausstattungsrevue im Londoner Westen. Außerdem hatte man sie die Rolle der Hauptdarstellerin studieren lassen, damit sie im Notfall einmal einspringen könnte. Monat für Monat lief die große Schau, ohne daß die junge Künstlerin jemals Gelegenheit hatte, ihr Können zu zeigen. Endlich aber bot sich ihr die ersehnte „große Chance", als die Hauptdarstellerin an einer schweren Erkältung erkrankte. Wie es nun so oft im Leben ist, drohte auch hier noch in letzter Minute ein böser Zufall sämtliche Hoffnungen zu zerstören. Die Schauspielerin erkrankte selbst am Vortage an einer Erkältung, die fast völlige Heiserkeit zur Folge hatte. Verzweifelt schluckte die Künstlerin alle möglichen Tabletten, gurgelte mit Medikamenten, um nur die Gelegenheit, die sich ihr bot, ausnutzen zu können. Ihr erschien es fast selbst wie ein Wunder, daß sie auf der Bühne die volle Kraft ihrer Stimme wiedergewann. Sie führte ihre Rolle so gut durch, daß sie jetzt berechtigte Hoffnungen hat, in die Reihe der Stars aufzusteigen.

Fahrrad-Zubehör kauf bei **Gummi-Bieder**

F3-244a

Hier lesen Sie zum ersten Mal von FEX

— Du bist ja so schlecht gelaunt, Inge! Was ist denn los? —
— Ach — ich habe gerade den Pullover verdorben, den mein Mann so sehr liebte!

— Inge, Inge! Der sieht ja schlimm aus. Wie hast du denn das gemacht?
— Ach — er läßt sich eben nicht waschen!

FEX

das neue, zeitgemäße Feinwaschmittel der Sunlicht, wurde eigens für die Pflege von Kunstseide, Wolle, Zellwolle und all der vielen neuzeitlichen Gewebe geschaffen. FEX, völlig neuartig in seiner Zusammensetzung, ist auch in seiner Wirkung überraschend: es reinigt nicht nur — es verschönt Gewebe und Farben. Es ist wirklich eine Freude, zu sehen, wie weich die Wolle wird, welch' wunderschönen Glanz Kunstseide bekommt, und wie die Farben im Fex-Bad neu aufleben, geradezu leuchten! FEX ist ein Sunlicht Waschmittel: es verdient Ihr völliges Vertrauen!

FEX ist völlig schärfefrei: deshalb bleiben auch die zartesten Gewebe und die empfindlichsten Farben beim Waschen mit FEX vollkommen geschont.

FEX besitzt eine wahrhaft verblüffende Reinigungskraft: man kann es geradezu sehen, wie der Schmutz nur so aus der Wäsche „schwimmt".

FEX ist besonders ausgiebig und wirklich billig: schon 1 Eßlöffel gibt 4 Liter Feinwaschlösung, und das ganze Paket, genug für 40 Liter, kostet nur 28 Pf.

FEX wäscht in jedem Wasser, gleichgültig ob hart oder weich; niemals kann sich Kalkseife bilden.

FEX ist bequem in der Anwendung; es löst sich in kaltem oder handwarmem Wasser gleich gut und läßt sich leicht oft schon mit einmaligem Spülen entfernen.

alkalifrei

nur 28 Pf.

das zeitgemäße Sunlicht Feinwaschmittel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804088/fragment/page=0015

Sport-Nachrichten

Besselmann gab auf — Tenet Weltmeister

Am Donnerstagabend stand im gutbesuchten Berliner Sportpalast der Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Mittelgewicht zwischen Josef Besselmann (Köln) und Eduard Tenet (Frankreich) im Mittelpunkt der Ereignisse. Schon die einleitenden Kämpfe brachten gute Leistungen. Als erstes Paar betraten die Weltergewichtler Alfred Katter (Berlin) und Werner Klockhaus (Krefeld) den Ring zu ihrem 8-Runden-Kampf. Das lebhafte Gefecht fand in der 6. Runde vorzeitig sein Ende. Klockhaus kniete sich mit schmerzverzerrtem Gesicht hin, der Ringrichter unterbrach den Kampf und der Arzt wurde gerufen. Dieser konnte bei Klockhaus keinen Tiefschlag feststellen und so wurde Katter Sieger durch Disqualifikation seines Gegners. — Sehr schön war die Auseinandersetzung im Halbschwergewicht zwischen Jean Kreitz (Aachen) und Prabhsitzki (Potsdam). Kreitz ging gleich in unerhörtem Tempo los und schlug seinen Gegner schon in der ersten Runde mit einem Rechten zu Boden. Dann kämpften beide wild und verbissen, wobei Kreitz dem Potsdamer eine stark blutende Wunde am linken Auge zufügte. In der letzten Runde hatte Kreitz Vorteile, die wohl für einen knappen Punktsieg ausschlaggebend waren. — Der deutsche Exmeister im Halbschwergewicht, Adolf Witt (Kiel), traf auf den 9 Pfund leichteren Franzosen Candel. Witt begann mit wilden Schwingern und warf Candel in der zweiten Runde durch einen guten Rechten für zwei Sekunden auf die Bretter. Im weiteren Verlauf des 8-Runden-Kampfes kam aber der Franzose mehr und mehr auf, verschaffte sich mit seiner Linksarbeit Respekt und schlug den sehr ungenau deckenden Witt verdient nach Punkten.

Der Hauptkampf des Abends nahm leider nicht den allgemein gewünschten Ausgang. Zu gern hätten die Zuschauer in Besselmann den zweiten deutschen Weltmeister aus dem Ring klettern sehen mögen. Aber es kam anders. Besselmann scheiterte an dem überlegenen Können des Franzosen und gab in der 13. Runde auf, nachdem dramatische Augenblicke vorausgegangen waren.

Die Vorbereitungen für den Hauptkampf waren, wie üblich, recht langwierig. Für Tenet, der zuerst den Ring betrat, wurde das Gewicht mit 71,5 Kilo bekanntgegeben. Besselmann wog 71 Kilo. Richter im Ring war der Schweizer Zehr. Von der ersten Runde bis zum bitteren Ende zeigten beide Boxer, daß sie würdige Titelanwärter sind. In den ersten Runden studierten sie einander, doch schon die dritte und vierte Runde brachten lebhaften Schlagaustausch. Tenet kam oft mit seiner Linken durch, während Besselmann mit Erfolg schwere Rechte ansetzte. Im zweiten Drittel des Kampfes, von der 5. bis zur 10. Runde, war der Franzose mehr im Angriff. Die Zuschauer fieberten förmlich darauf, Besselmann seine volle Kraft einsetzen zu sehen. Der Generalangriff des deutschen Meisters erfolgte dann auch in der achten und neunten Runde. Mit unerhörten Körperschlägen und Leberhaken versuchte der Kölner, den Franzosen entscheidend zu bezwingen. Tenet verriet auch Wirkung, aber im ganzen gesehen blieb es Besselmann nichts schuldig, so daß sich am Kopfe des Deutschen Spuren des Kampfes bemerkbar machten. Es war so, daß der Deutsche genau soviel im Kampfe einsetzen mußte, als er auf den Körperpartien des Franzosen landen konnte.

Noch immer hofften die Zuschauer auf die entscheidende Wendung, die aber zugunsten Besselmanns nicht eintrat. Von der elften Runde ab drehte Tenet mächtig auf. Beide Boxer landeten in der Hitze des Gefechts dicht an der Gürtellinie. Mißfallen erregte die Haltung des Franzosen, der den Kopf stark eingezogen hatte, aber damit nicht siegte.

In der zwölften Runde lehnte Besselmann nach lebhaftem Schlagwechsel plötzlich, stark mitgenommen, in den Seilen. Der Zuschauer bemächtigte sich große Erregung, und niemand wußte richtig, was geschehen war. Auch der Gong zur Pause war überhört worden. Beide Boxer waren in ihre Ecken gewiesen worden. Als der Gong zur 13. Runde ertönte, war Besselmann nicht in der Lage, weiterzukämpfen. Er gab den aussichtslosen Kampf auf und gratulierte dem siegreichen Gegner, der ihm an diesem Abend überlegen war. Tenet wurde damit Europa- und Weltmeister der IBU. Sein Erfolg wurde vom Publikum stark gefeiert.

Interessantes, kurz gefaßt

Am Donnerstag war beim Berliner Reiturnier der Geschicklichkeitswettbewerb, ein Jagdspringen der Klasse M, das Hauptereignis. Sieger wurde Wachtm. Hältig auf Nemo in 41 Sek. (15 Hindernisse) vor SA.-Rottenführer Thiedemann mit Tosca, Wachtm. Hältig mit Cascade und SA.-Hauptsturmführer Temme auf Tasso.

*

Heute abend spielt der neue Fußball-Staffelmeister des Kreises Jahn, Turn- und Sportverein Leuna, in Merseburg gegen den VfL.

*

Nun ist auch im Handballgau Brandenburg die Entscheidung in der Handballmeisterschaft gefallen. Durch seinen Sieg über den ATV. von 7:1 (5:0) ist der Polizei-SV. Berlin Gaumeister geworden. Die Deutsche Beamten-Versicherung, die am heutigen Freitag gegen Tura Spielt, kann nur bis auf einen Punkt an die Polizei herankommen.

*

Bei der Billard-Weltmeisterschaft im Fünfkampf kam es in Köln am Abend des dritten Turniertages zu der Begegnung zwischen Tiedtke (Düsseldorf) und dem Holländer Smeering, die unentschieden 5:5 endete. Danach führt der Franzose Cote mit 23 Punkten aus vier Partien vor Reicher (Wien) mit 20, Smeering (Holland) mit 17, Albert (Frankreich) mit 16, Tiedtke (Deutschland) mit 12 Punkten aus drei Partien sowie Foerster (Deutschland) mit 12 Punkten aus vier Partien.

*

Alsbald nach Ostern, vom 21. bis 24. April, werden in Hannover die deutschen Meisterschaften der Sportfechter auf Florett, Degen und Säbel ausgetragen. Hierfür sind rund 300 Nennungen eingegangen.

*

Am 15. Mai kommt im Olympia-Stadion des Reichssportfeldes das erste Spiel der englischen Fußballmannschaft von Aston Villa gegen eine deutsche Nachwuchsmannschaft zum Austrag. Am gleichen Tage findet im Hockey-Stadion der Hockey-Länderkampf zwischen Deutschland und Holland statt. Fußball und Hockey werden bei dieser Gelegenheit Hand in Hand arbeiten, wobei der „große Bruder" Fußball dem kleineren hilfreiche Dienste leisten wird. Das Fußballspiel beginnt um 3.15 Uhr, der Hockey-Länderkampf nimmt anschließend um 5 Uhr seinen Anfang.

*

Die Vorbereitungsarbeit für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau 1938 tritt jetzt in ihr letztes Stadium. In einem besonderen Gebäude am Ehrenhof im Breslauer Hermann-Göring-Sportfeld hat bereits die technische Oberleitung für das gewaltige Fest ihren Einzug gehalten. Auch Reichsfachamtsleiter Carl Steding, der mit der technischen Leitung betraut ist, befindet sich bereits in Breslau, wo er bis zum Fest ständigen Aufenthalt nimmt.

*

William Roberts, Englands großartiger 400-Meter-Läufer, der im Endlauf der Olympischen Spiele den vierten Platz belegte, hat sich ganz überraschend kurz vor der Heimreise von den Britischen Weltspielen entschlossen, in Australien zu bleiben und dort seinem Beruf nachzugehen.

*

Die Olympiasiegerin im Kunstspringen bei den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles, Georgia Coleman, erkrankte vor einigen Jahren schwer, wobei sich eine Lähmung der Beine einstellte. Jetzt ist sie erfreulicherweise, entgegen allen Erwartungen, wieder soweit hergestellt, daß sie kürzlich zum ersten Male wieder ohne Hilfe ein Schwimmbassin durchqueren konnte.

Die deutsche Flotte des Friedens mit KdF.-Urlaubern nach Madeira

Der Marxismus versprach dem Arbeiter Seereisen, aber es blieb bei Versprechungen. Im nationalsozialistischen Staat trat an ihre Stelle die Tat. Seit 1934 wurden durch KdF. 384 Seereisen mit 490 000 Teilnehmern, über 60 000 Landfahrten mit über 19 Mill. Teilnehmern, 133 000 Wanderungen mit rund 3 Mill. Teilnehmern durchgeführt. All das danken wir dem Führer am 10. April mit unserem „Ja"!

Was gibt's auf dem Turf?

Auteuil

1. R.: 1. Nouvelliste (T. Guibo), 2. Sylvinite (F. Doubagne), 3. Hodal (Gil (R. Bates): Tot. 17 (Eint. 49): Pl. 13, 20, 2. R.: 1. Fleuru (R. Wettler), 2. Soda Gestatorio (L. Seguin), 3. Torreon (G. Sables): Tot. 66: Pl. 20, 29, 18. 3. R.: 1. Bronzino (A. F. Jouin), 2. Haut les Coeurs (R. Bates), 3. Carioman (Z. Nocheti): Tot. 56: Pl. 20, 15, 33. 4. R.: 1. Not Mage II (M. Brunet), 2. Grand Duc IV (R. Bates), 3. Kiab (T. Dunin): Tot. 45 (Eint. 106): Pl. 22, 22. 5. R.: 1. Lame (T. Guibo), 2. Grand Bal (R. Dubut), 3. Zano Germer (G. Gletzes): Tot. 152: Pl. 35, 27, 17. 6. R.: 1. Sadir (R. Pelat), 2. Castel Gondolfo (M. Benaventure), 3. Temerite (G. Gletzes): Tot. 44: Pl. 17, 13, 14.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Kameraden der TUNG.!

Durch den Nationalsozialismus hat die Idee der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft wieder in der breiten Volksmasse Eingang gefunden und ist somit durch die Tat unseres Führers wieder Gemeingut des deutschen Volkes geworden. Der 10. April muß daher ein Ehrentag für Führer und Volk werden. Jeder Deutsche hat wieder einmal Gelegenheit, seinem großen Führer durch sein „Ja" einen kleinen Beitrag seiner großen Dankesschuld abzutragen. Jeder Rettungsschwimmer und alle Mitglieder der TUNG. danken am 10. April durch „Ja" unserem Führer. Heil Hitler! Die Bezirksleitung.
Latann, Geschäftsführer.

Borussia:
Am 1. Feiertag, nach dem Spiel der 1. Fußballelf gegen Holzweißig, findet in Sanssouci unser Ostervergnügen statt.

Borussia: Borusse! Auch du marschierst morgen am „Tag des Großdeutschen Reiches" mit den Arbeitskameraden deines Betriebes. Und am Sonntag dein Ja unserem Führer.

HSV. Favorit: Die Fahrt nach Aschersleben am zweiten Osterfeiertag findet nicht statt. — Wir erwarten, daß sich unsere Mitglieder am 10. April restlos und rechtzeitig in die Wahllokale begeben: „Ja — unserem Führer!" Im übrigen erwarten wir von unseren Mitgliedern am Wahltag den vollsten Einsatz.

Turnverein Cröllwitz: Zu der am Sonnabend, dem 9. April, stattfindenden Großdeutschen Kundgebung treten alle Mitglieder, soweit sie nicht anderweitig verpflichtet sind, bei der Ortsgruppe Cröllwitz 18,20 Uhr Fährstraße an.

Rheumatismus, Gicht, Fettsucht
schlechte und fehlerhafte Blutbeschaffenheit, Blutarmut, Schwäche, Nervosität.
Vorzügliches Getränk zur Unterstützung der Kuren bei Zucker- und Nierenleiden, Arterienverkalkung.
Lauchstädter Brunnen
Zu Haustrinkkuren
Seit mehr als 200 Jahren hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen.
Der Brunnen ist wohlschmeckend und erfrischend.
Lauchstädter Brunnen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogenhandlungen und Mineralbrunnengeschäfte. Hauptniederlage in Halle: Helmbold & Co., Brunnenzentrale
Mineralbrunnen-Großhandlung, Leipziger Straße 104, Fernsprecher 29669 — Brunnenschriften kostenlos durch den Brunnenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt.

Maurer
werden eingestellt. (ko
Wilhelm Bode
Baugeschäft, Reilstraße 89.

Herrenfrisör, tüchtigen, sofort oder später in Dauerstellung gutem Lohn gef. Ang. unt. K. 7270 HM-Ulrichstr. (B
Ledigen Geschirrführer und jungen Burschen
in Landwirtschaft stellt sofort ein Otto Knaut, Zwedendorf b. Hedenstorm.
Lehrjunge
sofort gesucht. Adolf Bauing, Halle, Adolf-Hitler-Ring 17.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

An den Osterfeiertagen werden nachstehende Fahrten durchgeführt. Vom 15. bis 18. April nach Blankenburg (Harz). Teilnehmerpreis einschließlich Uebernachtung und Verpflegung sowie Fahrt 19,20 RM.

Vom 16. bis 18 April nach Tanne (Harz), im Preis wie oben 21,80 RM.

Vom 17. bis 18. April Südharzwanderung Wippra—Braunschwende—Sangerhausen 4,50 RM. — Gemeinsam mit Gau Sachsen vom 15. bis 18. April Wanderung durch die Sächs. Schweiz. Preis ab Leipzig 10,50 RM. Auskunft und Anmeldungen in der Kreisdienststelle, Gr. Ulrichstraße 26.

Meldeschluß für sämtliche Fahrten Sonnabend, den 9. d. Mts. 12 Uhr.

Am 8. Mai findet eine Sonderfahrt nach Thale (Harz) zum Preise von 2,80 RM. statt. Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Die Karten für die Sondervorführung im Thaliatheater „Der Frontgockel" müssen bis spätestens Freitags abgeholt werden.

Zum Fußballspiel am ist die Deutsche Meisterschaft Schalke 04 gegen Dessau 05 stehen uns nur noch Karten zum Preise von 1,10 RM. und 0,75 RM. zur Verfügung. Die Karten sind in der Kreisdienststelle abzufordern.

Für die OF. 2/38 (Wiesbaden) und OF. 3/38 (Eberfal) sind die Zahlungen sofort in der Gr. Ulrichstr. 26 zu leisten.

Volksbildungsstätte Halle

Der Sommerarbeitsabschnitt hat am 1. April 1938 begonnen. Die Hörerkarte muß erneuert bzw. neu erworben werden. Preis nur 3,0 Rpf. Sie bietet eine neue, weitgehende Vergünstigungen und ermäßigte die Teilnahme an den vorgesehenen Vortragsreihen, Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreisen, Kursen und den zahlreichen Kulturfahrten.

Außerdem bringt der Sommerarbeitsabschnitt viele Eingangsveranstaltungen und Sonderveranstaltungen, Ausstellungen, Ausführliche Einzelheiten im kostenlosen Arbeitsplan, der wie die Hörerkarte in der Volksbildungsstätte, Gr. Ulrichstraße 26, und zu den Abendveranstaltungen in der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, erhältlich ist.

Die Musikschule befindet sich künftig ebenfalls Dorotheenstraße 1.

Es beginnen in der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1: Musikunterricht: Sämtliche Instrumente, Stimmbildung, Chorsingen usw. (Gebühr von 4.— RM. an), Montag, den 25. April, 20,15 Uhr: Kurse (6.— RM.), 20,30 Uhr: Englisch; Dienstag, den 26. April: Italienisch: Mittwoch, den 27. April: Französisch, Spanisch, Dänisch, Schwedisch, Tschechisch, Russisch, Niederländisch, Deutsch: Donnerstag, den 28. April: Sämtliche Arbeitskreise: Photographie, Schach, Zeichnen, Kunsthistorik, Papp-, Holz- und Metallarbeiten, Sprechtechnik; Freitag, den 29. April, 20,30 Uhr, Donnerstag, den 28. April, 20 Uhr: Vorbesprechung für sämtliche Handwerkskurse, Kaum. Privatstraße 20. Baer, Geistlstraße 41.

Am Dienstag, dem 12. April, 20,30 Uhr: spricht im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, der Konzertsänger und Weltreisende Pg. Erich Wagner über „Das Blutenland Indien". Der Vortrag wird durch Vorführung von Schallplatten und Anreichen Lichtbildern besonders anschaulich und reizvoll gestaltet. Gebühr 30 Pfg., für Inhaber der Hörerkarte 10 Pfg.

Am Mittwoch, den 13. April 1938, 20,30 Uhr, beginnt im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstr. 1, unter der bewährten Leitung des unseren Hörern schon bekannte Pg. Horst Herold, die Arbeitsgemeinschaft „Weltpolitische Tagesfragen". (Eine Gesamtschau über die Weltpolitik des laufenden Monats, monatlich einmal. Gebühr für die drei Abende 75 Pfg.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Berufserziehungswerk der DAF.

Wir führen u. a. folgende Lehrgemeinschaften durch: Doppelte Buchführung, Stufe I und II, Maschinenbuchhaltung, Durchschreibebuchführung, Schönschreiben, Uebungen in der Zeichenfesung und Schlehre, Deutsch für Kaufleute, Der neugestellte Kurzrechenschieber.

Für Handschriften beginnt in Kürze eine Lehrgemeinschaft Nähen, Rendern, Ausbessern, Dauer 30 Stunden, Gebühr 4.— RM. Anmeldungen und Auskunft bei allen Ortsverwaltungen (Ortsberatungsmalter) und Berufserziehungswerk, Wettinerstraße 28, Zimmer 7.

Verkäufe

Forstes. v. S. 13

Hobelbank, wenig gebraucht, 45 Mk., verkauft Halle, Schlieter bof 9, II. *

Schuhmacherausputzmaschine, gut erhalten, bill. zu verkaufen. Schmid, Jacobstr. 40.

Elektrische Backröhre, fast neu, Lackfiefelletten Größe 42 (5 Mk.). Lorenz, Weschlagstr. 15.

Kinderwagen (eisenbein), gut erhalten, billig abzugeben. Gauchstraße 18. *

2 Stahlmatratzen bill. zu verkaufen. Gr. Gosenstr. 23, I, links. *

1 Bettstelle, Eichenholz, Maßst. 1,10 Rugustraße 7.

Ein- u. Verkauf

Tüchtige Bandschneiderin preiswert. Tischlerei Maßat, Augustastr. 7.

Das schöne, modern ausgestattete preiswerte
Fahrrad
anerkannter Qualität. Große Auswahl in Herren- u. Damenrädern, Geschäftsrädern, Motorfahrrädern u. Saxonetten
NAG.-Prestowerke, Chemnitz
Paul Krause, Geiststr! 39; Elie Patzschke, Delitzscher Straße 6 b

Speisezimm., besonders preiswert, verkauft Möbelhandlung Kohlemann, Landwehrstr., Ecke Riemeyerstraße.

Kinderwagen verkauft billig Kl. Ulrichstr. 24.

Grude zu verkaufen, Steinbrecher, 31, Vorderh., 1.

Volksempfänger m. Sperrfr. 35.—, Radio-Haus, Kirchnerstr. 9.

Elektr. Waschmaschine (Miele) wenig gebraucht, mit sämtl. Zubehör, zu verkauf. Forkerstr. 55, 1.

Schlafzimm., Nußbaumbeschädigt, Aussteuertische, Waschtische, Stative, Musikinstrument, leb. Art Fahrräder, Reifenschreibm. Schiesch, Alter Markt 34.

Moderne Friseurkommode u. Handschränke preiswert. Tischlerei Maßat, Augustastr. 7.

Klavier, Pilischgarnitur, Stubbadewanne billigst, 15.—18 Uhr. Herderstr. 3, 1.

Gebr. H.u.D.-Rad, Radio Super v. d. Mansfelderstr. 28, Fahrradhandlung.

Herrenfahrrad Barsch, Forkerstraße 34.

Kinderwagen, gut erhalten, bill. zu verkaufen. Halle, Fischer-weg 12e, pt., Mitte

Bisfetts, Kredenzen, Kleiderschränke, Kommod., Regale, Sofas, Chaiselong., Couch, Federbett., alles preiswert Möbelhaus Hirsch, Gr. Ulrichstr. 15

Radio, gebraucht, für Wechselstrom, 220 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. A. 7341 HM-Ulrichstr. *

Kinder-Selbstfahrer gesucht. Jacobstr. 43, 1, rechts.

Kinder- und Stubenwagen gesucht. Angebote unt. J. 7269 HM-Ulrichstr. *

Suche für sofort eine Drehrolle. Willi Peterson, Roßsch. Delitzschstr. 35.

Kaufgesuche

Tänzer-Grude, Kinderwagen verkauft Weber, Gr. Steinstr. 35.

Turn-Barren zu kaufen gesucht. Ang. unt. D. 7344 HM-Ulrichstr. *

Handwagen, flach, niedr., 6—8 Ztr., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Ruf 291 25. *

Tiermarkt

Echten schwarzen Schäferhund verkauft billig Hammmüller, Halle-Wörmlitz, Hallischestr. 86.

Reitpferd 8jährig, braun, Wallach mit Papieren sowie eine Auswahl belgische und **Ostenb. Arbeitspferde** empfehlen (h
Louis Stephan & Co., Pferdehandlg.
Halle S., Hindenburgstr. 67 / Ruf 25543

2 schwere Arbeitspferde, Ostenbdg., 2 leichte Ermländ., 2 Preuß., 5 Ruß., 2 Jagdw., 2 Wagenwag., 2 Dubbel, 4 Rollwagen 1 verlich. Trogtr., 2½ Leiterwag., mehrere Arbeitsw. Kutschgeschirre, 2 Tpl. Reitzeuge, 1 Jagdsatel. (h Zwei Manufelder, Straße 38, Walter Oehring, Halle (S.), Tel. 328 56.

Rasse-Tauben Verkauf, Kauf Tausch Taubenzentrale Halle, Hermannstraße 25

2 Ersatzschweinen, zur erhalten, bill. zu verkaufen. Leuna, Schulstr. 7

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Inserieren heißt interessieren!

Offene Stellen
Männliche

Ia Trio auch Duo!, für Konzert, Stimmung u. Tanz, für 3—4 Tage in der Woche frei ab 16. April od. 1. Mai für Halle-Merseburg. Off. erbet. an R. Patzelt, Weißenfels a. S., Schützenstr. 29. *

Tüchtige
Dreher und Hilfsarbeiter
für unsere Abteilung Armaturen zum sofortigen Eintritt gesucht.
Dicker & Werneburg, Turmstraße 118.

1 Gußputzer und 1 Arbeiter
für Metallgießerei
finden dauernde Beschäftigung.
Andreas Haussengier K.-G., Hordorfer Straße. (h

Wie aus dem Ei gepellt,

so wollen die Menschen Ostern erscheinen. Befreit sind die Fluren von Schnee und Eis: endlich kann man wieder hinaus. Aber mit den alten Sachen? Auf keinen Fall! Und auch im Heim soll alles blitzen und glänzen. Ein frohes Fest soll es werden. Herr Geschäftsmann, der Extrakt dieser fünf Sätze: Osterspaziergang — neue Kleidung — ein festliches Heim — Dinge für die Osterfeiertage — sollte Ihnen und Ihren Kameraden zu denken geben! Die Sie Handwerker, Einzelhändler, Gastwirt sind - - allen bietet das Osterfest Verkaufs- oder Verdienstmöglichkeiten. Nützen Sie die Gelegenheit zur Umsatzerhöhung! Geben Sie bald Ihre Osterangebote für die „Hallischen Nachrichten" auf!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193804088/fragment/page=0016